Nr. 161. Mittwoch, den 11. Juli 1928. 35 Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich. Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clauß; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Fritz Enneper. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Reichstagsdebatte über den Nationalfeiertag.

Der Reichsarbeitsminister über die Krisenunterstützung. — Luftfahrtspionage in Berlin. — Fünf Angeklagte aus dem Schachty-Prozeß hingerichtet.

Die Vorlage dem Ausschuß überwiesen.

Berlin, 10. Juli.

Der Sitzungsbeginn im Reichstag scheint die neue Sensation für die Berliner zu sein. Auch heute wieder, wie an den ersten Sitzungstagen des neuen Reichstages, hatte sich eine Schar Neugieriger vor dem Portal II des Reichstages versammelt. Anscheinend wartete man auf irgendwelche Sensationen. Wer sich von der heutigen Sitzung und der Rede Severings eine Sensation versprochen hatte, ist aber enttäuscht worden. Severings Rede war matt und farblos. Severing ist nicht mehr der Alte, der frische Kämpfer, der er auf dem Posten des preußischen Innenministers war. Das Haus hörte ihm aufmerksam zu, aber man langweilte sich ein bißchen. Nur die Kommunisten vollführten hin und wieder den üblichen Lärm. Einmal kam es sogar zu einem großen Krach, als Severing der Abwehr des Kapp-Putsches gedachte. Aus dem Tumult hörte man nur heraus, wie ein kommunistischer Abgeordneter dem Innenminister zurief: „Sie sind ein notorischer Arbeitermörder!" Lebhaft, zum Teil sogar sehr lebhaft, wurde es, als der Abgeordnete Schlange (Schöningen) für die Deutschnationalen sprach. Die Rede von Schlange (Schöningen) hatte einen doppelten Zweck. Einmal sollte sie ein Zeichen der unbedingten strikten Opposition der Deutschnationalen sein, zum andern sollte sie

den tiefen Riß in der Deutschnationalen Volkspartei nach außen hin verdecken.

Ob das Letztere gelungen ist, mag dahingestellt sein, wenn auch Schlange (Schöningen) mehrmals die volle Einigkeit der Deutschnationalen Volkspartei betonte. Als Oppositionsrede waren die Ausführungen Schlange (Schöningens) aber gut. Es war vielleicht eine seiner besten Reden, die er je gehalten hat. In der Form geschickt und inhaltlich gut durchgearbeitet, legte der Redner den ablehnenden Standpunkt der Deutschnationalen dar. Selbstverständlich stieß er auf dauernden Widerspruch bei der Linken. Die Angriffe des Redners riefen sofort den Reichsinnenminister Severing wieder auf den Plan. Aber auch in seiner zweiten Rede war Severing nicht viel besser als in der ersten. Die Debatte versickerte dann wieder, bis bei der Rede des Nationalsozialisten Dr. Goebbels das Plenum erneut einem sturmbewegten See glich. Der Vizepräsident Esser hatte alle Mühe, die Erregung einigermaßen niederzuhalten, um Zusammenstöße zwischen den Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten zu verhindern.

Im übrigen ging der Kampf um den Nationalfeiertag wie das Hornberger Schießen aus. Der Entwurf wurde dem Reichsausschuß überwiesen, wo er wohl für immer eingesargt wird, da eine Mehrheit im Reichstag für ihn nicht zustande kommt.

*

Sitzungsbericht.

Berlin, 10. Juli.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagssitzung steht der Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag, wonach der 11. August als Verfassungstag zum Nationalfeiertag erklärt werden soll. Mit der Beratung verbunden werden Anträge der Kommunisten über den 1. Mai und der Deutschnationalen über den 18. Januar und über die Regelung der christlichen Feiertage.

Die Rede des Reichsinnenministers Severing.

Reichsinnenminister **Severing** bittet als Mittler zwischen Reichsrat und Reichstag um die Zustimmung des Reichstages zu der Vorlage. Er gibt dann einen historischen Ueberblick über die Forderung des Verfassungstages. Der Redner erinnert daran, daß vor genau sechs Jahren die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten einen Initiativantrag zur Frage des Verfassungstages eingebracht hätten, daß aber die politischen und wirtschaftlichen Zeitumstände der Jahre 1923 und 1924 es nicht zugelassen hätten, den Antrag weiter zu verfolgen. In den verflossenen sechs Jahren habe aber doch der Gedanke des Nationalfeiertages im Volke Wurzel geschlagen. Auch private Organisationen hätten jetzt die Verfassungsfeier in einen solchem Umfange begangen, daß der Reichstag nur noch diesen Feiern die gebührende Form zu geben und den bereits eingetretenen Zustand gesetzlich zu sanktionieren habe. Gewiß sei es mißlich, daß der 11. August in den meisten deutschen Ländern in die Zeit der Schulferien falle und daß dieser Tag in landwirtschaftlichen Gegenden, da er in die Erntezeit falle, störend wirken könne. Wenn auch diese Einwände an sich gewiß berechtigt seien, so liege doch die Möglichkeit vor, durch polizeiliche Vorschriften für Erntemaßnahmen Ausnahmebestimmungen zu erlassen. Darüber aber, ob dem 11. August auch die Bedeutung eines Feiertages zukomme, müßten Zweifel wohl verstummen.

Der 11. August habe den Rechtsboden geschaffen,

auf dem heute im Sinne des Staatsrechts auf politischem, sozialen und kulturellem Gebiete weitergearbeitet werden könne. Der Minister hebt hervor, daß die Verfassung eine ganze Reihe von Vorzügen enthalte, und erinnert an den Kapputsch, wo Hunderttausende von Beamten, Angestellten und Arbeitern sich bereit gefunden hätten, Gut und Blut für die Verfassung herzugeben. (Stürmische Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Auch Kommunisten seien darunter gewesen. Der Minister verweist weiter auf die Separatistenbewegung, auf die Abstimmungen in der Nordmark und in Westpreußen, auf die Polenaufstände in Oberschlesien und auf den passiven Widerstand. Immer hätten Beamte, Arbeiter und Angestellte in der ersten Reihe gestanden, wenn es Deutschland zu verteidigen galt. Die Frage, ob nicht der Tag der endgültigen Rheinlandräumung als Nationalfeiertag einzusetzen sei, verneint der Minister. Er wendet sich auch gegen den 18. Januar, dessen große geschichtliche Bedeutung der Reichsgründung er nicht verkenne. Dieser Tag werde aber niemals populär und ein Nationalfeiertag der Massen werden können. Auch der 9. November eigne sich nicht als Nationalfeiertag. Dieser Tag sei kein Bastillensturm gewesen, sondern er habe den Zusammenbruch des alten Systems gebracht. Der 11. August aber sei der Tag des deutschen Zukunftsglaubens, und des nationalen Selbstvertrauens. Ein Volk, das seine Verfassung ehre, ehre damit sich selbst. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der sozialdemokratische Redner.

Abg. **Sollmann** (Soz.) weist darauf hin, daß die dynastische Zerrissenheit des Kaiserreichs keinen nationalen Feiertag zugelassen habe. Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung, der von manchen Seiten als Nationalfeiertag gewünscht werde, sei für diesen Zweck unmöglich und würde der geschichtlichen Logik widersprechen. Selbst die Monarchisten hätten in dem halben Jahrhundert Kaiserreich niemals seine Feier gefordert. Der 11. August sei trotz aller Einwände ein großer Tag in der deutschen Geschichte. Das deutsche Volk habe sich zum ersten Male aus freiem, eigenem Willen ein Grundgesetz gegeben und dieses in einem Jahrzehnt nie erlebter Stürme hochgehalten. Das sei nicht nur ein Akt der Gesetzgebung, sondern eine weltgeschichtliche Wende gewesen. Der Redner wendet sich dann gegen den kommunistischen Antrag, den 1. Mai zum Feiertag zu machen. Wer das wolle, habe den Sinn dieses Weltfeiertages nicht begriffen. Der 1. Mai sei der internationale Tag der Arbeiterklasse, und es widerspreche seinem ganzen Gedanken, ihn von einer bürgerlichen Parlamentsmehrheit zum Feiertag machen zu lassen. Nur der Sieg des Sozialismus könne diesen Feiertag einsetzen, und dieser werde einmal kommen. Der Redner betont zum Schluß die großen gemeinsamen Gedanken, an denen sich das Volk zum Verfassungstage erheben könne: die Reichseinheit, das kommende Reich von Aachen bis Wien, die volle Freiheit nach außen, die Sicherung der Volkssouveränität im Innern, der Friedenscharakter der Republik, der Wille, die republikanische Verfassung zur Grundlage aller politischen Kämpfe zu machen und die sozialen Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen.

Ablehnung durch die Deutschnationalen.

Abg. **Schlang-Schöningen** (Dnl.) bestreitet, daß der Verfassungstag breitesten Kreisen und dem Herzen des Volkes entspreche. Angesichts des Versailler Vertrages sei es dienlicher für die Selbstbesinnung und würdiger vor dem Auslande, statt des Feiertages einen Volkstrauertag einzusetzen, der unter dem Motto stehen müßte: „Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein!" Der 18. Januar könne trotz der geänderten Staatsform als Nationalfeiertag gelten. Die Bismarcksche Verfassung sei ein organisches Kunst- und Meisterwerk gewesen, die Weimarer Verfassung sei eine künstliche Konstruktion. Auf einen Zuruf der Linken, für welchen Teil der Fraktion er eigentlich spreche, erwidert der Redner: „Wir sind vom ersten bis zum letzten Mann einig über die großen Ziele und Fragen, die uns zusammengeführt haben. Man wird uns aber gestatten, daß wir in uns selber um die Probleme ringen. Niemals hat sich so klar gezeigt, daß die monarchische Spitze als ruhender Pol die beste Staatsform für Deutschland ist. (Gelächter links.) Niemand denkt daran, die Staatsform zu ändern, wenn es sich um Lebensfragen der Nation handelt. So sind wir auch entschlossen, im staatskonservativen Sinne am Gegenwartsstaat mitzuarbeiten. Wir haben aber die Ueberzeugung, daß das deutsche Volk eines Tages aus freiem Willen über das Blendwerk der Demokratie vorwärtsschreiten wird zu einem neuen Kaisertum. (Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen.) Wenn das deutsche Volk viele Erschütterungen überwunden hat, dann nicht wegen, sondern trotz der Weimarer Verfassung. Drei Menschenklassen haben nach dem Umsturz Deutschland gerettet: die alten Frontsoldaten, denen die Republik so schlecht gedankt hat, die deutsche Reichswehr und das Berufsbeamtentum. Die deutschnationale Fraktion lehnt den Nationalfeiertag ab und beruft sich auf den toten Monarchisten Rathenau, der diese Verfassung als „armseliges und ideenloses Machwerk" bezeichnet hat. Wir schlagen vor, zu warten, bis auf den Tag der deutschen Befreiung. Der erste Tag der deutschen Freiheit wird ohne Zwangsgesetz der größte Feiertag der Nation aus dem freien Willen eines freien Volkes werden."

Von der Wirtschaftspartei ist ein Antrag eingegangen, den Bußtag als Volkstrauertag für die Gefallenen im Weltkrieg zu erklären.

Reichsinnenminister Severing

erwidert, es sei nicht zu leugnen, daß sich eine wirtschaftliche Depression nähere. Wenn man diese aber wieder siegreich überwinden wolle, dann sei das nur auf dem Boden und mit den Mitteln der Weimarer Verfassung möglich. (Zustimmung bei den Soz.) „Wir haben gewiß die Verpflichtung, gelegentlich mit allem Ernst unserer Toten zu gedenken. Es ist aber auch notwendig, beim politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Freude in die Herzen der Volksgenossen zu pflanzen. Wir bedürfen der Tage, die der Freude, Hoffnung und dem Zukunftsglauben gewidmet sind. Wenn Sie (nach rechts) eine tolerante Einstellung der Republik zu schwarz-weiß-rot verlangen, dann müssen Sie sich zunächst einmal gegenüber den neuen Reichsfarben tolerant zeigen. Die großen Tage der Vergangenheit in allen Ehren, aber die großen Tage der Gegenwart dürfen Sie nicht durch hämische Kriegführung herabsetzen. Die ganze Welt beneidet uns um die Tatsache, daß wir uns von dem tiefsten Falle, den je ein Volk erlebt hat, so schnell erholt haben. Die Abstimmungssiege in der Nordmark und in Westpreußen und die Separatistenunterdrückungen im Rheinland sind Geschichtstage des deutschen Volkes, deren wir am Verfassungstage mit Stolz gedenken können." Der Minister betont nochmals, daß es sich bei dem Antrag um keine Regierungsvorlage handele. Niemand denke daran, mit diesem Antrage ein kaudinisches Joch für einzelne Bevölkerunskreise aufzurichten oder neue Zerklüftung zu schaffen. Es solle nur eine Plattform gebildet werden, auf der sich alle Guten im Lande zusammenfinden können.

Der Standpunkt des Zentrums.

Abg. Dr. **Bell** (Z.) präzisiert den Standpunkt der Zentrumsfraktion dahin: „Wir stimmen grundsätzlich dem Gedanken des Nationalfeiertages zu und streben die enge Verbindung dieser Nationalfeier mit dem Weimarer Verfassungswerk an. Wenn von anderer Seite der Reichsgründungstag, der 18. Januar, als Nationalfeiertag vorgeschlagen wird, so wollen wir gewiß nicht verkennen, daß auch dieser Tag dauernde historische Bedeutung und Wertung behält. Im Hinblick auf die aus allen Volksschichten fortgesetzt an uns dringenden Mahnrufe muß ich mich des ausdrücklichen Auftrags meiner Fraktion entledigen, unsere sachlichen und praktischen Bedenken gegen den 11. August vorzutragen. Dabei betone ich mit allem Nachdruck, daß uns nichts ferner liegt, als der Verabschiedung des Gesetzes Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Das schwerste Bedenken gegen die Nationalfeier am 11. August besteht darin, daß dieser Tag mitten in die Erntezeit und die notwendigsten landwirtschaftlichen Arbeiten fällt. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an den Rechtsausschuß."

Abg. **Dietrich** (Berlin, Komm.) erklärt, beim deutschen Proletariat sei keine Neigung für eine Verfassungsfeier vorhanden. Die Arbeiterschaft betrachte die ganze Republik und die Weimarer Verfassung als einen Schwindel.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei.

Abg. Dr. **Moldenhauer** (D. V. P.) erkennt an, daß ein Nationalfeiertag geeignet sei, die Angehörigen eines Volkes fester zur Nation zusammenzuschließen. Die Rede des Abgeordneten Schlange sei nicht geeignet gewesen, die Einigung der Nation zu fördern. Sicher habe die Weimarer Verfassung den Boden geschaffen, auf dem sich der Wiederaufbau vollziehen konnte. Sie habe die Gefahr der Räterepublik und des Bolschewismus beseitigt. Wenn sich Deutschland nach schwerem Fall wieder aufrichtete, wenn in allen Kämpfen für das Vaterland die Deutschen zusammengestanden hatten, so sei jedoch die Triebfeder die Liebe zum Vaterlande gewesen, und die Weimarer Verfassung labe dabei in zweiter Linie gestanden. Die Deutsche Volkspartei sehe in dem 11. August einen wichtigen Merktag der deutschen Geschichte, zum Nationalfeiertag aber könne man nur einen Tag wählen, an dem sich alle Volksangehörigen einig und begeistert zusammenfänden. Jetzt sei die Zeit noch nicht gekommen, die Weimarer Verfassung zum Boden eines Nationalfeiertages zu machen. Für den Nationalfeiertag sei der Tag gekommen, wenn der letzte Franzose die deutsche Erde verlassen habe oder wenn man durch den Zusammenschluß mit Oesterreich Groß-Deutschland erreicht habe. Die Deutsche Volkspartei sei keine Gegnerin nationaler Feiern, wenn sie vom Reich und von öffentlichen Körperschaften in würdiger Weise am Verfassungstage begangen würden.

Die Auffassung der kleinen Parteien.

Abg. Dr. **Külz** (Dem.) fordert den Verfassungstag als Nationalfeiertag. Nicht ein rauschender Festtag solle es sein, sondern ein Tag der nationalen Sammlung und der Selbstbesinnung.

Abg. **Drewitz** (W. P.) lehnt den Verfassungstag ab, beantragt aber, den Bußtag als Trauertag für die Gefallenen anzuerkennen.

Abg. Dr. **Horlacher** (B. V. P.) erklärt, die Vorlage bringe einen neuerlichen Eingriff in Landesrechte. Neben den staatsrechtlichen habe seine Partei auch staatspolitische sowie wirtschaftliche Bedenken. Die Bayrische Volkspartei könne daher der Vorlage nicht zustimmen.

Abg. Dr. **Göbbels** (Nat.-Soz.) protestiert dagegen, daß eine Partei, die kein Vaterland kenne, es wage, dem Volke einen Nationalfeiertag zu bescheren. Die Vorlage werde ausgerechnet von Severing vertreten, dessen Name mit dem Schlageters auf ewig verbunden sei. (Große Unruhe und Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Wendhausen** (Christl. Nat. Bauernpart.) ruft der Linken zu: „Pflanzen Sie nur den Geßlerhut Ihres Nationalfeiertages auf. Desto eher wird den Deutschen ein Wilhelm Tell erstehen."

Die Abgeordneten **Fehr** (Deutsche Bauernp.) und **Meyer** (Hannover, Deutsch-Hann.) lehnen die Vorlage ab.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung darüber, ob die Vorlage an den Rechtsausschuß gehen soll, bleibt zunächst zweifelhaft, und muß im Hammelsprung wiederholt werden. Dabei wird mit 214 gegen 136 Stimmen die Ausschußüberweisung beschlossen. Dafür haben die in der Regierung vertretenen Parteien gestimmt.

Um 7¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr.

Die Krisenfürsorge.

Berlin, 10. Juli.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute vormittag unter dem Vorsitz des Zentrumsabgeordneten Esser mit dem kommunistischen Anträgen zur Krisenfürsorge.

Reichsarbeitsminister Wissell nahm das Wort zu längeren Ausführungen über den Stand der Arbeitslosigkeit. Der Minister erklärte, es sei beabsichtigt, die Fabrikarbeiter unter den gleichen Voraussetzungen, wie sie im Erlaß vom 23. März vorgesehen seien, allgemein in die Krisenunterstützung aufzunehmen und für die älteren Arbeitnehmer darunter sofort Erleichterungen eintreten zu lassen. Er werde genau alle Anträge prüfen, die über die bisherigen Richtlinien hinausgingen. Wörtlich erklärte er weiter:

„Da mir nicht die neunjährige Erfahrung meines verehrten Vorgängers zur Verfügung steht, muß ich meine Auffassung in der weiteren Zukunft noch vertiefen und vielleicht auch in diesem oder jenem Punkte ändern. Die Dauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung kann verlängert werden, und zwar bis zu 39 Wochen. Das setzt allerdings einen Beschluß des Verwaltungsrates voraus. Dieser Beschluß ist bisher nicht gefaßt worden, weil

die finanzielle Lage der Versicherung noch zu ungewiß

ist. Die allgemeine Voraussetzung der Krisenunterstützung ist eine „andauernd besonders ungünstige Arbeitsmarktlage". Soweit sie nicht gegeben ist, hält das Gesetz die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung für ausreichend. In der Tat zeigt die Statistik immer wieder, daß ein sehr großer Teil der Arbeitslosen in der Zeit von 26 Wochen wieder Arbeit findet, und zwar selbst dann, wenn der Arbeitsmarkt, wie im Winter, sehr wenig günstig ist.

Allgemein besteht der Eindruck, daß die wirtschaftliche Konjunktur einen Rückschlag erfahren hat, der sich zwar noch in erträglichen Grenzen hält, der aber doch sehr ernste Beachtung verlangt. So wie der Arbeitsmarkt sich heute darstellt, wird man heute von einer „andauernd besonders ungünstigen Lage" noch nicht sprechen können Andererseits hat die günstige Entwickelung offenbar ihr Ende erreicht. Im übrigen darf ich noch einmal zusammenfassen, was ich jetzt zu tun beabsichtige: Ich werde Anträge auf Zulassung weiterer Berufsgruppen in die Krisenunterstützung weitherzig prüfen und ihnen stattgeben, wenn sich zeigt, daß sie durch die Lage des Arbeitsmarktes im einzelnen Berufe und im einzelnen Bezirk gerechtfertigt sind. Sollte sich dabei ergeben, daß die Lage einer Berufsgruppe im ganzen Reich oder in einem großen Teil des Reiches es verlangt, so nehme ich in Aussicht, diese Berufsgruppe als Ganzes in die Krisenunterstützung aufzunehmen. Die Fabrikarbeiter will ich unter den Voraussetzungen des Erlasses vom 23. März schon jetzt allgemein in die Krisenunterstützung aufnehmen. Ich bin bereit,

die Verordnung über Krisenunterstützung dahin zu ändern,

daß älteren Arbeitnehmern in Härtefällen die Krisenunterstützung bis zur Höchstdauer von 52 Wochen gewährt werden kann. Der Reichsfinanzminister hat dieser Aenderung bereits im Grundsatz zugestimmt. Ich bin weiter bereit, die Vor-

pläfze
ebigen Größe in Weltmar
erstraße gelegen preiswert
aufen. Kriegsverletzte
ergünstigungen.
an die Geschäftsst. d. Ztg.
räder
are mit Garantie
stig bei 10 Mk. An-
k. wöchentlich bei
Dorstener Straße 86
lplatten
er wie: „Trink, Brüder-
Tänze u. Schalmei-Musik
höher. K. Burgdorf,
ophone, Große Beckstr. 10
80 Jahre 38743
fe Ihnen
zeß, in Steuer- und Woh-
annt bestem Erfolge.
, Bochum, Albertstr. 25
Aeltestes Büro am Platze
ücke
en
ieslak
n Lueghaus

schriften über die Bedürftigkeit einer Nachprüfung zu unterwerfen. Ich werde endlich alle Maßnahmen mit jedem möglichen Nachdruck fördern, die geeignet sind, die Krisenunterstützten und die ausgesteuerten Arbeitslosen, die von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, zur Arbeit zurückzuführen. Ob diese Maßnahmen ausreichen oder nicht, wird von der Entwickelung des Arbeitsmarktes abhängen, die niemand von uns mit Sicherheit voraussehen kann. Ich werde diese Entwickelung mit voller Aufmerksamkeit verfolgen und bin entschlossen, alle nötigen Folgerungen aus ihr zu ziehen."

Den Ausführungen des Reichsarbeitsministers wurde zugestimmt, und schließlich wurden zwei Entschließungen von den die Regierung stützenden Parteien angenommen, die eine Verbesserung in der Handhabung der Krisenunterstützung und eine Erleichterung der Notstandsarbeiten fordern. In der Krisenunterstützung wurde besonders die schwere Notlage der Gruppe der sogenannten „Lohnarbeiter wechselnder Art" und die der älteren Arbeitnehmer besprochen. Bei den Notstandsarbeiten wurde besonders auf die Verlängerung der Fristen für die Beschäftigung der Notstandsarbeiter hingewiesen und verlangt, mehr als bisher auch die Ausgesteuerten und die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger in die Notstandsarbeiten mit einzubeziehen.

Präsidentenwahl im Landtage.

Keine Beratung der Flaggennotverordnung.

Berlin, 10. Juli.

Da die Flaggennotverordnung durch den Staatsgerichtshof als verfassungswidrig bezeichnet worden ist, hat der preußische Innenminister den Regierungsparteien in Preußen mitteilen lassen, daß er kein Interesse mehr an der für heute im Landtag angesetzten zweiten Beratung der Flaggennotverordnung habe und auch nicht an dem Flaggeninitiativgesetz der Regierungsparteien, das besonders für öffentlich-rechtliche Körperschaften mit einer Einschränkung für die Kirchen die Flaggenpflicht festlegen sollte. Da nicht mehr damit zu rechnen ist, daß der Reichstag das Gesetz über den Nationalfeiertag noch bis zum 11. August verabschiedet, so will, wie es heißt, der preußische Innenminister abermals eine Notverordnung erlassen, die aber nur für den kommenden 11. August Flaggenvorschriften bringen solle. Man hält eine solche, lediglich für einen Fall bestimmte Verfügung verfassungsrechtlich für möglich. Bei diesem Stand der Dinge beschloß der Aeltestenrat des Landtages die Absetzung der Flaggennotperordnung von der Tagesordnung der Plenarsitzung. Damit ist das wichtigste Gesetz, das der Landtag noch vor der Sommerpause erledigen wollte, ausgefallen, so daß der Landtag bereits morgen seine Beratungen abschließen kann. Die Sommerpause wird bis zum 2. Oktober dauern.

Die Frage der Regierungserweiterung in Preußen durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei soll vor der Vertagung nicht mehr verbindlich erörtert werden. Die Volkspartei hat erklärt, daß sie sich zunächst passiv der Regierung gegenüber verhalten werde, während die Regierungsparteien an ihrem Standpunkt festhalten, daß die Herstellung der großen Koalition in Preußen im Oktober erfolgen soll.

*

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 10. Juli.

Im preußischen Landtag werden heute bei der erforderlichen Wiederholung der Präsidentenwahl Präsident Bartels (Soz.), sowie die Vizepräsidenten Dr. v. Kries (Dnl.), Dr. Porsch (Zentr.) und Dr. Wiemer (D. S. P.) endgültig gewählt.

Es folgt die Beratung der Anträge über die Unwetterschäden. Der Berichterstatter des Ausschusses empfiehlt die Annahme des zusammenfassenden Ausschußantrages.

Nach einer kurzen Besprechung, in der die Redner auf die Notwendigkeit einer schnellen Hilfe hinweisen, wird unter Ablehnung der weitergehenden Anträge die Ausschußfassung mit großer Mehrheit im wesentlichen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über

die Vereinigung Waldecks mit Preußen.

Die Vorlage wird in zweiter Lesung und auch in der Schlußabstimmung gegen Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen.

Ministerpräsident Braun betont, er wünsche von Herzen den Anschluß Waldecks an Preußen, der noch der reichsgesetzlichen Sanktion bedürfe, die wohl zweifellos erfolgen werde. Er habe schon wiederholt betont, daß der Anschluß kleiner Länder an Preußen nicht im eigensten Interesse Preußens liege, weil die Zunahme an Land und Bevölkerung, die Preußen dadurch erhalte, bei seiner Größe keine Rolle spiele und weil außerdem der Einfluß Preußens im Reichsrat vermindert werde. Auch jetzt verliere Preußen durch den Anschluß Waldecks eine Stimme im Reichsrat und obendrein die Waldeckische Stimme. Er benutze die Gelegenheit der Verabschiedung des Gesetzes, das Obengesagte zu wiederholen, weil er einer falschen Auffassung entgegentreten möchte, die gelegentlich seiner Rede in der Länderkonferenz über den Anschluß kleiner Länder an Preußen verbreitet worden sei. Preußen stehe diesem Anschluß wegen der oben erwähnten Folgen nicht etwa ablehnend gegenüber, im Gegenteil, es begrüße ihn im Interesse der Einheit des Deutschen Reiches sowie der Vereinfachung und Vereinheitlichung seiner Verwaltung und werde daher bei kommenden Verhandlungen mit anderen anschlußbereiten Ländern ebenso wie bei den Verhandlungen mit Waldeck diesen Ländern in jeder Weise entgegenkommen.

Gegen 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen nur kleinere Vorlagen.

Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes Deutschlands.

Streikdrohung der Saarbergleute.

Magdeburg, 10. Juli.

Am zweiten Verhandlungstage der Generalversammlung der Bergarbeiter Deutschlands berichtete Sekretär Balke über Lohn- und Arbeitszeitfragen. Mit diesem Thema beschäftigen sich 31 Anträge zur Generalversammlung. Nach dem Bericht des Sekretärs bestanden Ende 1927 60 Tarifverträge, an denen der Bergarbeiterverband beteiligt war. Die Verträge erfassen etwa 700 000 Arbeiter. Die beiden Lohnerhöhungen in 1927 und 1928 an der Ruhr ergaben eine Mehrlohnsumme von etwa 162 000 000 Mark. Die Gesamtlohnerhöhung in allen Bezirken wird auf jährlich 250 Millionen Mark geschätzt. In Bezug auf die Arbeitszeit gelang es in Aachen, ¼ Stunde für die Untertagearbeiter zu kürzen, in Oberschlesien eine halbe Stunde. In der Braunkohle und anderen kleinen Revieren wurde eine geringe Arbeitszeitverkürzung erzielt, an der Ruhr für 66 000 Uebertagearbeiter durchschnittlich eine Stunde. Die gesamte Verkürzung der Arbeitszeit betrug in der Berichts-Periode über 49 Millionen Stunden pro Jahr.

Das Schlichtungswesen

weist manche Mängel auf, der Glaube an die Objektivität der Schlichter war sehr oft erschüttert worden, aber der Verband hat auch entgegengesetzte Erfahrungen gemacht. Unternehmer, gelbe Werkvereine und Kommunisten bekämpfen gleich scharf das Schlichtungswesen und verlangen seine Beseitigung. Diese Gemeinschaftsarbeit ist schon ein Beweis dafür, daß der Verband der Beseitigung des Schlichtungswesens nicht zustimmen kann. Die Unternehmer möchten die Tarifverträge überhaupt beseitigen und auch die Kohlengemeinwirtschaft abbauen oder beseitigen, während der Verband für die gesetzliche Regelung des Tarifwesens und die Ausdehnung der Gemeinwirtschaft auf Nebenprodukte, Gaswirtschaft und Chemie verlangt.

Der Kassierer Bittner erstattete den Kassenbericht, wonach die Gesamteinnahmen von 9,67 Millionen Mark in der vorhergehenden Berichtsperiode auf 10,268 Millionen Mark in den beiden letzten Jahren gestiegen sind. In der Ausgabe erscheinen 569 000 Mark für Streikunterstützung, 14 000 Mark für Gemaßregelte, 1 244 000 Mark für Arbeitslosenunterstützung, 1 440 000 Mark für Krankengeld und 160 000 Mark für Sterbeunterstützung. Der Vermögensstand ist auf 6½ Millionen Mark gestiegen.

Einige kommunistische Anträge wurden zur Vervielfältigung und zur Debatte nicht zugelassen, eine Anzahl anderer Anträge der Opposition wurde mit der notwendigen Unterstützung von 20 Stimmen zugelassen. Die Debatte begann mit Ausführungen des Vertreters Schwarz (Saar), der auf die großen Ueberschüsse der französischen Bergverwaltung und die schlechte Bezahlung der Saarbergarbeiter hinwies. Er erbat die Unterstützung der preußischen Staatsregierung in vielen für die Saarbergarbeiter wichtigen Fragen und forderte von der Generalversammlung die Genehmigung zur Lohnbewegung im Saargebiet, bei der unter Umständen auch zu dem schärfsten Mittel, dem Streik, gegriffen werden müsse.

In der weiteren Debatte wurde von verschiedenen kommunistisch eingestellten Rednern die Taktik des Verbandes heftig angegriffen. Eine Reihe von Rednern aus den verschiedensten Bergbaurevieren schilderten die schwierigen Verhältnisse im Beruf, forderten den

schärfsten Kampf für die Besserstellung der Bergarbeiterschaft,

stimmten aber mit der Verbandstaktik durchaus überein.

Gegenüber Angriffen auf die Haltung der „Bergarbeiterzeitung" erklärte Redakteur Limbertz, daß der Bergarbeiterverband eine unabhängige Gewerkschaft sei, die von keiner Partei Weisungen annehme. Bei der Tatsache aber, daß die Existenz des Arbeitnehmers immer mehr abhängig werde von der Art der Gesetzgebung, sei eine starke Einwirkung der Gewerkschaften auf Gesetzgebung und Verwaltung durchaus notwendig. So habe sich eine gemeinsame Arbeit zwischen den freien Gewerkschaften, den Angestellten- und Beamtenverbänden, den Genossenschaften usw. mit der Sozialdemokratischen Partei herausgebildet. Bei der Wahl am 20. Mai habe sich die Parteinahme der „Bergarbeiterzeitung" für die S. P. D. von selbst ergeben. Ein Eintreten für die K. P. D., die die Gewerkschaften und besonders den Bergarbeiterverband ständig in der gemeinsten Weise verleumde, sei nicht möglich und werde auch in Zukunft nicht erfolgen.

Der dritte Verhandlungstag war der Weiterberatung der Anträge in Bezug auf die Geschäftsberichte und zur Betriebsräte- und Sozialpolitik gewidmet. Sämtliche Anträge wurden entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes mit großer Mehrheit entweder angenommen oder abgelehnt, bezw. dem Vorstand und den Ausschüssen zur Weiterbehandlung überwiesen. Darauf wurden zwei Entschließungen mit großer Mehrheit angenommen, deren erste der Verbandsleitung die Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit ausspricht und die Bergarbeiter aller Reviere auffordert, den Zusammenschluß noch enger zu gestalten, um eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Bergarbeiter zu erreichen. Die zweite Entschließung befaßt sich mit der wirtschaftlichen und sozialen Notlage der Saarbergarbeiter und sagt diesen die gewerkschaftliche Unterstützung zur Erreichung besserer Lebens- und Arbeitsbedingungen zu. Gemäß dem Vorschlag des Kontrollausschusses wurde daraufhin dem Vorstand fast einstimmig Entlastung erteilt.

153 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete.

Berlin, 10. Juli.

Der „Vorwärts" meldet: Im Wahlkreis Ostpreußen sind durch ein Versehen beim Addieren die Stimmen aller Parteien von 50 Wahlbezirken im Landkreis Gerdauen nicht mitgezählt, darunter 4622 sozialdemokratische Stimmen, die auf die Reichsliste fallen. Dadurch erhöht sich der sozialdemokratische Stimmenrest auf der Reichsliste von 26 165 auf 30 787 Stimmen. Da auf einen Rest von mehr als 30 000 Stimmen noch ein Mandat entfällt, muß der sozialdemokratischen Reichsliste das zehnte Mandat zugewiesen werden, das auf den Kandidaten Falkenberg fällt. Die sozialdemokratische Fraktion wird dadurch 153 Mitglieder stark.

Der Auswärtige Ausschuß für den Kellog-Pakt.

Berlin, 10. Juli.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag um 10 Uhr im Reichstage unter dem Vorsitz des Abg. Scheidemann (Soz.) zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und sprach Genesungswünsche des Ausschusses aus. Dann nahm Staatssekretär Dr. v. Schubert das Wort zu längeren Ausführungen über den Kelloggpakt. Ueber die Arbeiten des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes sprach dann Staatssekretär a. D. Dr. v. Simson. Den Erklärungen der Vertreter der Reichsregierung folgte eine umfangreiche Aussprache. Die Ergebnisse der Verhandlungen zusammenfassend, erklärte der Vorsitzende, die große Mehrheit des Ausschusses habe ihr Einverständnis damit ausgesprochen, daß die Reichsregierung die letzte amerikanische Note über den Kellogpakt alsbald zustimmend beantworte.

Verrat von Luftfahrtgeheimnissen.

Berlin, 10. Juli.

Die Berliner politische Polizei hat im Auftrage des Oberreichsanwalts in den letzten Tagen drei Verhaftungen wegen Verdachtes der Preisgabe von Geheimnissen an eine fremde Macht vorgenommen. Es handelt sich um einen höheren Angestellten der Deutschen Versuchsanstalt in Berlin-Adlershof sowie zweier vermutlicher Helfer. Die Verhafteten werden beschuldigt, Betriebsgeheimnisse dieser dem Reiche nahestehenden Versuchsanstalt an Sowjet-Rußland verkauft zu haben. Ueber die Angelegenheit wird vom Reichsverkehrsministerium folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

„Ein seit wenigen Wochen bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof tätiger Angestellter wurde unter dem dringenden Verdacht, wissenschaftliche Arbeiten an eine fremde Macht verkauft zu haben, festgenommen. Der Angeschuldigte, Oberbaumeister L. ist verdächtig, auch bei früheren Stellungen bei zwei Flugzeugwerken ähnlich gehandelt zu haben."

Bei diesen beiden Flugzeugwerken dürfte es sich um die Junkerswerke in Dessau und um Dornier in Friedrichshafen handeln. Die Aufgaben der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt sind sehr wichtig. Die Versuchsanstalt ist in neun Abteilungen gegliedert, die alle außerordentlich wichtige Funktionen haben, da alle neun Flugzeug- und Motorentyps hier ausprobiert werden. Es wird allerdings von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Versuchsanstalt rechtzeitig den Regierungsbaumeister überraschen konnte, so daß dieser Stelle ein nennenswerter Schaden nicht erwachsen ist. Die weiteren Ermittlungen sind im Gange.

Russische Blutjustiz.

Moskau, 10. Juli.

Der Zentralvollzugsausschuß der Sowjet-Union wandelte auf Gesuch des Obersten Gerichtshofes die Todesurteile im Schachty-Prozeß gegen Matow, Bratanowski, Beresowski, Bojarschinof, Kasarinoff und Schadlun in zehnjährige Gefängnisstrafen um und bestätigte die Todesurteile gegen die übrigen fünf Verurteilten. Diese Urteile sind bereits vollstreckt.

Bombenanschlag im G. P. U.-Gebäude in Moskau.

Moskau, 9. Juli.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet: Zwei aus Paris über Bulgarien und Rumänien unter Mithilfe des rumänischen Spionagedienstes hier eingetroffene Weißgardisten warfen am 6. Juli abends eine Bombe in den Büros zur Erteilung von Einlaßscheinen für die staatliche politische Verwaltung. Ein Solbat wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. Bei der Verfolgung wurde der eine Verbrecher namens Radkewitsch, ein ehemaliger Wrangel-Offizier, getötet, während der andere Weißgardist bei der Stadt Podolsk im Gouvernement Moskau verhaftet wurde.

Die verzweifelte Lage der „Italia"-Mannschaft.

Stockholm, 10. Juli.

Das Mißtrauen gegenüber den hoffnungsvollen Berichten der Italiener über die Möglichkeit der Rettung der „Italia"-Mannschaft hat sich verstärkt, seitdem schwedische Berichterstatter in Spitzbergen angelangt sind. Diese bestätigen die Mitteilungen Thornbergs über die beinahe hoffnungslose Lage der „Italia"-Besatzung. Lundborg hat erklärt: „Die 13 Tage, die ich mit den Italienern auf der Eisscholle zusammen verbringen mußte, waren schrecklich. Die Nahrung war sehr schlecht, zumeist bestand sie nur aus Eisbärfleisch. Sehr häufig kam es zu Zänkereien zwischen den ganzen Leuten. Vom Lager aus konnte man das Land sehen. Kap Smith war nur sieben Kilometer entfernt. Ein Fußmarsch war jedoch infolge der furchtbaren Gefahren unmöglich. Während einer Woche herrschte rasender Sturm, dann hüllten wieder dichte Nebel alles in Dunkel ein." Ein schwedischer Pressevertreter berichtet, daß alle Italiener fieberkrank seien. Die Möglichkeit einer Landung in der Nähe des Lagers werde durch das milde Wetter immer mehr vermindert. Die einzige Hoffnung beruhe noch auf dem schnellen Vorwärtskommen der Eisbrecher.

Politische Uebersicht.

+ **Eine Absage an Köln.** Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages hat die Einladung der Stadtverwaltung Köln zum Besuch der Presse angesichts des Verhaltens der Stadtverwaltung bei dem Besuch der Ozeanflieger abgelehnt.

Die Entstehung der Stürme.

Von

Kapitän Ernst Römer, Kiel.

Als Odysseus auf seinen Irrfahrten von Aeolos, dem Hüter der Winde, freundlich aufgenommen ward und schließlich zur Weiterfahrt drängte, gab ihm der Gott als Gastgeschenk einen rindslebernen Schlauch mit, „worein er die brausenden Winde gesperrt". Aber die neugierigen Gefährten des Helden lösten auf dem hurtig segelnden Schiff heimlich den Schlauch, und „die Winde entstürzten ins Freie".

In unseren entgötterten Zeitläuften empfindet der Seefahrer nüchterner und bezeichnet jenen Zustand je nach Stärke als Puster oder „Kuhsturm". Und der ernste Wissenschaftler hat für alles, was da wehen kann, ob Zephirhauch oder Orkan, einen schönen Sammelbegriff: die Luftströmungen. Was solche Luftströmungen vermögen, das haben wir in der letzten Zeit wiederum erlebt: einem Taifun an der japanischen Küste fielen mehrere hundert Schiffe und Tausende von Menschen zum Opfer, in Nordamerika legte ein Tornado innerhalb weniger Minuten einen ganzen Stadtteil um. Solche und ähnliche Erscheinungen — nennen wir die Mauritius-Orkane, die Zyklone im Arabischen Meer oder die Bora, den Scirocco, den Pampero, den Föhn — sie mögen ihrem Wesen nach landschaftlich bedingt sein; immer jedoch haben sie mit allen anderen windigen Geschwistern die Grundursache ihres Entstehens gemeinsam: den Wärmezustand der Luft.

Wie entsteht ein Sturm? Sonnenstrahlen werden in den Weltenraum als gewaltige Energiemengen gesandt, die sich in Bewegung umsetzen, Bewegungserscheinungen in der uns umgebenden Lufthülle. Aber auch die Erdoberfläche wird bestrahlt und speichert Wärme auf. Und mit der Erwärmung und Abkühlung, mit der Ausdehnung und Zusammenziehung der Luft hebt ein Spiel titanischer Kräfte an. Aufsteigende Luft und ihr Wasserdampfgehalt verursachten die Wirbelstürme und schaffen die Tiefdruckgebiete, von denen anläßlich der gelungenen und mißlungenen Ozeanflüge so viel die Rede war.

Wir sprechen von ruhenden Luftmassen, die sich in einem gewissen Gleichgewicht befinden. Die durch schnelle Temperaturänderungen in verschieden hoch gelagerten Luftschichten entstehenden Ausgleichsbewegungen machen sich für uns als Wind bemerkbar.

Die aus größeren Höhen abgleitenden Luftteilchen bewegen sich jedoch nicht auf geradem Wege; denn ein wichtiges Moment tritt auf: die Erdumdrehung! Alles, was sich auf und dicht über unserer Erde in irgendeiner Richtung bewegt, erhält durch die Drehung eine bestimmte Ablenkung. Auch die Luftteilchen. Sie wehen spiralförmig auf das „Zentrum" des Gebietes zu, das unter einem geringeren Luftdruck steht, sie wirbeln.

Temperaturunterschiede verursachen Druckunterschiede, Ausgleichsbestrebungen ziehen Luftbewegungen nach sich. Panta rhei! — alles fließt. Daher treffen wir auf der ganzen Erde einen atmosphärischen Kreislauf an, ein System gleichmäßig wehender und auftretender Winde.

Die Gegenspieler der Tiefdruckgebiete sind die Hochdruckgebiete. Uns interessieren hier mehr die Tiefdruckgebiete, die Minima, die Depressionen. Sie wandern auf ihren „Zugstraßen" von Westen her über die Ozeane, als Wirbel von elliptischer Gestalt und zuweilen ungeheurer Ausdehnung. Der Anstoß zu solcher Wanderung ist nicht völlig aufgeklärt. Ihre „Bahngeschwindigkeit" beträgt 30 bis 50 Kilometer in der Stunde. Und solche „Tiefs" werden von oft recht heftigen Winden umkreist, die der Seemann als Stürme bezeichnet. In jedem Falle muß er sich über die Lage unterrichten, muß das gegenwärtige Verhalten und das künftig zu erwartende Sichauswirken des Sturmes nach Windrichtung und Wolkenzug, nach Barometerstand und Niederschlägen zu bestimmen versuchen.

Woran erkennt der Seemann das Herannahen eines Sturmes? Wie manövriert er mit dem Schiff im Sturm? So wird häufig gefragt; die Antwort fällt meist nicht zufriedenstellend aus. Denn ein allgemein gültiger Fall, ein Schulbeispiel läßt sich nicht konstruieren. Gewiß hat die meteorologische Wissenschaft für die Erscheinungsformen jener Tiefdruckgebiete und das Auftreten der sie begleitenden Wirbelstürme kennzeichnende Merkmale gefunden, das Ganze in Regeln und Gesetze gebracht. Aber die Fälle sind mannigfaltig und „unprogrammgemäß".

Es wird am besten sein, wenn wir uns im Geiste auf einen Dampfer versetzen und dort den Verlauf eines richtigen „Kuhsturmes" beobachten: Es ist November. Unser Schiff befindet sich im nordatlantischen Ozean auf der Reise nach Neuyork. Zwar funkelten in der letzten Nacht die Sterne; dem Kapitän aber gefiel dies weniger. Es kann ein schlechtes Zeichen sein . . Heute vormittag ist das Wetter ziemlich flau, die See mäßig bewegt. Warum stampft das Schiff trotzdem so? Von Südwesten her läuft eine ziemlich lange Dünung, ganz anders als die vom örtlichen Winde getriebenen Wellen. Hoch oben am blauen Himmel ziehen dünne Federwolken. Aber sie kommen aus Westen! Unser Wind hier unten ist nordöstlich. Das behagt dem Schiffsführer durchaus nicht. Die Wolken schichten sich allmählich zusammen. Das Barometer steht. Nach einigen Stunden zieht sich ein Hof um die Sonne, und der heitere Himmel bedeckt sich. Unser Dampfer beginnt, seine Nase in die See zu stecken.

Zum Abend fällt das Barometer um zwei Millimeter. Unangenehm feuchtwarm geht die Luft. Bald beginnt es aus Süden zu wehen. Kräftiger Regen setzt ein, und der Wind geht auf Südwesten. Jetzt ist er da, der „Kuhsturm". Es bläst aus allen „Knopflöchern". Wir legen unser Schiff recht auf Wind und See, die nun ebenso wie die Dünung aus Südwesten läuft, und dampfen mit langsamer Fahrt dagegen. Das Barometer fällt weiter. Dann aber dreht sich der Wind nach Westen. Das Wetterglas steht. Das Schiff ist aus der rechten vorderen Ecke in die rechte hintere Ecke der Depression gelangt. Gegen Morgen „schießt" der Wind mit einem harten Stoß nach Nordnordwest aus. Regen- und Hagelschauer folgen. Langsam beginnt das Barometer zu steigen. Allmählich klärt sich der Nordwesten auf. Der Wind flaut ab. Die Depression ist weiter gezogen und überfällt andere Schiffe, die östlich von uns fahren.

So ungefähr spielt es sich programmgemäß ab. Häufig aber auch anders, ganz anders. Wie das Schiff dann mit dem Sturme fertig wird, dafür gibt es keine gelehrten Rezepte. Das gehört in ein anderes Kapitel — in das der Seemannschaft.

= **Der Ozeanflieger als Dramatiker.** Am 21. Juli findet in der „Dresdner Komödie" die Uraufführung des Schauspieles „Die Furcht vor dem Glück" von dem Ozeanflieger Freiherrn Günther von Hünefeld statt. Der Aufführung werden der Verfasser und Hauptmann Dr. Köhl, die zu dieser Zeit Dresden ihren Besuch abstatten, beiwohnen.

= **Stadttheater Bochum.** Die gestern mitgeteilte hauptsächlichste Besetzung des ersten Teiles von Goethes „Faust" sei ergänzt durch die des zweiten Teiles, der für kommenden Dienstag vorgesehen ist. Außer den Gestalten des Faust und Mephisto, die von Willi Busch und Gerhard Meinecke verkörpert werden, sind in wichtigen Partien beschäftigt: Horst Beilke (Kaiser), Willi Schröder (Heermeister), Walter Kaltheuner (Schatzmeister), Fritz Hofbauer (Marschall), Hermann Heuser (Kanzler), Gustav Landauer (Astrolog), Arnold Putz (Herold), Hansjakob Gröblinghoff (Knabe, Wagenlenker), Willi Mayenknecht (Baccalaureus), Viktor Ahlers (Wagner), Irma Diercks (Homunculus), Hedda Berger (Phorkyas) Fritz Hofbauer (Chiron), Elisabeth Funcke (Manto), Adele Schönfeld (Helena), Margarete Thelemann (Panthalis), Gustav Landauer (Lynkeus), Hansjakob Gröblinghoff (Euphorion), Fritz Hofbauer, Heinz Holthuysen, Walter Kaltheuner (die drei Gewaltigen), Gerhard Hinze (Wanderer), Viktor Ahlers und Liesel Alex (Philemon und Baucis), Margarete Thelemann (Sorge), Horst Beilke (Pater ekstaticus), Heinz Holthuysen (Pater profundus), Viktor Ahlers (Pater seraphicus), Gustav Landauer (Doktor Marianus), Adele Schönfeld, Elisabeth Funcke, Irma Diercks (drei Büßerinnen), Annemarie Jürgens (Gretchen), Margarete Thelemann (mater gloriosa). Im übrigen wurde für die gerade im zweiten Teil besonders weit ausladenden komplizierten Ensemble-Szenen, Pantomimen und Sprechchöre das gesamte Schauspiel-Personal herangezogen. Der Vorverkauf, der am Montag begonnen hat, hat gleich lebhaft eingesetzt. Jedoch stehen noch in allen Platzgattungen gute Karten zur Verfügung.

Bochumer Nachrichten.

Einsprüche gegen die Granulationsanlage.

In der nördlichen Innenstadt und Hamme herrscht in allen Kreisen Erregung über die Granulationsanlage, die die Vereinigten Stahlwerke an der Gahlenschenstraße errichten wollen. Diese Anlage bringt für die beiden ohnehin durch Rauch und Gase bereits schwer betroffenen Stadtteile so erhebliche Schäden infolge des Ausstoßens giftiger Gase, daß eine allgemeine Entwertung des Haus- und Grundbesitzes befürchtet wird, wenn die Anlage endgültig Genehmigung findet. Ueber die schweren gesundheitlichen Nachteile, infolge der Schwefelwasserstoffgase, ist bereits berichtet worden. Die Bewohner der betroffenen Stadtteile rüsten angesichts dieser schweren Gefahren zur Abwehr und haben bereits beim Stadtausschuß eine Anzahl begründete Einsprüche geltend gemacht, die in der Verhandlung am 18. Juli im Rathause sehr energisch vertreten werden sollen. Unterdeß sind auf Grund der starken Beunruhigung der Bewohner, und zwar sowohl der Hausbesitzer wie der Mieter, Listen zum Protest herumgereicht, die sich bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt haben.

Gestern abend beschäftigte man sich im Bürgerverein für den nördlichen Stadtteil bereits mit den Maßnahmen, die noch weiter zu ergreifen sind, um den Einsprüchen bei den Behörden Nachdruck zu geben. Es ist verständlich, daß die Absicht besteht, sich, wenn nötig, bis in die höchste Instanz mit dem Einspruch durchzusetzen. Am Freitag abend soll bei Räder in Hamme, Gahlensche Straße 157, eine größere Protestversammlung für den besonders betroffenen Bezirk abgehalten werden, in der die Angelegenheit vom gesundheitlichen, wirtschaftlichen und kommunalen Standpunkt aus beleuchtet werden wird.

Man ist durchaus der Meinung, daß die Industrie soweit als irgend denkbar in ihren Anlagen nicht gehemmt werden soll. Sie bildet das Rückgrat der ganzen Arbeiterstadt. Aber selbst unter rückhaltloser Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse und der Notwendigkeit besonders gearteter Anlagen könne doch hier die Ansicht nicht von der Hand gewiesen werden, daß ein solches Recht auch eine natürliche Grenze finden müsse, wenn die Gesundheit ganzer Stadtteile in Gefahr ist, und zwar in einer Zeit der größten Wohnungsnot, wo der Bewohner die gefährdete Wohnstätte nicht verlassen kann, weil an anderer Stelle kein Ersatz zu schaffen ist.

Die betreffenden Stadtteile sind mit der Zeit so eng bebaut worden, und bilden geschlossene Wohnviertel im Gegensatz zu früher, als man die bereits vorhandenen stark rauchentwickelnden Anlagen im Hause schuf. Es müßten also jetzt bei Neuerrichtung solcher Betriebe andere Gesichtspunkte geltend gemacht werden als früher, wo die Gefahr der Beschädigung mehr nach der sachlichen als nach der gesundheitlichen und persönlichen Seite lag. Es kann nicht angenommen werden, so wurde geltend gemacht, daß die Vereinigten Stahlwerke sich über diese vom Standpunkt des Allgemeinwohls zu erhebende Forderung achtlos hinweg setzen wollen. Man sei durchaus bereit, wie bisher das Kippen der Schlacke auf der Halde hinzunehmen, obgleich die Belästigung dadurch schon fast zur Unerträglichkeit geworden sei. Nicht aber könne eine so bedenkliche gesundheitliche Gefährdung stillschweigend ertragen werden, wie sie die vier geplanten Granulationsanlagen mit sich bringen würden. Man hofft daher mit Bestimmtheit, daß die behördliche Gewerbeaufsicht sich den aus den beängstigten Bürgerkreisen kommenden Einsprüchen nicht verschließen würde. Verwunderung genug habe es schon erregt, daß die erste Versuchsanlage überhaupt hat errichtet werden können, ohne daß die von der Bürgerschaft jetzt aufgeworfenen Bedenken überhaupt geprüft worden zu sein scheinen.

Die Zeche General soll stillgelegt werden.

Die Verwaltung der zum Klöcknerkonzern gehörigen Zeche „General" in Bochum-Weitmar hat beim Oberbergamt die Stillegung beantragt. Der Betrieb wurde in den letzten Jahren stark eingeschränkt. Die vorhandenen Anlagen sollen, sobald die Genehmigung zur Stillegung vorliegt, abgebrochen werden. Auf der Zeche sind zur Zeit noch 150 Mann beschäftigt.

* **Polizeidirektion Bochum.** Polizei-Offizier-Anwärter Hoffmann wurde zum Polizeileutnant befördert, Polizeileutnant Rehdantz wurde von Magdeburg zur Polizeidirektion Bochum versetzt.

Das Schützenfest in Bochum-Hofstede.



Unser Bild zeigt das Königspaar, Bauunternehmer Potthast und Frau Dr. Baentrop, von Hofstede, den Schützenvorstand, die neue Fahne und eine Anzahl Ehrengäste aus Bochum und Gerthe. Links Pfarrer Nunnemann, der bei der Weihe der Fahne das Wort ergriff. Zwischen Oberst Danne und Stadtrat Stumpf die bisherige Königin Frau Ormeloh.

* **Orthopädischer Turnlehrgang.** Mit Genehmigung des Ministers wird in diesem Jahre seitens des Kreisausschusses und der städtischen Schuldeputation in Bochum für geprüfte Turnlehrer und Turnlehrerinnen ein Lehrgang zur Ausbildung in vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen stattfinden. Die Dauer des Lehrgangs ist etwa drei Monate. Der Lehrgang endigt mit berechtigender Abschlußprüfung. Die Teilnehmer aus dem Land- und Stadtkreis erhalten zur gegebenen Zeit nähere Mitteilung über den Beginn des Lehrgangs, der im praktischen Teil für Turnlehrer und Turnlehrerinnen getrennt laufen wird.

* **Kinderrückkehr.** Die im Kindererholungsheim „Deutsch-Amerika" in Nordholz bei Cuxhaven weilenden Kinder haben am Freitag, den 13. Juli 1928, ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage um 20 Uhr 58 am Bahnhof Bochum-Nord ein.

* **Großstadtkinder in der Heide.** Eine schöne Zwei-Tageswanderung in die Heide unternahm am Samstag und Sonntag die Klasse des dritten Schuljahres einer hiesigen Volksschule. Froh und wohlgemut, das Ränzel geschnürt, brachte das Dampfroß die junge Schar Samstag morgen aus der staubigen Großstadt nach Sinsen, in deren Jugendherberge auch am Samstag für des Leibes Notdurft gesorgt wurde. Es war eine Freude zu sehen, wie sich hier die Jugend so recht nach Herzenslust tummeln konnte. Allerlei Spiele wurden veranstaltet. Frohe Lieder erklangen aus den kleinen Kehlen. Gar lieblich waren die schönen Märchen, die der Lehrer den Kleinen erzählte. So verging der Samstag im Fluge und für die Nacht hatte die Jugendherberge für ein gutes Quartier gesorgt. Am Sonntag morgen wurde nach einem kräftigen Imbiß der Gottesdienst besucht. Für den ganzen Tag waren Wanderungen vorgesehen. Mittags gabs eine längere Rast. Gegen Nachmittag zog man über den Stimmberg nach Sinsen zurück, von wo aus der Zug die Schar wieder nach Muttern zurückbrachte. Diese Tage waren ein Erlebnis, das noch lange in den jugendlichen Herzen nachhallen wird.

S **Ehrenmal für die Gefallenen der Regimenter 159 und 219.** Am 1. Juli wurde auf der Witthaushöhe in Mülheim (Ruhr), dem ehemaligen Standort des Infanterie-Regiments 159 sowie des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments 219, der Grundstein zu einem Denkmal für die Toten dieser beiden Regimenter gelegt, am 15. und 16. September wird es feierlich enthüllt werden. Die Denkmalsenthüllung wird mit einem Regimentsappell der ehemaligen 159er und 219er verbunden sein. Wohl keiner der alten Kriegsgefährten wird an diesem Tage in Mülheim fehlen wollen, wenn es gilt, den toten Kameraden ein Denkmal zu weihen. Der Bund ehemaliger 159er und 219er gibt gerne durch seine Geschäftsstelle in Mülheim (von Bockstraße 44) Auskunft über alle einschlägigen Fragen an solche Kameraden, die bisher einer Ortsgruppe dieses Bundes noch nicht angehörten. Ebenso ist die in Bochum bestehende Ortsgruppe (erster Vorsitzender Otto Heide, Wiemelhauser Straße 203) zu jeder Auskunft bereit. Die in Bochum und Umgegend wohnhaften Angehörigen gefallener Kameraden beider Regimenter werden, soweit sie das noch nicht getan haben, nochmals gebeten, ihre Anschrift entweder der obengenannten Bundesgeschäftsstelle oder dem Vorsitzenden Otto Heide, Wiemelhauser Straße 203, bekannt zu geben, damit sie rechtzeitig über alle Einzelheiten benachrichtigt werden können. Es ist den lebenden 159ern und 219ern eine liebe und ehrenvolle Pflicht, an diesem Tage den Hinterbliebenen unserer Toten zu zeigen, wie diese in unserem Gedächtnis fortleben, und nicht nur bei ihren Angehörigen, sondern auch bei ihren alten Kampfgenossen unvergessen bleiben.

* **Aus der Sängerwelt.** Auf dem Wettstreit des Männergesangvereins „Liederkranz" Krone (Witten) errang der Männergesangverein „Haus Holte", Lütgendortmund, in der ersten Klasse unter seinem Leiter Musiklehrer Hans Sippel (Bochum) für den Schwedenritt von Sturm den ersten Klassenpreis und für das aufgegebene Vierzehntage-Lied den Höchstpreis.

):(**Das Sängerfest in Wien.** Eine Mitteilung der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen geht dahin: Die Einreise der Sänger zum Deutschen Sängerbundesfeste in Wien wird ungefähr vier Tage in Anspruch nehmen, vom 17. bis 20. Juli, wobei rund 150 Sonderzüge strahlenförmig über die Westbahn, Franz-Josef-Bahn, Nordwestbahn, Nordbahn und Ostbahn nach Wien gefahren werden. Der überwiegende Teil (rund 80 %) dieser Sonderzüge wird aus Wagen der Deutschen Reichsbahn bestehen, die in geschlossenen Zügen für diese Sonderzüge zur Verfügung gestellt werden. Der knappe Zeitabstand, der zwischen dem Deutschen Sängerbundesfest in Wien und dem Deutschen Turnfest in Köln besteht, zwingt nun die Deutsche Reichsbahn, einen Teil der deutschen Wagen sogleich nach ihrer Entladung in Wien zurückzuziehen, so daß sie für die Rückbeförderung der Sänger von Wien nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Es ist daher einleuchtend, daß nicht sämtliche Festgäste unmittelbar nach Schluß des Sängerfestes gleichzeitig die Heimreise antreten können. Es ist daher unvermeidlich, daß auch die Rückreise der Festteilnehmer auf mehrere Tage verteilt wird, um den Abtransport mit den zur Verfügung stehenden Mitteln bewältigen zu können. Jenen Festteilnehmern, die mit Heimreise aus bestimmten Gründen unmöglich zuwarten können,

Gigantische Verkehrsziffern aus dem Ruhrgebiet.

1000 Kilometer Straßenbahn. — 300 Millionen Fahrgäste. — 80 Millionen gefahrene Kilometer in einem Jahre. . . .!

Das Straßenbahnnetz des Ruhrgebietes hat in den letzten Nachkriegsjahren infolge eines enorm gesteigerten Verkehrs eine erhebliche Ausdehnung und Dichte erfahren. Seit dem Jahre 1926 ist die Länge des Schienenstranges auf einer Flächenausdehnung von 3800 Quadrat-Kilometern mit 4 Millionen Einwohnern von 880 auf 1000 Kilometer gestiegen. Der Schienenstrang würde, geradlinig, beispielsweise von Bochum bis Königsberg in Ostpreußen reichen! Die Zahlen, die im Zusammenhang damit interessieren, besagen, daß die Straßenbahnen des engeren Ruhrgebietes im letzten Jahre 300 Millionen Personen beförderten. Auf dem Schienennetz der Straßenbahnen des Ruhrbezirks wurden im verflossenen Jahre 80 Millionen Wagenkilometer gefahren. Auf den Kopf der Bevölkerung dieses Gebietes entfallen im Gesamtjahresdurchschnitt 80 Fahrten. Die Fahrtgeschwindigkeit: Sie schwankt zwischen 17,5 Kilometer in der Stunde, in den ländlichen und 11,5 Kilometer in den mittleren Gebieten, sinkt in einigen Großstädten sogar auf 9 Kilometer herab. Ein Vergleich mit dem Berliner Straßenbahnverkehr ergibt, daß hier in den Außenbezirken die Stundengeschwindigkeit 16,5 Kilometer und im Innenbezirk 13 Kilometer beträgt.

Der Straßenbahnverkehr im Ruhrkohlenbezirk wird von 20 Straßenbahn-Gesellschaften getragen, die etwa 250 Millionen Reichsmark an Betriebsmitteln und Anlagewerten besitzen. Im Vergleich dazu stellt der Wert der Großberliner Straßenbahnen 346 Millionen Reichsmark dar. Trotz des großen Flächengebietes, das die Straßenbahnen im Ruhrgebiet befahren, drängt sich der Verkehr in der Hauptsache auf die Stadt und Stadt-Außenbezirke zusammen. Nicht weniger als 60 % aller Fahrgäste werden auf Entfernungen bis zu drei Kilmetern, 25 % bis zu 4,5 Kilometern, 8 % bis zu 6 Kilometern und nur 7 % über 6 Kilometer hinaus befördert. — Spricht aus diesen Zahlen schon eine gewaltige Größe des Verkehrslebens im Ruhrgebiet, so ist zu bemerken, daß die Ziffern des Omnibusverkehrs und des Reichsbahnverkehrs das Bild würden ganz erheblich über das Gigantische, das schon aus obigen Zahlen spricht, heben. wird daher im eigenen Interesse dringend empfohlen, sich schon jetzt die Plätze für die Rückfahrt in den Sonderzügen zu sichern, zumal der Kartenverkauf für diese Züge am 12. Juli endet.

() **Deutsche als Opfer der Fremdenlegion.** Ein jetzt nach Deutschland zurückgekehrter Legionär namens Mertens, der bei Verwandten in Hordel Wohnung nahm, schildert seine furchtbaren Erlebnisse in der Legion. Mit Genauigkeit verschaffte er sich durch die Bekanntschaft eines deutschen Sergeanten Zahlenmaterial das eine geradezu erschütternde Sprache redet. material, das eine geradezu erschütternde Sprache redet. das Opfer der Fremdenlegion. Augenblicklich zählt die Legion etwa 32 000 Mann, davon sind allein 22 000 deutsche Staatsangehörige. Nach den Erfahrungen, die man gemacht hat, werden hiervon 50 bis 60 Prozent ihre Heimat niemals wiedersehen. Keineswegs handelt es sich nur um Leute, die aus reiner Abenteuerlust oder um irgend welcher Verbrechen willen zur Legion gingen, vielmehr werden wohl mehr als die Hälfte von ihnen durch falsche Versprechen zur Legion gelockt. So erging es auch Mertens. Mit einigen Anderen versprach man ihm in Saarbrücken Arbeit im Wiederaufbaugebiet Nordfrankreichs. Sie waren mit zwölf Mann, davon drei Studenten, zwei Kaufleute, zwei ehemalige Offiziere Sie wurden nach Lille gebracht und dort gewaltsam nach Südfrankreich, weiter dann nach Nordafrika verschifft, nachdem man ihnen unter falschen Vorspiegelungen die Unterschrift herausgelockt hatte. Im Jahre 1925 passierten die französischen Werbestellen wöchentlich etwa acht Deutsche freiwillig, aber 18 bis 20 gezwungen. Von den mit ihm angeworbenen zwölf Deutschen, erzählt Mertens, sind inzwischen durch die ungeheuren Strapazen drüben vier gestorben. Namentlich die Gewaltmärsche zermürben den Körper. Wer nicht weiter kann, bleibt

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



1) (Nachdruck verboten.)

Vater und Sohn trafen einander auf dem großen Wirtschaftshofe. Herbert trug eine Büchse über der Schulter und hatte den Jagdhund zur Seite.

Des Vaters Augen hafteten voll heimlichen Stolzes auf der hübschen, kraftvoll männlichen Erscheinung.

„Du gehst auf den Anstand, Herbert?"

„Ja, Papa, vielleicht kommt mir etwas vor die Büchse. Und wenn auch nicht — du weißt, ich liebe solche Waldgänge besonders jetzt im Herbst leidenschaftlich. Kommst du nicht wieder einmal mit? Es täte dir vielleicht gut. Du siehst seit ein paar Wochen nicht besonders wohl aus."

„Ach, Herbert, Aerger über Aerger. Sagte mir da der Verwalter vorhin, ich müsse heuer noch unbedingt sämtliche Wirtschaftsgebäude decken lassen. Jeden Augenblick kommt er mit solchen Sachen!"

Herbert lächelte. Begütigend meinte er:

„Aber das tut er ja nicht zu seinem Vergnügen! Er will dir gewiß nicht unnötig Geld herauspressen — Schroll ist ein tüchtiger Mann und weiß, daß das sehr nötig ist — das Dachdecken. Fällt es dir denn schwer, diese Kleinigkeiten zu bezahlen?"

Herr v. Renk biß sich auf die Lippen. Die Frage des Sohnes bewies wieder einmal deutlich, wie sehr er über den praktischen Dingen des Lebens stand, daß er in einer ganz anderen Welt lebte. Und daran war er, der Vater, mit schuld; am meisten wohl die verstorbene Mutter. Beide hatten den Einzigen mit der größten Zärtlichkeit und Aengstlichkeit erzogen und vor allem Rauhen behütet.

Leise und müde entgegnete er:

„Du weißt ja, Herbert, wie es jetzt um die Landwirtschaft bestellt ist. Es geht schlecht — geht bergab mit allem. Aber laß dir darum dein Jagdvergnügen nicht schmälern, geh, mein Junge — genieße die Freuden der Jugend."

Herberts Blicke hatten schon sehnsüchtig auf den bunt brennenden Wäldern geruht, Diana, der englische Setter, sprang unruhig blaffend hin und her und an seinem Herrn hinauf, als wollte er ihn erinnern, daß er ja noch etwas Wichtiges vorhabe. Er tätschelte des Hundes klugen Kopf und beruhigte:

„Schön, schön, mein Alter — wir gehn schon." Und zu dem Vater gewendet: „Also dann leb wohl! Es kann vielleicht spät werden — warte nicht mit dem Nachtmahl auf mich."

Herr v. Renk sah seinem Sohne nach, bis der im nahen Walde verschwunden war. Dann wandte er sich seufzend ab. Er nahm den Weg durch den stillen, herbstlichen Park, dessen Wege dicht mit welkem Laub bedeckt waren. Keines Gärtners Hand sorgte für seine Entfernung. Die Blätter mußten eben so lange liegen bleiben, bis einer der Knechte Zeit hatte, sie wegzuräumen. Zerfall, Unordnung überall . . .

Schloß Renkau lag auf einer Anhöhe, unten rauschte der Rhein vorüber, das stattliche Gebäude in halbem Bogen umschlingend. Schön war Renkau, wunderschön. Wie eine einsame Perle lag es im grünen Samt der Wälder gebettet. Aber die Perle hatte an Glanz und Fassung verloren, ein Käufer würde nicht allzuviel mehr für sie geben. Die Raben krächzten es um den Schloßturm, daß ebenso viele Schulden auf dem Dache lägen wie Ziegel.

Als der alte Herr zur Freitreppe einbiegen wollte, sah er den Briefboten eilends auf seinem Rade die Landstraße daherfahren. Er schwenkte etwas, das wie ein Telegramm aussah.

Neugierig und unwillkürlich Böses ahnend, öffnete es Herr v. Renk. Für seine sparsamen Begriffe war es ein unnötig langes Telegramm und lautete:

„Bin wieder einmal in Europa und in Deiner Nähe. Habe Verlangen nach einem lieben Gesicht aus der Jugend. Besuche Dich heute nachmittag. Komme mit Auto, daher nicht abholen. Freue mich sehr. Dein alter Fischer."

Ein Freudenlicht blitzte über das gelbliche Gesicht des Mannes. Anton Fischer! Sofort stand er lebhaft vor ihm: sehnig, mager, voll nervöser Unruhe, immer auf der Jagd nach Neuem, Ungewöhnlichem. Diese Sucht hatte ihn abenteuernd über den Ozean getrieben. Die ersten Jahre war er verschollen gewesen, war untergetaucht in ein geheimnisvolles Dunkel. Desto strahlender stieg er eines Tages aus der Vergessenheit empor, reich geworden, selbst für amerikanische Begriffe. Ein Unternehmen ums andere entstand unter seiner nie rastenden Hand. Alles glückte ihm.

Damals, zu Beginn seines Aufstiegs, war er auch in Europa gewesen und hatte sich seine Frau aus der nächsten Nachbarschaft geholt, seine Studentenliebe. Damals hate er Renk aufgesucht und ihm zugeredet, mit hinüberzukommen.

Aber der wollte nicht. Er hing mit Leidenschaft am Vaterland und an der ererbten Scholle, hatte Weib und Kind und fühlte sich wohl in den kleinen, engen Verhältnissen.

Freilich — hätte er geahnt, wie alles kommen würde, daß ihn sein Weib so bald verlassen — daß sein väterliches Gut von den Zeitverhältnissen unterwühlt, zerfallen würde —

Doch nein — es waren schöne Jahre gewesen — trotz allem. Er paßte nimmermehr in die Stürme eines Großstadtlebens in der neuen Welt drüben. Tief trug er das Erinnern an eine stille, selige Vergangenheit im Herzen.

Rasch gab er im Hause einige Anordnungen. Sein Gast sollte Schloß Renkau nicht gar zu armselig vorfinden.

Kaum hatte er auch sein Zimmer ein wenig in behaglichere Ordnung gebracht, als eine Hupe draußen schmetterte und ein großes, elegantes Auto vor der Rampe hielt. Wie ein Spuk war es herangerast.

Beide Männer schüttelten einander die Hand, und die Blicke überflogen sich prüfend, kritisch. Anton Fischer überragte den ziemlich beleibten Freiherrn um ein gutes Stück und wirkte fast hager. Aber sein Gesicht war frisch und gesund und stach um so mehr ab von dem fahlen, gelblichen, gedunsenen des Freiherrn.

Dessen Stimme zitterte leicht vor Rührung, als er sagte:

„Wie mich das freut, alter Kamerad — ein Genosse aus der Jugendzeit . . ."

„Na ja — mich natürlich auch, sonst wäre ich ja nicht hergekommen. Beinah wär's fehl gegangen . . ."

Herr v. Renk erschrak nachträglich bei der Vorstellung dieser Möglichkeit, denn blitzschnell war ihm vorhin der Gedanke gekommen: der Freund wird dir irgendwie helfen — entweder mit einem unverzinslichen Darlehen, oder mit Rat und Tat, oder mit sonst etwas Herrlichem, Handgreiflichem. Er hatte die Empfindung: ihm mußte alles glücken, ihm mit den kühlen und doch scharfen, lebhaften Augen, dem etwas harten, brutalen Zug um den bartlosen Mund.

Ohne Zweifel gehörte Fischer zu jenen Menschen, die sich und ihren Willen durchzusetzen verstehen, mögen auch manchmal die Mittel nicht ganz einwandfrei sein. Er selbst stand dem Schicksal hilflos und leicht entmutigt gegenüber.

Fischer sah das Erschrecken und lachte belustigt.

„So sehr wärst du enttäuscht gewesen? Ja — siehst du — und lache mich nicht aus — ich bin nämlich ein wenig abergläubisch. Wahrscheinlich habe ich das von meiner Großmutter geerbt. Du erinnerst dich doch ihrer noch? Eine große, kluge Frau, die fest daran glaubte, daß es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, von denen wir uns nichts träumen lassen. Also — i chhab auch meinen Aberglauben, und nicht ohne Grund. Heute also — auf dem Wege zu dir, erlitt mein Kraftwagen, eines meiner besten Fahrzeuge, auf unerklärliche Weise eine Panne. Das soll soviel heien, daß mir die Fahrt irgendwie kein Glück bringen wird, daß ich umkehren soll. Ich bezwang dies Ahnen und kam dennoch, weil ich eben auch Sehnsucht nach dir und der alten Zeit hatte."

Sie waren während des Gesprächs ins Schloß getreten, und Fischer sah sich überall aufmerksam um. Dann meinte er mit einem leisen Unterton der Geringschätzung:

„Gott — wie in einer andern Welt ist das hier bei euch — besonders bei dir. Alles atmet Vergangenheit, es leuchtet sozusagen alles von Moder und Zerfall. Verzeih den Vergleich — aber — by Jove — er ist wahr. Bei uns drüben rast blühendes Leben, zeugend in Fruchtbarkeit. . . ."

Renk seufzte. „Ja . . . Zerfall. Auch in mir . . ."

„Du siehst nicht gesund aus, Alter!"

Die modernsten Emscher-Kläranlagen.

Großzügige Pläne der Emschergenossenschaft.

Werfen wir einen Blick auf das Gebiet der Emscher nördlich der mächtig vorwärtsstrebenden Mittelstadt Castrop-Rauxel. Hier, und zwar an der Stelle, wo die Boye in die Emscher mündet, plant die Emschergenossenschaft eine große Emscher-Kläranlage welche die Abwässer eines großen Teiles der Industriewerke aus dem Ruhrgebiet aufnehmen und klären soll. Der Plan hat in weiten Kreisen der Industrie allgemeines Verständnis gefunden. Durch diese Anlage erhält der Lauf der Emscher an dieser Stelle eine andere Bedeutung. Die Emschergenossenschaft hatte mit der Ausarbeitung des Projektes eine hierfür eingesetzte Kommission beauftragt. Der Vorstand hat schon im vergangenen Jahre die Errichtung dieser Anlage einstimmig beschlossen. Die hier bereits vorhandenen Bachkläranlagen speichern jetzt jährlich etwa 80 000 Kubikmeter Schlamm auf, der etwa 50 Prozent Wasser enthält. Durch die Errichtung der neuen Flußkläranlage wird man jährlich etwa ¼ Million Kubikmeter Schlamm erzeugen können. Die Neuanlage ist veranschlagt auf etwa drei Millionen Mark Baukosten einschließlich Grunderwerb. Der Schlamm enthält ebenfalls etwa 50 Prozent Wasser und in trockenem Zustande vielleicht 40 Prozent Asche. Die übrigen 60 Prozent trockenen Schlammes können zu Brennzwecken benutzt werden und erzeugen 5000 Kalorien. Es sind bereits seit längerer Zeit die umfangreichsten Versuche angestellt worden mit dem Erfolge, daß der wirtschaftliche Weg in der thermitischen Austreibung des noch im lufttrockenen Schlamm enthaltenen Wassergehaltes in Drehrohrtrockentrommeln und in der Gewinnung von blasfertigem Kohlenstaub gegeben ist. Aus diesem Grunde ist von maßgebender Seite der Gedanke erwogen worden, den hier gewonnenen Kohlenstaub auch in direkter Nähe der Erzeugerstelle zur Verwendung zu bringen. Es soll daher ein Plan ausgeführt werden, in Verbindung mit dieser Kläranlage ein Kraftwerk zu errichten, das in der Lage sein soll, jährlich etwa 100 Millionen Kilowattstunden elektrische Energie zu liefern. Zu diesem Zwecke sind zwischen der Emschergenossenschaft und einem Elektrizitätswerk Verhandlungen mit dem Ziel geführt worden, daß die Emschergenossenschaft, die dieses Kraftwerk nicht selbst in ihren Betrieb nehmen kann, später an demselben beteiligt sein soll. Diese Verhandlungen sind zu einem günstigen Abschluß gelangt. Die neue Anlage wird nach ihrer Fertigstellung wohl die größte und modernste Kläranlage sein.

Die augenblicklich größte Kläranlage ist die neue Anlage an der Schwarzbachmündung unweit Essen-Carnap. Hier beabsichtigt jetzt das RWE. ein neues Kraftwerk zu errichten, um die durch den Transwort der aus Emscherschlamm erzeugten Kohlenstaubmengen hervorgerufenen Kosten zu ersparen. Das RWE. verbrennt seit einiger Zeit den blasfertigen Kohlenstaub der Emscherschlamm-Trockenanlage in seiner Kohlenstaubfeuerung mit gutem Erfolge. Durch die neuen Projekte der Emschergenossenschaft, die im 16-Millionen-Etat für das Jahr 1928 aufgenommen sind, wird die Verwertung des Emscherschlammes immer allgemeiner.

Die Bochumer Verkehrsunfälle im Bild.

Die Steigerung der Gefahren. — Fehlende Umsicht der Fahrenden. — Die tolle Alleestraße. Mehr Vorsicht auch bei Nacht. — Hand und Fuß an die Bremse.

Zahl und Schwere der Verkehrsunfälle steigern sich von Tag zu Tag. Im Jahre 1927 sind in Bochum 633 solcher Unfälle vorgekommen, gegen 277 im Jahre 1926. Bei Verkehrsunfällen sind 1927 ums Leben gekommen 21 Personen, gegen 9 im voraufgegangenen Jahre. Das erste Viertel 1928 weist eine weitere Steigerung auf.

Um einen Ueberblick über die Ursachen dieser zahlreichen Unfälle zu gewinnen, hat das Polizei-Präsidium alle Unfälle des Jahres 1927 auf Stadtplänen genau eintragen lassen. Diese Pläne sind zur Zeit im Schaufenster des Verkehrsvereins Bochum „Am Markt" ausgestellt.

Die Allgemeinheit darf dieser Zunahme der Unfallgefahr nicht mehr länger teilnahmslos gegenüberstehen, da diese Unfälle nicht nur einen großen Ausfall an unersetzlichen Sachwerten mit sich bringen, sondern auch Leben und Gesundheit jedes Straßenbenutzers mehr und mehr bedrohen.

Der Plan des ganzen Stadtgebietes von Bochum zeigt, daß die Hauptverkehrswege, besonders in dem Stadtkern, den größten Teil der Unfälle aufweisen und daß die Unfälle sich fast gleichmäßig über alle Hauptverkehrswege entsprechend der Dichte des Verkehrs verteilen.

Der rechts stehende Plan zeigt den Stadtkern von Bochum in erheblich vergrößertem Maßstab. Er läßt erkennen, daß der weitaus größte Teil der Unfälle sich an den Straßenkreuzungen, und zwar an den Kreuzungen der Hauptverkehrswege mit anderen Straßenzügen, ereignet. Dieses Bild zeigt mit aller Deutlichkeit, daß man die Hauptursache der Unfälle darin zu suchen hat, daß der ungeheuren Zunahme des Verkehrs der Zustand der Verkehrswege, zumal in den alten, eng und winklig gebauten Städten, durchaus nicht mehr entspricht.

Wenn auch in erster Linie die Städte und sonstigen Kommunalverbände mit allen Mitteln für einen angemessenen Ausbau ihrer Straßen sorgen müssen, darf doch nicht vergessen werden, daß zum Straßen- und Städtebau Zeit und Geldmittel in solcher Höhe erforderlich sind, daß der Straßenbau mit der augenblicklichen Verkehrsentwickelung garnicht Schritt halten kann.

Es ergibt sich also die ebenso unabweisbare Forderung, daß jeder Straßenbenutzer, besonders alle Fahrzeugführer, sich in Leitung und Bedienung ihrer Fahrzeuge den nun einmal gegebenen Verhältnissen anpassen müssen.

Hier aber lassen es leider viele Fahrzeugführer an der nötigen Umsicht fehlen.

Solange der Straßenverkehr gering war, brauchte ein Fahrzeugführer nicht damit zu rechnen, daß er auf einer Straßenkreuzung gleichzeitig mit einem seine Fahrbahn kreuzenden Fahrzeuge zusammentreffen werde, daß er sich also der Gefahr eines Unfalles aussetze, wenn er in eine Straßenkreuzung einfährt, ohne sich davon überzeugt zu haben, daß sich kein anderes Fahrzeug dieser Kreuzung nähert. Die Zeiten, in denen solche Sorglosigkeit ungefährlich war, sind vorüber.

Wenn in der Alleestraße z. B. täglich 5000 Autos, 3000 Fuhrwerke und 3000 Radfahrer entlang fahren, zusammen also über 10 000 Fahrzeuge, fährt im Durchschnitt in jeder 5. Sekunde ein Fahrzeug über die Kreuzung Humboldt-Alleestraße.

Jedes Fahrzeug läuft also Gefahr, mit einem anderen auf dem Kreuzdamm zusammenzutreffen. Aehnlich liegen die Verhältnisse auf allen Hauptstraßen unserer Stadt.

Die Untersuchung der Schuldfrage, die bei jedem einzelnen Unfall im Polizei-Präsidium durchgeführt wird, zeigt in den weitaus meisten Fällen, daß die Fahrer, besonders die Kraftwagenführer, mit den vorhandenen Gefahren nicht rechnen. Besonders zur Nachtzeit wird zu unvorsichtig gefahren. Es genügt heute nicht mehr, daß ein Kraftwagenführer vor einer Straßenkreuzung ein Warnungszeichen gibt. Wer in einem geschlossenen Fahrzeuge sich befindet, Personenwagen-Limousine, Lieferoder Lastkraftwagen und Straßenbahn, hört solche Signale nicht mit Sicherheit, zumal wenn er gleichzeitig selbst Signale gibt. Auch wird die Hörbarkeit der Signale durch die Enge der Straßen sehr beeinträchtigt.

Jeder Fahrzeugführer muß sich darüber klar sein, daß er Unfälle in Straßenkreuzungen nur dadurch mit Sicherheit vermeiden kann, wenn er sich einer Straßenkreuzung so langsam nähert, daß er sein Fahrzeug vor der Fahrbahn der zu kreuzenden Straße anhalten kann, falls sich in dieser ebenfalls ein Fahrzeug nähern sollte.

Kein Fahrzeugführer darf sich hierbei auf sein Vorfahrtsrecht verlassen,

weil er nicht wissen kann, ob das andere Fahrzeug in der Lage sein wird, rechtzeitig zu halten. Daneben muß sich gerade der Kraftfahrzeugführer so einrichten, daß er trotz seiner geringen Geschwindigkeit möglichst schnell über die Straßenkreuzung hinwegkommt, sobald er deren Kreuzdamm erreicht hat. Wie ein Kraftfahrzeug geführt werden muß, um dieser Anforderung zu genügen, kann im Einzelnen nicht gesagt werden, da es wesentlich von der Bauart der Fahrzeuge, wie Gewicht, Bremsanordnung, Maschinenstärke abhängt, auf welche Entfernung das Fahrzeug angehalten werden kann, und wie schnell es bei wiedereinsetzender Maschinenkraft über die Kreuzung hinwegkommt.

Allgemein ist zu sagen:

vor jeder unübersichtlichen Kreuzung muß der Fahrer die Geschwindigkeit so mäßigen, daß er auf höchstens 4 oder 5 Meter halten kann. Hierzu gehört unbedingt, daß er unmittelbar vor der Kreuzung Hand oder Fuß an der Bremse hat.

Nur dann kann er schnell halten, weil die Zeit, die zum Erfassen der Bremsen nötig ist, oft schon ausreicht, um einen Unfall unvermeidbar zu machen. Ferner wird es in den meisten Fällen gut sein, wenn der Fahrer vor der Straßenkreuzung sein Fahrzeug auf einen kleineren Gang zurückschaltet, da besonders schwere Wagen mit dem großen (direkten) Gang bei geringer Geschwindigkeit sehr schwerfällig wenden. Ein Fahrer, der diese Vorsicht anwendet, kann nicht nur schneller bremsen, sondern er ist, wenn es zum Bremsen zu spät ist, auch oft in der Lage, dadurch einen Zusammenstoß zu vermeiden, daß er seine Maschine schnell stark anziehen läßt und so noch vor dem anderen Fahrzeuge vorbeikommt. Bei Kraftfahrzeugunfällen handelt es sich fast stets um Bruchteile von Sekunden, so daß größte Vorsicht geboten ist, aber durch Geistesgegenwart und richtige Handhabung der Fahrzeuge auch viel Unheil vermieden werden kann.

Wenn das Gesagte dazu beitragen würde, dem Einzelnen das Gewissen zu schärfen und ihn zu größerer Vorsicht bei Leitung seines Fahrzeuges zu veranlassen, so wäre das schon ein Gewinn.

35 Jahre Straßenbahn Bochum-Herne.

Die älteste Straßenbahnlinie des Bezirks.

Die erste Straßenbahnlinie in Bochum ist diejenige von Kortländer über Riemke bis Bahnhof Herne, die am 14. Juli 1893 von dem Konsortium der Straßenbahn Bochum-Herne der Firma Siemens & Halske zum Bau in Auftrag gegeben wurde. Mit der Firma Siemens & Halske, der gemäß Vertrag vom 14. Juli 1893 der Bau der Strecke übertragen werden mußte, hatte das Konsortium am 9. August 1893 einen Betriebs-Pachtvertrag geschlossen, der jedoch vom 4. April 1896 ab an die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn Aktiengesellschaft zu Berlin übertragen werden konnte. Bis zum Jahre 1896 blieb die Strecke Bochum-Herne die einzige elektrische Bahnstrecke in Bochum. — Diese Strecke nimmt heute noch unter den Strecken, die von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn betrieben werden, eine besondere Stellung ein. Eigentümerin ist nicht, wie bei den übrigen Strecken, die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G., sondern eine besondere Gesellschaft, die im Juli und August 1893 gebildet wurde und als das Konsortium Bochum-Herne bezeichnet wird. Gemäß Vertrag sind Gesellschafter die Stadt und der Landkreis Bochum sowie die Provinz zu je einem Drittel. Bei dem Ausscheiden der Stadt Herne aus dem Landkreise Bochum im Jahre 1906 hat dieser der Stadt Herne unter Zustimmung der beiden anderen Gesellschafter einen Anteil von 3,75 Prozent am gesamten Vermögen unter entsprechender Ermäßigung des Anteils des Landkreises abgetreten. Das Stimmenverhältnis wurde dabei so geregelt, daß die Stadt Bochum und die Provinz je 9 Stimmen, der Landkreis 8 Stimmen und die Stadt Herne 1 Stimme erhalten haben. Der Betrieb der Bahn ist von Anfang an verpachtet gewesen, zunächst an die Firma Siemens & Halske, an deren Stelle dann später die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. getreten ist. — Ueber die Verpflichtungen aus dem Pachtvertrag sind zwischen der Pächterin und dem Konsortium eine Fülle von Streitigkeiten entstanden, die sich teilweise noch bis auf die Jetztzeit erstrecken. In den Jahren 1921 und 1922 hat man, um allen Schwierigkeiten ein Ende zu machen, versucht, durch Verkauf der Strecke an die Pächterin, da ihr ja schon alle anderen Strecken gehörten, ein Ende der unerquicklichen Streitigkeiten herbeizuführen. Die fast erzielte Verständigung ist aber dann doch gescheitert und durch die Wirren der folgenden Jahre verhindert worden. —

Inzwischen ist die Strecke, zunächst innerhalb der Bochumer Stadtgrenzen von der Pächterin, die die Kosten vorschußweise auf sich genommen hat, dafür aber die Bruttoabgabe nicht mehr abführte, zweigleisig ausgebaut worden. Der Rest, der ganz im neuen Stadtgebiet Herne liegt, wurde im vergangenen Jahre, da eine Einigung über den Ausbau erzielt war, ebenfalls zweigleisig ausgebaut. —

Die Strecke Bochum-Herne ist nicht nur die älteste im ganzen Bezirk, sondern auch die wichtigste, was wohl am besten aus der jüngst erfolgten Betriebsgemeinschaft mit Recklinghausen zu ersehen ist.

---

am Wege liegen und verkommt. Wer dennoch sein Leben rettet, fällt meist den Eingeborenen des inneren Afrikas in die Hände und ist damit dem gewaltsamen Tod preisgegeben. In der Tiefe der Wüste liegen die Straflager. So mußte Mertens mit zusammengebundenen Händen und Füßen auf dem Bauch 24 Stunden liegen, tagsüber in heißer Sonnenglut, nachts mit Wasser in kühler Nachtluft übergossen. Die geringsten Vergehen werden furchtbar geahndet. Der Refrain eines bekannten Legionsliedes lautet: Ein Deutscher nur ist's der krepiert . . . Mertens gelang nach abenteuerlicher Flucht die Heimkehr. Er fand in Triest die Unterstützung des Konsulates, nachdem er die Ueberfahrt glücklich hinter sich hatte.

)*(**Wirtschaft und Jugendschutz.** Neben den amtlichen Stellen für Jugend- und Volkswohlfahrt haben sich nun auch verschiedene Wirtschaftsorganisationen zu der in Dortmund vom 15. Juli bis 5. August 1928 in der Westfalenhalle veranstalteten Ausstellung „Das junge Deutschland" geäußert. Der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgegend und die mit ihm in Zusammenarbeit stehenden Verbände haben sich bereit erklärt, die Ausstellung zu unterstützen. Besonders wird die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände aus den für sie in Frage kommenden Gebieten Material ausstellen, wobei das rheinisch-westfälische Industriegebiet besonders berücksichtigt werden soll. Wie aus ihrem Schreiben hervorgeht, nimmt die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände an den Aufgaben der Ausstellung, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Jugend in sachlicher Weise zu erforschen und die Ergebnisse dieser Studien auszuarbeiten, regen Anteil.

* **Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Zu dem 10. Bundestage des VDK., der unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Reichskanzler a. D. Dr. Luther in Magdeburg seinen Anfang nahm, hatten sich zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands eingefunden. Im Dom fand eine Heldengedenkfeier statt. Während die Glocken läuteten und die Orgel in gedämpftem Tone „Ich hatt' einen Kameraden" spielte, hielt Domprediger Martin die Gedenkrede. Anschließend fand im kleinen Saal der „Harmonie" ein Empfangsabend statt. Am Montag vormittag begannen die Beratungen. In allen deutschen Großstädten bestehen jetzt Ortsgruppen, im ganzen Reiche über 1200. Das Geschäftsjahr 1927 habe große Erfolge für den Volksbund gebracht, seien doch in diesem Jahre allein 31 Friedhöfe in Frankreich auf Kosten des Volksbundes ausgebaut. Bis Ende des Jahres 1928 sollen noch weitere elf Friedhöfe instandgesetzt werden, so daß bis Ende des Jahres 42 französische Kriegerfriedhöfe mit insgesamt 279 516 Gefallenen vom Volksbund in Ordnung gebracht worden sind. In Belgien gehe man planvoll vor, 48 Friedhöfe seien bereits fertiggestellt, 47 weitere begonnen worden. Die Bundesleitung hofft, in 5 bis 6 Jahren mit den Arbeiten in Belgien fertig zu sein. In den Randstaaten habe der Volksbund heute kaum noch Arbeit zu verrichten. Der Friedhof in Dünaburg werde im Laufe des Sommers noch vollständig fertiggestellt. Während Rumänien die Arbeiten des Bundes unterstützte, wird in Polen dem Volksbund die Arbeit sehr erschwert. Der Bezirksverband Ruhrgebiet steht in Preußen mit seinen Ortsgruppen und seiner Mitgliederzahl an erster Stelle und wird im Reiche nur von Bayern übertroffen. Für die Patenfriedhöfe Maissemy und Vouciers sei die erste Rate für 1928 eingegangen (30 000 Mark).

() **Ungenügende Leistungen und fristlose Entlassung.** Ein Handlungslehrling, welcher sehr schlechte Leistungen in der Fortbildungsschule aufzuweisen hatte, hatte seine fristlose Entlassung erhalten. Das Arbeitsgericht Bremen billigte die Entlassung des Lehrlings und führte u. a. aus, an sich können schlechte Leistungen in der Fortbildungsschule die Auflösung eines Lehrverhältnisses nicht rechtfertigen, besonders dann nicht, wenn sie nicht auf bösen Willen oder grober Nachlässigkeit des Lehrlings zurückzuführen seien. Die schlechten Leistungen des Lehrlings beruhen jedoch nicht nur auf mangelnder Begabung, sondern seien auch auf seinen schlechten Willen zurückzuführen. Der Lehrherr, der dem Lehrling freie Zeit für den Besuch der Fortbildungsschule gebe, könne verlangen, daß der Lehrling in der Fortbildungsschule eifrig bestrebt sei, Kenntnisse für sein Fach zu sammeln. Gegen 45 Mal fehlte der Lehrling im Winterhalbjahr 1926/27 und im Sommerhalbjahr in der Fortbildungsschule ohne Entschuldigung. Gröblich habe mithin der Lehrling seine Pflichten aus dem Lehrvertrage verletzt. Es komme hinzu, daß die Mutter des Lehrlings letzterem stets den Rücken stärkte und gründlich verzog.

m **Wann liegt ein Lehrlingsverhältnis vor?** Frau H. hatte zwei junge Mädchen, die in anderen Friseurgeschäften schon einige Zeit tätig gewesen waren, in ihrem Friseurgeschäft beschäftigt. Es wurde ihr zur Last gelegt, gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung verstoßen zu haben, indem sie unbefugt zwei Lehrlinge beschäftigt habe. Obschon Frau H. behauptete, es handle sich nicht um Lehrlinge, sondern um ungelernte Arbeiterinnen, verurteilte sie das Amtsgericht zu einer Geldstrafe, weil sie entgegen den Vorschriften die jungen Mädchen als Lehrlinge beschäftigt habe. Dafür sprechen die ganzen Verhältnisse, insbesondere das jugendliche Alter und der niedrige Lohn. Diese Entscheidung focht Frau H. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, zwei Lehrlinge beschäftigt zu haben. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision der Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, einwandfrei sei in der Vorentscheidung festgestellt, daß die Angeklagte zwei junge Mädchen als Lehrlinge beschäftigt habe. Ein Lehrling gehöre zu den gewerblichen Arbeitern, welcher in ein Arbeitsverhältnis in der Hauptsache zu dem Zweck eingetreten sei, um eine Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe oder Gewerbezweige zu erhalten. Es habe auch im Willen der Vertragsparteien gelegen, die Mädchen als Lehrlinge auszubilden. Ein Lehrvertrag sei auch nicht abgeschlossen worden. Die Angeklagte habe mithin nicht nur gemäß den Vorschriften der Gewerbeordnung unberechtigt zwei Lehrlinge beschäftigt, sondern auch deshalb Strafe verwirkt, weil ein Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abgeschlossen worden sei.

() **Befreiung von der Angestelltenversicherungspflicht.** In den neuesten Nummern des Ministerialblattes der Preußischen Handels- und Gewerbeverwaltung werden die Richtlinien für die Anwendung des Paragraphen 11 des Angestelltenversicherungsgesetzes in neuer Fassung veröffentlicht. Befreiungsgesuche sind, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, an den zuständigen Regierungs- (Ober-) Präsidenten unmittelbar zu richten. Den Stellen, um die es sich handelt, sind über das Maß der den Angestellten gewährten Pension- und Hinterbliebenenbezüge und über die Bedingungen, unter denen diese gewährt werden, möglichst eingehende Mitteilungen zu machen, damit Rückfragen seitens der entscheidenden Stellen nach Möglichkeit nicht gemacht zu werden brauchen und Klagen seitens der Kammern über die Dauer des Nachprüfungsverfahrens ausgeräumt werden.

* **Neues christliches Hospiz.** Auf der Insel Juist, einer der bekanntesten Nordseeinseln, konnte in diesem Sommer ein neues Hospiz eingeweiht werden. Es ist somit für 90 Gäste wieder Platz geschaffen worden. Zu gleicher Zeit wurde ein Kinderheim „Haus Eckart" errichtet, das, absichtlich ganz klein gehalten, erholungsbedürftigen Kindern eine Stätte der Kräftigung sein will. Damit ist die Innere Mission, die bisher nur ein kleines Schwesternheim des Wittener Diakonissenmutterhauses auf der Insel besaß, auch auf Juist ganz heimisch geworden. Es ist noch gar nicht so lange her, da sich auf Juist nur ein paar kleine Fischerhütten befanden. Nun aber ist aus der Insel schon ein anschauliches Seebad geworden.

):(**Strafverfahren gegen Minderjährige.** In einer allgemeinen Verfügung über Mitteilungen in Strafsachen hat das Preußische Justizministerium neue Bestimmungen bezüglich der Mitteilungen über Strafverfahren gegen Jugendliche getroffen. Vor allem der Paragraph 16 des Erlasses verdient Beachtung: „Im Strafverfahren gegen eine Person evangelischen oder katholischen Bekenntnisses, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, sind dem ersten Pfarrer der Kirchengemeinde, zu der sie gehört, die Erhebung der öffentlichen Klage und der Antrag auf Strafbefehl sowie demnächst der Ausgang des Verfahrens mitzuteilen." Es ist deutlich, daß diese Bestimmung von größter Bedeutung ist, nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die straffälligen Jugendlichen.

„Nein, ich bin's auch nicht. Komm nun — du wirst dich erfrischen wollen."

„Nein, nein, absolut nicht," wehrte der Amerikaner heftig, denn ihm schwebten kalte ungemütliche Gastzimmer ohne Komfort und unbenützbare Badezimmer vor, „ich komme ja direkt vom Bade, brauche nichts, will nichts, nur ein oder mehrere Plauderstündchen mit dir. Spät am Abend oder in der Nacht, wie du es willst, geht es wieder weiter. Hab' alles genau eingeteilt — bin auch in Geschäften in Europa — time is money — wie du weißt."

Nach dem ländlich aufgetragenen Imbiß saßen die beiden Freunde einander rauchend gegenüber. Renk bat:

„Nun, Fischer, erzähl' mir von deinem Leben!"

„Ich soll anfangen? Gut, aber ich mache es kurz, erzähle nur das Allernötigste. Von meinen früheren Abenteuern, die wild und oft — nicht ganz sauber waren, laß mich schweigen. Genug, ich kam zu Geld und freite meine Studentenliebe, du erinnerst dich doch noch? Das schöne, sanfte Mädchen aus der Schulgasse, mir scheint, du warst auch einmal nicht wenig verliebt in sie, ja, die kam mit ihrer Mutter, an der sie leidenschaftlich hing, zu mir nach Neuyork. Das waren damals sehr schöne Jahre. Sie schenkte mir ein Töchterchen, die Elindr, die fast ganz deutsch erzogen wurde. Vor drei Jahren starb leider meine Frau, aber die Großmutter lebt noch und ersetzt dem Kinde teilweise die Mutter. Seit zwei Jahren bin ich wieder verheiratet."

Renk bemerkte mit tadelndem Staunen: „Du konntest deine Frau vergessen?"

„Vergessen? Weißt du, in Amerika vergißt man rascher als hier. Die Geschäfte überbrausen alles Zarte, Stille. Und Elsbeth war eine von den Zarten, Stillen. Meine jetzige Frau ist das Gegenteil . . ."

(Fortsetzung folgt.)

S **Rohrbruch.** Vor dem Hause Beethovenstraße 3 platzte nachts ein Wasserleitungsrohr. Starke Strahlen unterspülten das Erdreich. Mit den Wiederherstellungsarbeiten wurde am Morgen begonnen.

* **Verkehrsunfälle.** Am 9. Juli wurde auf der Wattenscheider Straße ein Arbeiter von einem Motorradfahrer angefahren. Mit einem Oberschenkelbruch und einer stark blutenden Wunde am Kopfe ist er in das katholische Krankenhaus in Wattenscheid eingeliefert worden. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht. — Auf der Castroper Straße ist am 9. Juli ein Arbeiter von einem Wagen der Straßenbahn angefahren worden. Er kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Bergmann aus Wanne-Eickel wurde am 9. Juli auf der Kaiserstraße ein Damenfahrrad Marke „Meteor" entwendet. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Inspektion 1, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 57, entgegen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Heute Parkhauskonzert.** Das Städtische Orchester veranstaltet heute, Mittwoch, 11. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Stadtpark ein Gartenkonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann kommen Orchesterwerke von R. Wagner, Mozart, Vieuxtemps, C. F. Bach, Herold, Waldteufel und Smetana zu Gehör. (Siehe Anzeige.)

* **Konzert im Schrebergarten.** Der Schrebergartenverein im Ehrenfeld zeigt im Anzeigenteile an, daß das erste Abonnementskonzert heute Mittwoch abend 8 Uhr in den Schrebergartenanlagen stattfindet, nachdem es am 4. Juli verschoben werden mußte.

* **Operettentheater.** Heute Mittwoch abend findet die letzte Aufführung des heiteren Schwankes „Himmel auf Erden" statt. Morgen Donnerstag, abend, geht erstmalig unter der Regie von Direktor Albert Maurer der populäre dreiaktige Schwank „Bubiköpfe" von Kurt Kraatz und Max Neal in Szene. — Die lustige Rüpelkomödie „Dat Kanönche" in rheinischem Ton von Richard Höttges gelangt Samstag, abends 8 Uhr, einmalig im Operettentheater zur Aufführung. Dieses ungemein derb komische Werk hatte bei allen Aufführungen und so zuletzt im Stadttheater in Dortmund und bei der Direktion Dumont (Schauspielhaus Düsseldorf) große Erfolge zu verzeichnen.

* **Erstes Kinderfest in der Kaiseraue.** Am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, findet in der Kaiseraue, Bochum-Grumme, ein großes „Kinderfest im Schlaraffenland" statt. Onkel Albert hat die Leitung übernommen und wird mit seinen Spaßmachern den Kleinen einige vergnügte Stunden bereiten. Ab 3 Uhr großes Kaffeekonzert. Alles nähere siehe im Anzeigenteil.

Aus dem Vereinsleben.

* **Christliches Gewerkschaftskartell.** Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, findet im christlichen Gewerkschaftshaus, Bochum, Hellweg 25, der erste Unterrichtsabend statt mit Vortrag Dr. Steffens, „Der Aufbau der kapitalistischen Wirtschaft".

Traditionsecke

* **Ehemalige 190er.** Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 190 veranstalten am 6. und 7. Oktober d. J. in Bochum unter dem Vorsitz des letzten Regimentskommandeurs, Oberstleutnant Molle, einen Wiedersehenstag. Mit dem für Witten angesagten Wiedersehenstag des Infanterie-Regiments 53, haben die Angehörigen des Infanterie-Regiments 190 nichts zu tun. Nähere Auskunft erteilt Julius Göttmann, Bochum 7, Förderstraße 2.

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen

Turnen und Sport.

Der Kampf der Motorräder.

Zu nebenstehenden Bildern.

Mit dem vom A. D. A. C. am Sonntag auf dem Nürburgring ausgetragenen „Großen Preis von Deutschland für Motorräder" fand das diesjährige größte deutsche Motorradrennen statt. Die überaus schwere Prüfung wurde zu einem Treffen der besten deutschen und ausländischen Klasse. Zehntausende wohnten wieder den Geschehnissen auf der rund 29 Kilometer langen Rennstrecke bei. Allein Tausende hatten den Weg zu der klassischen Rennstrecke in der Eifel mit dem Auto und dem Motorrad zurückgelegt. Unser nebenstehendes Bild zeigt den Parkplatz für die Motorräder, die hier zu Tausenden zusammengedrängt sind. Im Vordergrund stehen sie noch etwas durcheinander, aber im Hintergrund stehen sie Reihe um Reihe wie eine militärisch geordnete Formation. Ist es nicht ein eindrucksvoller Zahlenspiegel, der die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung des Motorrades erkennen läßt? — Im Hintergrunde sieht man einen Teil der Rennstrecke.

Der Sieger des „Großen Preises" auf der Strecke.

Die schnellste Zeit des Tages fuhr bekanntlich der Engländer Doddson in der Klasse bis 500 ccm. Er wurde mit 4:18,48,1 Stunden für die 425,5 Kilometer Sieger des Rennens. Unser Bild zeigt Doddson auf der Strecke.

Unsere Boxer für Amsterdam.

In Zoppot bei Danzig wurden am Dienstag die letzten Ausscheidungskämpfe für Amateurboxer im Hinblick auf das Olympia durchgeführt. Mehrere Male war die Frage nach dem Besten nicht leicht zu klären. Zur Teilnahme an den olympischen Spielen haben sich vom Fliegengewicht aufwärts qualifiziert: Ausböck (München), Ziglarski (Berlin), Kloos (Königsberg), Dübbers (Köln), Walther (Hamborn), Leibmann (München), Pistulla (Berlin) und Schönrath (Krefeld), die sämtlich als Punktsieger verkündet wurden.

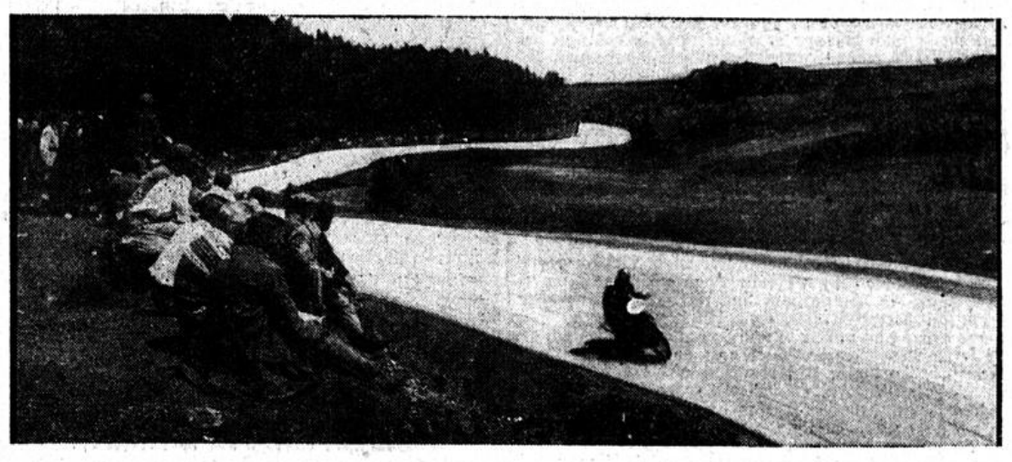
Willi Henkelmanns letzte Fahrt.

Die Beisetzung in Münster.

In seiner Heimatstadt Münster wurde der tödlich verunglückte Motorradfahrer Willi Henkelmann am Samstag zur ewigen Ruhe gebettet. Die Beteiligung von seiten der Bevölkerung und der Motorsportkreise war außerordentlich, schier endlos war der Leichenzug, der sich vom St.-Clemens-Hospital aus zum Friedhof bewegte. Von Bochum waren der Auto- und Motorradklub 1923 und der Motorsport-Klub vertreten. Drei Rennfahrer, von denen einer Henkelmanns Plakette trug, ein anderer die zahllosen Auszeichnungen und der dritte die Maschine führte, auf der Henkelmann im Vorjahre die Europameisterschaft auf dem Nürburgring gewann, leiteten den Zug ein. Vier Klubkameraden in Rennkreß senkten den Toten ins Grab. Im Namen des Gaues 5 des ADAC. sprach der Gauvorsitzende Sanitätsrat Dr. Fischer (Bochum) zu Herzen gehende letzte Grüße an den zu früh aus dem Leben gerissenen wertvollen Sportkameraden. . .

Die Motorradfahrer auf dem Nürburgring.





Kritisches zu den englischen Meisterschaften.

Ein Mahnwort für Amsterdam.
von

Es wäre vielleicht ein Regiefehler gewesen, wenn die diesjährigen englischen Meisterschaften in Stamford-Bridge trotz aller Stimmen, die gegen eine Beschickung waren, nicht beschickt worden wären. Vielleicht ist aber wohl noch darin ein Fehler zu erblicken, daß man nicht mehr jüngeren Leuten Gelegenheit gab, in London ihre Nervenprobe zu bestehen. Damit bin ich auch gleich beim Kernpunkt meiner heutigen Ausführungen angelangt.

Die wichtigste Feststellung von Stamford-Bridge ist wohl die, daß die deutsche Expedition ihre Nervenprobe, die eine gewaltige Prüfung für Amsterdam sein sollte, nicht bestanden hat, daran ändern auch nichts die beiden Meisterschaften von Paulus und Dr. Wichmann und auch nichts die Meisterschaft der „Eintracht"-Staffel".

Wer hätte beispielsweise gedacht, daß Hellmut Körnig, der wirklich viel besser ist, als er es in Stamford-Bridge unter Beweis stellen konnte, ohne Meisterschaft nach Hause zurückkehren mußte? Bemerkenswert dazu erscheint aber,

daß Körnig dreimal zu den englischen Meisterschaften herübergefahren ist und im ganzen nur eine Meisterschaft erringen konnte.

Das spricht nicht für die Stabilität bzw. Zuverlässigkeit unseres Meisters. Nach dem glänzenden Zwischenlauf über 200 Yards, den Körnig in vollkommen spielender Weise in 21,5 Sekunden erledigte, erwartete jeder von Körnig am nächsten Tag eine noch größere Leistung, ich persönlich bin sogar überzeugt davon, daß Körnig die 200 Meter bei richtiger Einstellung, darunter verstehe ich Kampf vom Start bis zum Ziel, glatt in 21,2 Sekunden, vielleicht auch noch darunter bewältigen kann. Trotzdem versagte Körnig im Endlauf des 220-Yards-Laufes, nicht aber deswegen, weil sein Gegner Dr. Wichmann in diesem Falle besser war als er, sondern weil er sich wieder einmal

nicht richtig einstellte, bzw. etwas leichtsinnig lief,

wie es leider nur zu oft seine Art ist. Ein solcher Endlauf ist auch für Körnig keine Spielerei, wie er es sich vielleicht gedacht hatte. Natürlich war Körnig auch durch seine Niederlage im 100-Yards-Lauf noch etwas nervöser als bisher geworden, was ebenfalls gewaltig auf seine Leistung drückte. Körnig muß sich in Amsterdam auf alle Fälle seine leichtsinnige Laufweise abgewöhnen und sich davon frei machen, sein Rennen erst in den letzten Metern entscheiden zu wollen, er könnte dann wiederum eine Enttäuschung erleben.

Nur wenn er vom Start an auf Sieg läuft,

wird er so leicht keinen Meister mehr finden, und natürlich, wenn er seine Nerven in der Gewalt hat.

Enttäuscht haben die beiden Vertreter der langen

Wir sind das jüngste Grossunternehmen der Welt-Cigaretten-industrie!

REEMTSMA A.-G.
FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE ORIENTCIGARETTEN

Deshalb hatten wir Unternehmungs-Mut und Kraft, mit veralteten Herstellungsmethoden zu brechen und diese durch viele eigene Erfindungen zu ersetzen. Gleichzeitig führten wir in Deutschland Cigaretten ein, die einen besonders hohen Prozentsatz wertvollster macedonischer Tabake enthalten. Damit gründeten wir eine bisher in Deutschland unbekannte Cigarettenkultur und gelangten auf diesem Wege zu der qualitativen Rekordleistung der



REEMTSMA OVA CIGARETTEN im Araberformat 5 Pf.

Strecke, Boltze im Hindernislauf und Kohn im Fünfmeilenlauf. Boltze ist infolge seiner kleinen Figur als Hindernisläufer, jedenfalls in der Art, wie die Läufe in England zur Durchführung gelangen, unmöglich, es wirkte beinahe als humoristische Einlage, wenn man zusehen mußte, wie Boltze möglichst unbeholfen versuchte, den Wassergraben zu nehmen, aus dem er stets erst nach einigen Minuten wieder zum Vorschein kam. 50 000 Menschen sprangen immer von ihren Sitzen auf, wenn Boltze den Wassergraben nehmen mußte. Kohn enttäuschte noch mehr. Der kleine „Teutone" glaubte immer noch, seine Rennen im Spurt gewinnen zu können, er kann kein Tempo mithalten und wird natürlich, wie er das in England bereits selbst erfahren hat, in größeren Rennen stets den kürzeren ziehen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in England nicht einmal beste Langstreckenläufer verteten waren.

Eine Enttäuschung war auch die „Eintracht-Staffel"

trotz des Sieges. Nach den beiden Läufen muß man tatsächlich bezweifeln, ob die Eintrachtleute wirklich eine Zeit von 41 Sekunden gelaufen sind. In Stamford-Bridge haben sie wie „Anfänger" gewechselt und nur durch den

hervorragenden Lauf Dr. Wichmanns

die Staffel gewonnen. Wichmann war direkt eine Klasse besser als seine Klubkameraden. — Am meisten enttäuschte aber noch Geerling, der sogar gegen die nicht sehr starken Engländer sicherlich zwei Meter einbüßte. Geerling war nur noch ein Nervenbündel und hat weder im Einzellauf, in dem er bekanntlich noch hinter Houben einkam, noch in der Staffel überzeugen können. Er mag in Rennen gegen bekannte deutsche Gegner wirklich gut sein, ein Mann für

ganz große Kämpfe und für die Olympischen Spiele ist er jedenfalls zurzeit noch nicht.

Salz hat sich gegen das Vorjahr verschlechtert, er brauchte als Schlußmann der Staffel natürlich nur den Vorsprung seiner Vorderleute zu halten, vergrößert hat er den Vorsprung nicht um einen Zentimeter. Wenn „Eintracht" auf den deutschen Meisterschaften nicht mehr zeigt, heißt der deutsche Meister in der Viererstaffel trotz aller Tradition noch lange nicht „Eintracht"-Frankfurt. Daß natürlich ausländischen Pressevertretern die schlechte Zeit der Eintrachtleute Veranlassung gab, die guten Staffelzeiten in Deutschland zu bezweifeln, versteht sich von selbst.

Houben war am Freitag und auch am Samstag im 100-Yards-Zwischenlauf recht gut, im Endlauf des 220-Yards-Laufes war er eigentlich nicht wieder zu erkennen. So kurios dieser ganze 220-Yards-Lauf in seinem Ausgang war, so eigenartig war auch hier der Lauf Houbens, dem man nach seinem überzeugenden Zwischenlauf und Sieg über den Engländer Butler und den Südafrikaner Kinsmann nicht unerhebliche Aussichten einräumte.

Natürlich gab es auch Angenehmes von den Deutschen in Stamford-Bridge zu sehen, das waren erstens die prächtigen Leistungen von Dr. Wichmann, die beständigen Würfe von Paulus und der kraftvolle 800-Meter-Lauf von Engelhard.

Dr. Wichmann war die angenehmste Ueberraschung, er war vollkommen Herr seiner Nerven

und wird auch in Amsterdam bestimmt seinen Mann stellen. Dr. Wichmann ist einer von den Leuten, die stets bei ganz großen Sachen Ueberraschungen bringen werden, und ich persönlich vergleiche ihn in dieser Beziehung mit den Engländern, die sich auch bei außergewöhnlichen Veranstaltungen zu Ausnahmeleistungen aufschwingen.

Paulus imponierte wieder durch seine Beständigkeit,

seine Würfe lagen stets fast 10 Meter weiter als die seiner Konkurrenten, so daß für ihn der richtige Ansporn fehlte. Schade, daß diese Konkurrenz schon am Samstag vormittag zum Austrag gelangte, in Anwesenheit von 50 000 Zuschauern am Nachmittage wäre die Leistung ganz anders zur Geltung gekommen. Im 880-Yards-Laufen

lieferte Engelhard dem Weltmeister Lowe großen Kampf.

Bei taktisch richtiger Einstellung hätte Engelhard den Kampf sogar gewinnen können. Leider paßte er sich aber zu lange dem Tempo der Engländer, die nur für Lowe den Weg frei machen wollten, an, und als Lowe später zum Endspurt ansetzte, konnte er ihn nicht mehr erreichen.

Von der Veranstaltung selbst ist noch zu bemerken, daß

der Starter vielleicht der schlechteste Mann auf dem Platz war.

Starts wie im 220-Yards-Vorlauf durch Legg, im 100-Yards-Zwischenlauf durch London und im 100-Yards-Endlauf wiederum durch Legg durften ihm nicht passieren. Daß ausgerechnet die deutschen Sprinter, die auf den internationalen Start eingestellt waren, hierbei die Benachteiligten waren, ist doppelt bedauerlich. Recht unangenehm war es auch, daß nur ein kaum sichtbares Zielband gespannt war. Das Zielband muß weithin sichtbar sein. Es mag sein, daß Körnig hierdurch im Endlauf der 220 Yards irritiert wurde, allerdings gilt dann natürlich für Dr. Wichmann und die übrigen Teilnehmer dasselbe.

Ob die Zielrichter stets genau gesehen haben, vermag ich nicht zu beurteilen, es ist aber immerhin zweifelhaft, ob im 100-Yards-Zwischenlauf, der so unglücklich zusammengestellt war,

Houben nicht Zweiter vor Körnig

und im Endlauf nicht Dr. Wichmann Zweiter vor Körnig war. Die Zielphotographie widerspricht dem Urteil des Zielgerichts. — Der Südafrikaner Legg bleibt für Amsterdam als ganz gefährlicher Boy zu beachten; er ist eminent schnell und stark. Der Wunderknabe Carlton (Australien) mußte bereits im Vorlauf seine Waffen strecken, er schien nach der langen Seereise noch nicht in Form zu sein. Grandios war der Hürdenlauf von Atkinson (Südafrika) in 14,7 Sekunden. Nach dem was man in England gesehen hat, ist es für uns zwecklos einen Hürdenmann nach Amsterdam zu entsenden. Wir werden nicht einmal im Vorlauf eine bemerkenswerte Rolle spielen. — Der Neuseeländer Lay erbrachte im Speerwerfen den Beweis, daß die Nachrichten über seine guten Leistungen, die im Anfang des Jahres zu uns herüberdrangen, den Tatsachen entsprechen. Würfe von über 67 Metern sind auch heute noch, trotz der Rekordjagden, eine Seltenheit.

Im großen und ganzen darf man von Stamford-Bridge wohl den Schluß ziehen,

daß es eine Gefahr ist, in Amsterdam dem jungen Nachwuchs die Hauptvertretung der deutschen Interessen zu überlassen.

Die Nervenprobe, die sie zweifellos auch in Amsterdam nicht bestehen, ist so groß, daß die eventuell vorhandene kleine Ueberlegenheit im eigenen Lande gegenüber den „alten Pferden" dadurch glatt ausgeschaltet wird. Nur Leute mit eisernen Nerven und größter Kampferfahrung können in Amsterdam zur Geltung kommen.

Warten wir noch die deutschen Meisterschaften ab: Es steht nämlich fest, daß unsere ersten Sprinter bis jetzt alle noch zu wenig Einzelrennen bestritten haben, man hat sich zu sehr auf die Staffel konzentriert und ängstlich ein Zusammentreffen vermieden.

Dr. Wichmanns Hürdenrekord anerkannt.

Der Leichtathletik-Ausschuß der DSB. hat die von Dr. Wichmann (Frankfurt) am 9. Mai 1928 in Frankfurt aufgestellte Leistung: 200 Meter Hürdenlauf in 24,6 Sekunden als deutsche Höchstleistung anerkannt.

*

Im Zeichen der fünf Ringe.

Abreise der amerikanischen Olympia-Mannschaft.

Die amerikanische Olympia-Mannschaft hat sich heute morgen mit dem Dampfer „President Roosevelt" auf die Reise nach Europa begeben. Die Expedition besteht aus 288 Personen, unter denen sich 89 Frauen befinden. Von den Damen sind 2 für das Fechten, 18 für die Schwimm- und 19 für die leichtathletischen Konkurrenzen gemeldet. Die Männer verteilen sich auf die einzelnen Sportzweige u. a. wie folgt: Leichtathletik 82, Rudersport 32, Boxen 16, Ringen 14, Fechten 17, Turnen 8, Schwimmen 42, Reitsport 8, Fünfkampf 4, Rudersport 4.

*

Charlie Paddock nicht Amateur?

Wie uns aus Neuyork gedrahtet wird, schwebt gegen Charlie Paddock, der sein Land bei den Olympischen Spielen in Amsterdam im 200 Meter-Lauf der Viererstaffel vertreten soll, eine Untersuchung, da von Seiten schwedischer und amerikanischer Klubs seine Amateureigenschaft angezweifelt wird. Die Veranlassung zu dieser Untersuchung gab Paddocks Auftreten in Filmtheatern. Sollten die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen den Tatsachen entsprechen, so wird Roland Locke vom Neuyorker Athletic Klub als Ersatzmann nach Amsterdam gehen.

Es wird aber wohl so auskommen, daß man bei Paddock nichts feststellen kann, und daß er als reiner Amateur in Amsterdam erscheinen wird.

*

Amerikas Aufgebot für die 100 m.

Für die 100 Meter wurde offiziell der 18jährige Student Wykoff, C. Bracey, der ebenfalls schon durch hervorragende Zeiten aufgefallen ist, B. Mc. Allister und H. Russel gemeldet. Das also werden unsere Gegner! Durchweg sind es jüngere Sprinter, die erst seit etwa Jahresfrist in den Vordergrund getreten sind. Für die Sprinterstaffel wird keiner der vier Läufer tätig sein! Hierfür hat man die alten Läufer vorgesehen, u. a. sollte Paddock als Startmann fungieren.

*

Neue amerikanische Sensationsmeldungen.

Die in Boston begonnenen Ausscheidungskämpfe der Olympiakandidaten wurden im Harvard-Stadion zu Cambridge fortgesetzt. Auch hier gab es eine neue Welthöchstleistung, und zwar im Weitsprung. Edward B. Hamm, der schon in den Vorkämpfen 7,62 Meter gesprungen war, brachte es auf 25 Fuß 11¼ Zoll oder 7,905 Meter. Der Neger Hubbard, der bisher mit 7,896 Meter den Weltrekord innehatte, wurde im Ausscheidungskampf Zweiter und wird zusammen mit Hamm das Sternenbanner in Amsterdam vertreten. Charles Borah, von dem unlängst berichtet worden war, daß er infolge einer schweren Erkrankung nicht nach Amsterdam fahren könne, strafte die Gerüchte Lügen, indem er den Ausscheidungslauf über 200 Meter in blendendem Stile in 21,2 Sekunden gewann. Tom Sharkey wurde in 21,4 Sekunden Zweiter vor Paddock, der 21,6 benötigte.

Neue französische Rekorde.

Zwei neue Landesrekorde stellten die beiden französischen Leichtathleten „Sera" Martin und Ladoumègue in Paris unter offizieller Kontrolle auf. Ladoumègue durchlief die englische Meile in der sehr guten Zeit von 4:15,4, Sera Martin schuf mit 1:20 eine neue Höchstleistung über 600 Meter. Bedauerlich war es, daß man die beiden berühmten Franzosen trotz ihrer Meldung nicht bei den englischen Meisterschaften sah.

Pokal-Vorrunde und Länderspiele.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat das Programm der Vorrundenspiele um den Bundespokal wie folgt festgelegt:

in Frankfurt a. M.: Süddeutschland gegen Südostdeutschland;

in Leipzig: Mitteldeutschland gegen Norddeutschland;

in Stettin: Baltenverband gegen Westdeutschland.

Berlin ist in der am 14. Oktober stattfindenden Vorrunde spielfrei, die Zwischenrunde wird am 18. Januar ausgetragen, das Endspiel geht am 24. März vor sich. Da der Berliner Verband durch das Freilos einen spielfreien Termin gewonnen hat, konnte die Einladung der Isthmian-Liga zu einem Rückspiel London-Berlin am 21. Oktober in London angenommen werden.

Der Länderspiel-Kalender des D. F. B.

ist um ein Treffen mit der Schweiz bereichert worden und sieht nun wie folgt aus: 19. August in **Nürnberg:** Deutschland — Dänemark. 23. September in **Oslo:** Deutschland — Norwegen. 30. September in **Stockholm:** Deutschland — Schweden. 18. Februar in **Düsseldorf:** Deutschland — Schweiz.

Die Termine für die Deutsche Meisterschaft 1928/29 lauten folgendermaßen: Vorrunde: 12. Mai; Zwischenrunde: 19. Mai; Vorschlußrunde: 3. Juni; Endspiel: 10. Juni.

Für die Freiheit der deutschen Luftfahrt.

Der 22. Deutsche Luftfahrertag.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband hielt in Konstanz seinen 22. ordentlichen Luftfahrertag ab. Die Tagung wurde eingeleitet mit Vorträgen von Professor Pirath (Stuttgart) über das Thema „Weltluftverkehr und innerdeutscher Luftverkehr" und von Dr. Eckener über „Entwicklung des Luftschiffbaues". Die Versammlung billigte eine Resolution, in der gegen die noch immer bestehenden Beschränkungen der deutschen Luftfahrt im besetzten Gebiet sowie gegen die allgemeinen Behinderungen des deutschen Flugsports Stellung genommen wurde. Größeren Raum in den Besprechungen nahm die Frage der Ausbildung des Nachwuchses und der dazugehörigen Mittel ein. Ein Antrag beschäftigte sich mit einer weitgehenden Förderung des Segelfliegers. Behandelt wurde ferner die Frage einer geeigneten Fachzeitschrift sowie die weitere Wirksamkeit des Verbandes. Die wenig günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Flugwesen waren Gegenstand längerer Erörterungen. Die Tagung erhielt einen besonderen Rahmen durch eine Gedenkfeier, die anläßlich des 90. Geburtstages des Grafen von Zeppelin abgehalten wurde.

Kraftsport.

Bochumer Erfolge auf dem Kreisfest.

Am Sonntag fand, wie schon gemeldet, in Dortmund-Hörde das diesjährige schwerathletische Kreisfest des III. Kreises D. A. S. V. statt. Der Kr. Sp. V. „Germania 1910" Bochum entsandte einige seiner besten Leute zu diesem Wettstreit, wovon sich drei erfolgreich betätigen konnten. Im Ringen der Fliegengewichtsklasse konnte Weinand den ersten Gang als Sieger beenden, verlor den nächsten Kampf nur mit einer ganz kleinen Wertung. Beim nächsten Kampf machte sich der Luftmangel infolge zu wenig Training bemerkbar: Schulterniederlage. Limpinsel, der erstmalig in höherer Klasse startete, führte sich sehr gut ein, indem er gegen viel schwerere Leute viermal als Sieger die Matte verlassen konnte. In seiner Klasse wäre ihm der erste Sieg wohl schwerlich zu nehmen gewesen. Limpinsel wurde im Federgewicht unter allerschwerster Konkurrenz 5. Sieger. Der jugendliche Dimmer im Ringen der Leichtgewichtsklasse siegte im ersten Kampf sehr gut, verlor den zweiten Kampf ganz knapp nach Punkten, desgleichen auch den 3. Kampf. Krafzik in derselben Klasse befand sich in blendender Form und konnte mit zwei guten Siegen als neunter Preisträger den Kampfplatz verlassen. Furmanek im Mittelgewicht hatte sehr schwere Kämpfe zu bestreiten, konnte aber trotzdem mit drei Siegen als vierter Preisträger den Platz verlassen.

Kegelsport.

11. Westdeutsches Gaukegeln in Barmen. Achter Tag: Bis Sonntag abend wurden nachstehende Höchstresultate erzielt: Mannschaftskämpfe: Schere: Verband Aachen 6700 Holz, Bohle: Verband Barmen 7098 Holz, Asphalt: Verband Aachen 5180 Holz. Einzelmeister: Schere: Pelzer (Elberfeld) 1394 Holz, Bohle: W. Wiese (Schwelm) 1444 Holz, Asphalt: Schlachtl (Köln) 1098 Holz. Dreikampf Urbahn (Gevelsberg) 1944 Holz, Klubwettkampf: Schere Elberfeld 735 Holz, Bohle: Elberfeld 1428 Holz, Asphalt: Dortmund 402 Holz. Ehrenbahn: Hüttemann (Gelsenkirchen) 77 Holz.

Emscher-Ruhrgau und Deutsches Turnfest.

Der 51 Vereine umfassende Emscher-Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft hat nunmehr seine Vorarbeiten und Proben für das in Köln stattfindende 14. Deutsche Turnfest abgeschlossen. Nach den Ergebnissen der Ausscheidungskämpfe ist es 54 Mitgliedern des Gaues gelungen, in Köln als Wettkämpfer zugelassen zu werden. Es sind dies im

Zwölfkampf der Turner: Hans Lodwig, Ferdinand Neuhaus, Artur Senff (Turgemeinde Bochum), Herbert Hosberg (Tkb. Herne), Ferdinand Zokoll (Tkb. Baukau), Hans Jendrijewski, Hans Losch (Tvgg. Eintracht Bochum), August Mertens (Turn- und Sportv. Hamme 83), Paul Hartmann (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken). **Zehnkampf der Turner:** Alfred Kargol (Tgmde. Bochum). **Neunkampf der Aelteren,** 1. Altersklasse: Peter Kirschbaum (Tv. Bochum 48), Anton Burghardt (Tv. Wanne 85), August Baldamus (Tv. Brenschede). **Neunkampf der Aelteren,** 2. Altersklasse: August Jorzig (Tv. Brenschede). **Volkstümlicher Fünfkampf der Turner:** Hans Gravert, Werner Knepper, Alfred Landsberger, Kurt Detlessen (Tv. Bochum 48), Karl Zeiger, Alfred Bohne (Turn- und Sportvgg. Laer), Alfred Borthmann, Franz Höffner, Karl Schobstadt (Tura Hattingen), Willi Kürten (Tkb. Herne), Karl Michels, Erich Schmude (Tv. Wanne 85), Alfred Manner (Tvgg. Herne 78), Gustav Klamma (Tv. Weitmar 82). **Volkstümlicher Fünfkampf der Aelteren, 1. Altersklasse:** Otto Laue (Tura Hattingen), Karl Dettmar, Albert Schall (Tv. Bochum 48), Wilhelm Spieckermann (Tvgg. Herne 78). **Volkstümlicher Fünfkampf der Aelteren, 2. Altersklasse:** Edmund Zeiger (Turn- und Sportvgg. Laer), Robert Hockenjos (Tv. Bochum 48), Karl Kondzia (Tkb. Baukau), Ernst Niederdräing, Gustav Breuker (Tura Hattingen). **Siebenkampf der Turnerinnen:** Grete Neuhaus, Mimmi Steube, Gustel Pöhler (Tgmde. Bochum), Maria Bongers (Tkb. Herne), Lea Mono, Emmi Ries (Tvg. Eintracht Bochum). **Vierkampf der Turnerinnen:** Erni Schulze (Tkb. Herne), Friedel Bäcker, Hilde Feigel (Tura Hattingen), Trude Günther (Tv. Wanne 85), Anna Wisnewki (Tkb. Baukau), Else Granes (Tv. Einigkeit Dahlhausen). **800 Meter-Lauf:** Dahsler (Evgl. Gesellenverein Bochum). **Hochsprung:** Koch (Tv. Röhlinghausen). **Schleuderballwerfen:** Hans Gravert (Tv. Bochum 48). **Ringen:** Gustav Grambau (Tv. Frisch auf Welper). **Fechten** (Florett und leichte Säbel): Heinrich Keidel (Tv. Bochum 48). **Speerwerfen der Turnerinnen:** Erni Schulze (Tkb. Herne).

Auch im Vereinsturnen treten die Vereine des Gaues auf den Plan, und zwar wird die Turnvereinigung Herne mit zwei Riegen ein Reckturnen, „Tura" Hattingen mit einer Riege ein Barrenturnen und der Turnverein Bochum 48 Tischsprünge vorführen. Als Gauvorführung werden die Altersturner des Gaues ein Turnen an 20 Pferden zeigen. Zu erwähnen sind dann noch die Spiele. Hier wird die Turngemeinde Bochum im Faustball der Turnerinnen an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen.

*

Schwimmen der Turner.

Bochumer Schwimmerfolge in Castrop.

An dem am Sonntag in Castrop ausgerichteten 31. Gaugruppenschwimmfest der Deutschen Turnerschaft nahmen auch einige Bochumer Turner und Turnerinnen mit guten Erfolgen teil. Die Ergebnisse: 100 Meter-Brustschwimmen für Turner (Mittelstufe): 1. Detlessen (Tv. Bochum 48) 1:39,8 Min.; 2. Fritz Nickel (Tgmde. Bochum) 1:43,2 Min. 100 Meter-Brustschwimmen für Turner (Unterstufe): 1. Gustel Moog (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken) 1:45,3 Min. 50 Meter-Brustschwimmen für Jugendturner: 7. Hesse (Tgmde. Bochum) 49,4 Sek. 50 Meter-Freistilschwimmen für Jugendturner: 3. Walter Heiner (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken) 38,2 Sek. 50 Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen (Unterstufe): 1. Ilse Neumann (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken) 51,1 Sek.; 5. Toni Link (Tvgg. Eintracht Bochum) 56 Sek. 50 Meter-Rückenschwimmen für Turnerinnen (Unterstufe): 1. Emmy Michaelsen (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken) 53,2 Sek.; 3. Toni Link (Tvgg. Eintracht Bochum). Springen für Turner (Mittelstufe): 2. Karl Platzek (Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Recken) 35⅔ Punkte. Springen für Turner (Unterstufe): 3. Hans Lahann (Tv. Bochum 48) 20⅞ Punkte. Springen für Turnerinnen: 1. Lea Mono (Tvgg. Eintracht Bochum) 25⅔ Punkte; 2. Toni Link (Tvgg. Eintracht Bochum) 20 Punkte.

Der Nivea-Firma P. Beiersdorf & Co., A.-G., Hamburg, wurde folgender Brief geschrieben: „. . . Nach längeren Versuchen habe ich mich entschlossen, in meinem Kinderheim Ihre Nivea-Creme als Hausmittel, vor allem als **Vorbeugemittel gegen Sonnenbrand,** zu gebrauchen. Die Kinder, welche ich täglich mit Nivea-Creme behandelte, hatten fast garnicht unter Sonnenbrand zu leiden, auch wenn sie stundenlang im Sande lagen." gez. E. G. (1156

Die Frisur hat ein wenig gelitten.





Das ist unvermeidlich. Wenn das Haar aber mit *"4711"* Portugal gepflegt wird, dann ist es in wenigen Augenblicken wieder in Ordnung. *"4711"* Portugal erleichtert das Frisieren. Selbst widerspenstiges Haar wird fügsam und geschmeidig.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" und den blau-goldenen Hausfarben.

Original-Flasche: RM 2.50, 3.80
Flache Reise-Flasche: RM 2.75, 4.—

№ 4711. Portugal

Für Mannheim

zur Aufgabe von Stellenangeboten, Gelegenheitsanzeigen, Geschäftsempfehlungen das

Mannheimer Tageblatt!

60 Jahre wachsender Verbreitung und interessierten Vertrauens des Leserkreises begründen zuverlässig seine Werbestärke. Preise für Sie direkt oder durch eine Annoncen-Expedition

Quintaner

Wir haben
schichte gekriegt,
ihn aber Wuppes
paßt, der fliegt n
so ziemlich au, d
Zoologie erzähler
Neulich habe
und da hat er g
Brot aus Maika
käfer kann man
ger. Da sind wi
karton mit und
Gummi von eine
er seine Maikäfe
Jahr für Maika
heimgingen, war
dem Karton zu
der Post nicht s
und krabbelte da
nicht recht, wie
backen soll. Ha
buch. Wir ging
unter den Tisch,
Wohnzimmer.
Hermann, und w
eine Wüste zu su
man konnte nicht
scheint. Als wir
und Mutter schi
stand die Suppe
Klößchen darin,
Salat saßen auch
gekündigt, und
wir das Maikäfe
den Karton aufg
wollte, da sagte
ten ihm doch n
bringen wollen.
und Hans sagte,
kriegt.
Der Dr. S
zählen und imme
daß die Franzose
verspeisen, man
fertig ist die La
und da liefen wi
und brachten zw
wollten immer f
vom Korb zu.
fragte, ob wir d
ten wir; nein.
den Schnecken in
ist es am kühlst
sollten. In der
Vater da und
„nein", aber Ho
sagte: „Wir m
michel hat gesag
Da schrie d
nen meintwegen
meine Ruh habe
Und wenn
weh und der Ba
Das war nö
geschlafen waren
einer eine Kasta
fährt aus dem
„Hast du was g
„Nein, Vati
„Mir war,
„Ach, du ha
wieder hin, na
Klack!" zweimal
Der Vater
„Wer ist da?"
Es antwort
Nichts zu sehen,
alles ruhig und
„Da hat de
chen gespielt,"
wiedek aus.
Kaum liege
„Klack, Klack, K
schwerbrett!" u
Mutter zufällig
nur „Mein Go
Finger nach obe
Korbe unruhig
krochen. Mand
ligen Anstrich
Dann machte es
wieder forttrag
es uns hinten
Noch etwas
Meine Mu
nicht leiden, di
immer, wenn si
ist oft mehrmal
auf dem Kopf,
anders gestohle
Die kommt nur
zimmer noch be
in der guten
schlossen ist und
und ich, sie sel
noch nicht. Di
brille auf und
stößt sie einen
klemmt die Kl
Moise!" Mein
nicht, was los
benzucken. Als

Unterhaltung Wissen Leben

Quintaner Kurt treibt Zoologie.

Von
F. A. Fahlen.

Wir haben einen neuen Lehrer in der Naturgeschichte gekriegt, der heißt Schneemichel, wir nennen ihn aber Wuppes, weil er immer sagt: „Wer nicht aufpaßt, der fliegt wupps heraus!" Aber wir passen auch so ziemlich auf, denn er kann schöne Geschichten von der Zoologie erzählen, und sie sind alle so praktisch.

Neulich haben wir den Maikäfer durchgenommen und da hat er gesagt, es gibt Völker, die machen sich Brot aus Maikäfern, und weiter hat er gesagt, Maikäfer kann man sammeln, das gibt einen guten Dünger. Da sind wir los, und ich habe einen großen Pappkarton mit und der Hans hat von mir einen kaputten Gummi von einem Weckglas bekommen und dafür hat er seine Maikäfer mir auch gegeben. Es ist ein gutes Jahr für Maikäfer, hat Wupps gesagt, und als wir heimgingen, war es Abend, und wir hatten beide an dem Karton zu tragen. Hans sagte, man kann es auf der Post nicht schicken, so schwer ist es. Es knisterte und krabbelte darin wie in der VIb. Nun wußten wir nicht recht, wie man das Brot von den Maikäfern backen soll. Hans sagte, vielleicht steht es im Kochbuch. Wir gingen in die Küche, stellten den Karton unter den Tisch, nahmen das Kochbuch und gingen ins Wohnzimmer. Nachher klingelte jemand, da ist es Hermann, und wir laufen mit ihm auf die Straße, um eine Wüste zu suchen, es war aber schon zu dunkel, und man konnte nicht mehr sehen, wo die Sonne am meisten scheint. Als wir nach Hause kamen, hörten wir Vater und Mutter schimpfen, das war im Eßzimmer, da stand die Suppe auf dem Tisch, ich dachte, es wären Klößchen darin, es waren aber Maikäfer, und im Salat saßen auch zehn Maikäfer, und die Köchin hatte gekündigt, und die Mutter weinte sehr. So konnten wir das Maikäferbrot nicht versuchen, denn Karo hatte den Karton aufgestoßen, und als der Vater mich hauen wollte, da sagte ich, daß Wupps es schuld sei, wir hätten ihm doch nur einen Dünger für seinen Garten bringen wollen. Da hat der Vater Augen gemacht und Hans sagte, soviel Senge haben wir noch nie gekriegt.

Der Dr. Schneemichel kann aber doch schön erzählen und immer etwas vom Essen. Da hat er gesagt, daß die Franzosen die großen Weinbergschnecken gerne verspeisen, man tut Senf, Essig und Oel dazu, und fertig ist die Laube. Hans wußte, wo welche waren, und da liefen wir zwei Stunden hin und zwei zurück und brachten zwölf Dutzend und drei Einzelne mit. Sie wollten immer fortkriechen, aber Hans hielt den Deckel vom Korb zu. Zu Hause war es schon spät, der Vater fragte, ob wir die Arbeiten für morgen hätten, da sagten wir; nein. Da schoben wir schnell den Korb mit den Schnecken in das Schlafzimmer von den Eltern, da ist es am kühlsten, damit sie sich bis morgen halten sollten. In der Nacht werden wir wach, da steht der Vater da und funkelt mit den Augen. Ich sage „nein", aber Hans, der wird immer gleich weich und sagte: „Wir wollten sie essen, der Doktor Schneemichel hat gesagt, die Franzosen essen sie!"

Da schrie der Vater: „Die Teufelsfranzosen können meintwegen lebendige Haifische fressen, ich will meine Ruh haben!"

Und wenn man keine Hose anhat, so tut es sehr weh und der Vater war sehr wütend.

Das war nämlich so geschehen: als die Eltern eingeschlafen waren, ging es auf einmal „Klack!", als ob einer eine Kastanie gegen die Tür schmeißt. Der Vater fährt aus dem Schlaf und denkt, es sind Diebe da: „Hast du was gehört, Mutter?" fragt er.

„Nein, Vati, ich habe geschlafen!"

„Mir war, als ob einer geschmissen hätte!"

„Ach, du hast geträumt!" Da legte sich der Vater wieder hin, nach einer Weile geht es wieder „Klack, Klack!" zweimal hintereinander.

Der Vater macht eine tapfere Stimme und ruft: „Wer ist da?"

Es antwortet keiner, da knipste Mutter das Licht an. Nichts zu sehen, alles ruhig, auf dem Korridor ist auch alles ruhig und der Karo schläft.

„Da hat der Lump sicher wieder mit einem Knochen gespielt," sagt die Mutter und knipst das Licht wieder aus.

Kaum liegen sie im Dunkeln, da geht es wieder „Klack, Klack, Klack!" Der Vater sagt „Himmelschockschwerbrett!" und machte wieder hell. Da sieht die Mutter zufällig an die Decke des Zimmers und sagt nur „Mein Gott, wie schrecklich!" und zeigt mit dem Finger nach oben. Da waren die zwölf Dutzend in dem Korbe unruhig geworden und waren in die Höhe gekrochen. Manchmal verlor aber eine auf dem bröckeligen Anstrich den Halt und dann fiel sie herunter. Dann machte es „Klack!" Diese Tiere haben wir alle wieder forttragen müssen, aber wir wußten, weshalb es uns hinten einige Tage so weh tat.

Noch etwas ist geschehen.

Meine Mutter hat eine Freundin, die kann sie nicht leiden, die heißt Amalie Hallöser! Sie kommt immer, wenn sie Hunger hat auf Kaffeekuchen und das ist oft mehrmals in der Woche, sie hat sehr viel Haar auf dem Kopf, aber der Vater sagt, sie hätte es jemand anders gestohlen und darunter wäre sie ganz kahl. Die kommt nun eines Nachmittags, und weil das Eßzimmer noch besetzt war, sitzen Mutter und die Amalie in der guten Stube, die sonst dunkel und fest abgeschlossen ist und nie benutzt wird. Daß wir, der Hans und ich, sie sehr fleißig benutzen, wußte die Mutter noch nicht. Die Amalie hat ihre große Schildkrottbrille auf und stickt an einem Pantoffel. Da plötzlich stößt sie einen Schrei aus und springt auf den Stuhl, klemmt die Kleider zusammen und ruft: „Moise, Moise!" Meine Mutter wird ganz ängstlich, sie weiß nicht, was los ist, und denkt, die Amalie hat das Nervenzucken. Als sie aber den starren Augen von der Amalie folgt, wundert sie sich auch sehr, denn da liefen unsere Mäuse am Boden herum. Es waren bloß sieben, die sie gesehen haben, wir hatten aber schon viel, viel mehr Mäuse. Der Doktor Schneemichel hat gesagt, wenn man heute zwei Mäuse hat, dann hat man in acht Monaten 365, und das wollten wir doch so gern haben. Da haben wir uns zwei weiße Mäuse gekauft und ihnen heimlich in der guten Stube unter dem Sofa ein Nest gemacht und nun waren es bestimmt schon 69, soviel hatten wir gezählt, ohne die, welche im Innern vom Sofa und hinter dem großen Schrank saßen und sich der Volkszählung entzogen. Nun merkte die Mutter ja auch, daß es ein bißchen nach Mäusen roch.

Aber die Amalie schrie in einem fort: „Moise, Moise!", wickelte ihre Beine ein und sprang wie ein Hase aus dem Zimmer, stülpte ihren Hut auf den Kopf, wobei ihre Haarfrisur schief zu sitzen kam und schmiß die Haustür ins Schloß, daß es knallte. Der Vater sah ihr über die Brille hinüber nach und lachte.

Er hat uns auch keine Senge gegeben, denn er sagte, daß diesmal die Mäuse sehr nützliche Tiere gewesen wären.

Junkersflieger, die Weltrekorde brachen.



Wie wir berichteten, landeten die Piloten Ristiz und Zimmermann glücklich auf dem Flugplatz in Dessau, nachdem sie 65 Stunden und 14 Minuten ununterbrochen mit einem Junkersflugzeug in der Luft zugebracht hatten, womit sie den bisher von den Italienern Ferrain und Del Prete gehaltenen Dauerflugrekord von 58 Stunden und 37 Minuten um annähernd sieben Stunden überboten. Außerdem hat Ristiz auch den Weltrekord im Streckenflug mit Rückkehr zum Ausgangspunkte, der bisher mit 5500 Kilometer gehalten wurde, mit annähernd 8000 Kilometern stark überboten. — Unser Bild zeigte von links nach rechts: Ristiz, Professor Junkers und Zimmermann nach dem Weltrekord-Fluge.

Feind Leben.

Skizze.
Von
Karl Fr. Rimrod.

„Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll!" sagte der Oberstaatsanwalt, der in außerordentlicher Erregtheit zu dieser frühen Morgenstunde — es war kaum 7 Uhr — im Dienstzimmer des Strafanstaltsdirektors auf und nieder ging. „Denken Sie sich: Heute Nacht um zwei Uhr werde ich von einem Schupobeamten aus dem Bett geholt: ein Mörder habe ein Geständnis zu machen. Mit dem Auto fahren wir zu einem schmutzigen Hintergebäude vier Treppen hoch und kommen in ein dumpfiges Zimmer mit notdürftiger Beleuchtung. Auf einem Bett liegt ein vernachlässigt aussehender älterer Mann. Eine Schwester und der Arzt stehen daneben. Sie richten den alten Mann, dem das Todeszeichen an der Stirn steht, auf, er spricht, mühsam zwar, aber er spricht — und bekennt sich als Mörder des Viehhändlers Waitz, für welche Tat seit achtzehn Jahren der ehemalige Knecht Hubert Kraft hier bei Ihnen büßt."

Der Direktor war erschüttert, er ließ sich schwer in seinen Schreibsessel nieder und schüttelte den Kopf wie einer, der das Schicksal nicht begreifen kann.

Der Oberstaatsanwalt sprach weiter: „Ich fertigte rasch ein Protokoll an, der Sterbende und alle Anwesenden unterschrieben. Der Alte erzählte, mühsam röchelnd, noch in abgerissenen Worten den Hergang der Tat — dann winkte der Arzt. Es war soweit. Rasch und ruhig kam der Tod. Ich ging. Geschlafen habe ich nicht mehr, sondern mir um 4 Uhr die Akten geholt. Die Anklage damals vor 18 Jahren habe nämlich ich selbst vertreten. Der Indizienbeweis schien lückenlos."

„Wir sehen, daß er es nicht wahr!" sagte der graubärtige Direktor sehr langsam und gab den Auftrag, Nr. 281, alias Hubert Kraft, zu holen. Der Oberstaatsanwalt setzte sich und stöhnte.

Wenig später trat ein älterer Mann — er mochte an die 60 Jahre sein — im grauen Sträflingsanzug ein, sagte blechern „Morgen" und blieb vor dem Direktor stehen, der ihn auf einen Stuhl niederzog.

„Kraft," sagte der Direktor, und er atmete schwer, „Kraft, Ihre Unschuld ist erwiesen. Sie sind frei. Der wirkliche Täter ist heute Nacht gestorben; der Barthel Schneiderait war's."

Der im Sträflingsgewand blieb eine Weile in seltsamer Ruhe sitzen. „So, so — der Barthel war's. An den hätte ich nicht gedacht."

Sonst nichts. — Der Oberstaatsanwalt fragte: „Kennen Sie mich wieder, Herr Kraft?"

Nach einem Zögern kam ein „Ja".

„Ich tat damals nichts anderes als meine Pflicht. Hören Sie . . .", und er erzählt weitschweifig vom Prozeßhergang vor 18 Jahren und dann von den Ereignissen der letzten Nacht. „Nun sind Sie frei, Herr Kraft, und das Wiederaufnahmeverfahren wird Ihnen den ehrlichen Namen wieder geben. Selbstverständlich werde ich für eine entsprechende staatliche Entschädigung sorgen — ich denke etwa an zehn bis zwölftausend Mark. Damit können Sie sich ein kleines Haus, Wiese, Acker kaufen und ein neues Leben beginnen."

„Ihr Arbeitslohn hier macht auch an die 1000 Mark aus, den nehmen Sie dazu und gründen sich eine nette kleine Landwirtschaft. Nach dem Mittagessen können Sie losziehen. Lassen Sie aber eine Adresse hier!"

Der Alte hatte sich erhoben und sah den Direktor ängstlich an. „Ich soll von hier fort?"

„Na, natürlich, seien Sie doch froh, Kraft!" sagte der Direktor wohlwollend. „Die Welt steht Ihnen wieder offen!"

Da geschah etwas Unerwartetes: der Alte begann zu weinen wie ein kleines Kind und warf sich vor dem Direktor auf die Knie: „Lassen Sie mich hier bleiben. Ich will nicht fort, nie." Sein Körper wurde von schwerem Schluchzen geschüttelt.

„Das geht leider nicht, lieber Kraft. Sie müssen fort. Freuen Sie sich der schönen Sonne draußen!"

„Und viel Geld kriegen Sie noch dazu!" sagte der Oberstaatsanwalt, um auch etwas zu sagen.

„Ich darf also nicht bleiben?" fragte der Alte, der sich wieder aufgerappelt hatte, ganz leise.

„Es geht beim besten Willen nicht!"

„Wirklich nicht!" echote der Staatsanwalt.

Der Alte ging langsam zur Tür und verschwand mit dem Wärter, der ihn gebracht hatte.

„Wir sehen ihn um 12 Uhr noch einmal. Ich lasse ihm einen neuen Anzug geben, und ein feines Essen in der Aufseherkantine bekommt er auch. Und mir privatim soll's auf zwanzig Märker auch nicht ankommen. So ein armer Kerl! Ja, ja — Vorsicht mit Indizienbeweisen, dreimal Vorsicht!"

Der Oberstaatsanwalt war sehr bedrückt und wehrte nur schwach ab: „Ich werde dem bedauernswerten Alten privatim auch etwas geben. Es gibt wohl keine Vorschrift, die es verbietet." — —

Sie brauchten beide dem alten Hubert Kraft, der achtzehn Jahre unschuldig für einen anderen gebüßt, nichts mehr geben. Auch das Mittagessen, der neue Anzug und die Staatsentschädigung waren nicht mehr nötig.

Denn man fand den Alten tot in seiner Zelle. Er hatte sich am Gitter des hochgelegenen Fensters erhängt, weil er nicht mehr in die Welt zurückkehren wollte, in die Welt, die sein Leben zerstört hatte.

Der Direktor war erschüttert, der Staatsanwalt aufgeregter als zuvor. Jetzt mußte dem Minister berichtet werden. Presseartikel würden kommen, Debatten im Landtag . . .

Der tätowierte Don Juan.

Der 25 Jahre alte Sohn des Blumenfabrikanten Douglas in Chicago hatt mit verschiedenen Arbeiterinnen seines Vaters ein Liebesverhältnis unterhalten. Als er ihnen seine Gunst enzog, sannen die betörten jungen Mädchen auf Rache. Vor ein paar Tagen erhielt der junge Douglas einen Brief, in dem ihm ein Mädchen, das seine Liebeswerbungen bisher abgewiesen hatte, ein Stelldichein in ihrer Wohnung bewilligte. Ueberaus glücklich, endlich seinen Wunsch erfüllt zu sehen, leistete der junge Mann der Einladung Folge. Kaum aber hatte er das Haus betreten, da wurde er von seinen früheren Bräuten umringt. Sie schleppten den Wehrlosen in ein Zimmer und fesselten ihn an Händen und Füßen. Douglas glaubte, daß sein letztes Stündchen geschlagen hätte; doch die betrogenen Damen hatten sich eine andere Strafe ausgedacht, um sich an dem Don Juan zu rächen. Eines der Mädchen, eine sehr gute Zeichnerin, tätowierte ihm auf beide Wangen ein Herz mit lodernder Fackel ein. Erst als die chinesische Tusche schon in die Stichwunden eingedrungen und nicht mehr abwaschbar war, ließen sie den unglücklichen Liebhaber laufen. Der so gekennzeichnete junge Mann konnte sich mit dieser Verzierung natürlich nicht bei seinen Freunden und Bekannten sehen lassen. Schleunigst reiste er nach Neuyork, wo er einen der berühmtesten Aerzte konsultieren will, damit er wieder von der ihn entstellenden Tätowierung befreit werde.

Die reichsten Frauen Englands.

Der Titel der reichsten Erbin Englands ist der 24jährigen Miß Gladys Yule bei dem Tod ihres Vaters, des „königlichen Kaufmanns" David Yule, zugefallen. Das Vermögen, das nunmehr auf sie übergehen wird, wird mit mindestens 20 Millionen Pfund, also 400 Millionen Mark, bewertet. Hinter Miß Yule, der 400-Millionen-Erbin, folgen erst in weitem Abstand die anderen reichen Frauen Englands, wenngleich auch manche von ihnen stattliche Besitztümer ihr eigen nennt. Eine der schönsten und zugleich reichsten Frauen Englands ist Lady Louise Montbatten, die den Sohn des Marquis von Milford Haven heiratete. Als ihr Großvater, Sir Ernest Cassel, starb, erbte sie mehr als zwei Millionen Pfund. Viel besprochen wurde die Erbschaft der Lady Houston, der sogenannten „Sechs-Millionen-Witwe", die sich mit Vorliebe dem Yachtsport widmet und lange Monate auf dem Meere zubringt. Berühmt durch ihren herrlichen Juwelenschmuck ist Lady Ludlow, die nach dem Tode ihres ersten Gatten, des Sir Julius Wernher, eine Million Pfund und Bath House in Pixradilly erbte. Einige dieser Juwelen und kostbaren Antiquitäten sind kürzlich einem kühnen Raub zum Opfer gefallen. Als eine der geschäftstüchtigsten Frauen gilt die Viscountess Rhondda, die Erbin des Titels und Vermögens ihres Vaters. Sie ist die Direktorin vieler großer Gesellschaften und hat mit viel Energie und Aufwand an Geld und Zeit die Rechte ihres Geschlechts in dem Haus der Lords verfochten. Eine andere reiche Erbin ist Lady Hudson, die Gattin Sir Robert Hudsons, des großen Organisators des Roten Kreuzes, die von ihrem ersten Manne, Sir Northcliffe, ein bedeutendes Vermögen geerbt hat.

Heitere Ecke.



Das Kind: „Die Giraffen haben es gut, wenn die einen Bonbon bekommen, dauert es eine Viertelstunde, bis er im Magen ist!"



Die weltberühmten Pfarrer
Kneipp-Pillen
zuverlässig z. Blutreinigung u.
Stuhlgang-Regelung
Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Jump. 1, Aloe 4
In allen Apotheken Mk. 1.—
Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei d. Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Die sonstigen Kneippmittel in der Einhornapotheke in Bochum

Leukoplast spart Geld:



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut,
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden!
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Transaktion in der Mühlenindustrie.

Die Preußische Zentralgenossenschaft hat, wie wir gestern schon berichteten, unter Mitwirkung der Rentenbankkreditanstalt die überwiegende Aktienmehrheit des Scheuer-Konzerns erworben. Es handelt sich dabei zunächst um etwa drei Viertel des insgesamt 10 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Getreideindustrie und Commission A.-G., die sich bisher in der Hand eines Bankenkonsortiums (unter Führung von Hardy & Co.) befanden. Die genannte Gesellschaft besitzt etwa 7 Millionen von dem gleichfalls zehn Millionen betragenden Aktienkapital. Die restlichen rund 3 Millionen, die im direkten Besitz desselben Bankenkonsortiums waren, sind gleichfalls an die beiden Agrarkreditinstitute übergegangen, die somit die Mühleninteressen der Scheuer-Gruppe in vollem Umfange und die Handelsinteressenten zum ausschlaggebenden Teil beherrschen.

Die Scheuerschen Interessen

sind zusammengefaßt zum Teil in der Getreideindustrie und -Commission A.-G., zum andern Teil in der Deutschen Mühlenvereinigung A.-G. Die erste Gesellschaft firmierte bis Anfang 1927 Getreide-Industrie- und Handels-A.-G. bei einem Aktienkapital von 2,5 Millionen. Sie änderte die Firma anläßlich der Anfang 1927 vollzogenen Fusion mit der Getreidekommissions-A.-G., deren Aktienkapital von 6 Millionen sie mit 3 Millionen jungen Aktien bezahlte. Gleichzeitig wurde das Aktien-Kapital um weitere 4,5 Millionen auf 10 Millionen erhöht, die von dem oben erwähnten Bankenkonsortium unter Führung von Hardy & Co. und der Dresdener Bank übernommen wurden. Durch diesen Zusammenschluß wurden die Scheuerschen Interessen um eine Reihe westdeutscher Mühlen vergrößert, nämlich die Krefelder Mühlenwerke, die Mühlenwerke F. Kiesekamp A.-G., Münster, die J. Syberg A.-G., Köln, die Wittener Walzenmühlen A.-G., Duisburg, und die Dortmunder Mühlenwerke A.-G. Später erfolgte Interessennahme an der Weingart-Kaufmann-Landsberg-Getreide-A.-G., Berlin, an der Rosiny-Mühle in Duisburg. Im gleichen Jahre 1927 wurden die Mühleninteressen aus der Getreideindustrie und -Commission-A.-Gs. herausgenommen und in eine Deutsche Mühlenvereinigungs-A.-G. eingebracht. Deren Aktienkapital von 10 Millionen befindet sich mit 7 Millionen im Besitz der Getreideindustrie und -Commission A.-G., mit 3 Millionen im Besitz eines Konsortiums, bestehend aus Dresdener Bank, Hardy & Co., Discontogesellschaft, Commerzbank und Scheuer selbst. Dieses Konsortium besitzt ferner 8 Millionen von 10 Millionen Aktien der Getreideindustrie und -Commission A.-G.

Der Uebergang des Konzerns auf die Preußenkasse

und die Rentenbankkreditanstalt geht in der Weise vor sich, daß diese beiden Institute je zur Hälfte von dem Konsortium 8 Millionen Mark Aktien der Getreideindustrie und -Commission A.-G. und 3 Millionen Mark Aktien der Deutschen Mühlenvereinigung übernehmen. Ferner verpflichtet sich das Konsortium, auch die restlichen 2 Millionen Aktien der Getreideindustrie und -Commission A.-G. zu liefern, so daß Preußenkasse und Rentenbankkreditanstalt das gesamte Aktienkapital der beiden Firmen in die Hand bekommen. Der Preis wird vorläufig nicht mitgeteilt.

Nach einer Mitteilung der Agrarkreditinstitute an den WTB-Handelsdienst ist bei der Erwerbung der Scheuerbeteiligungen die Absicht maßgebend gewesen, zwecks

Regulierung des Getreidemarktes

und zur Einschränkung der für Landwirtschaft und Verbraucher schädlichen Schwankungen der Getreidepreise einen Einfluß auf den Getreideabsatz unter Heranziehung der landwirtschaftlichen Warengenossenschaften zu gewinnen. Die beiden Beteiligten werden u. a. auch der Verbraucherschaft eine Beteiligung ermöglichen. Die Banken, die bisher in der Getreideindustrie und -Commission A.-G. führend waren und besonders die Finanzierung sowohl des Handelsgeschäftes als auch der angeschlossenen Mühlen übernommen haben, werden als Kreditkonsortium der Gesellschaft auch fernerhin zur Verfügung stehen und im Aufsichtsrat der Getreideindustrie und -Commission A.-G. vertreten sein.

Berliner Börse schwankend.

Der Schluß wenig verändert.

Berlin, 10. Juli.

Ziemlich unerwartet hatte sich zu Beginn der heutigen Börse die Tendenz gedreht. Es lagen allerdings einige Anregungen vor, besonders die relativ festen Auslandsbörsen und die Hoffnungen auf ein leichtes Ueberwinden des Medios. Auch die weitere Einlagesteigerung bei den deutschen Sparkassen im Mai wurde ebenso wie das zunehmende Interesse Amerikas an deutschen Anleihen günstig beurteilt. Trotzdem waren die Kursbesserungen in erster Linie nur auf Deckungen der Spekulation zurückzuführen, die gestern gegen Schluß verschiedentlich Blankoabgaben vorgenommen haben soll nur in der Annahme, daß der heutige Dienstag ebenso wie die letzten sechs Dienstage einen schwachen Verlauf nehmen müsse. Soweit bei den Banken Aufträge eingetroffen waren, handelte es sich allerdings um Kauforders. Im Vordergrund des Interesses standen wieder Elektropapiere, unter Führung von Siemens und Freigabeaktien, von denen Stöhr mit einer Erhöhung um 13 % den größten Gewinn erzielen konnten. Sonst lagen noch ziemlich fest Glanzstoff plus 8 %, Polyphon plus 7 %, Lorenz plus 3½ %, R. W. E. plus 4¼ %, Kaliwerte, die bis zu 4 % höher lagen, und Eisenbahnverkehrsmittel plus 4¾ %, während sich bei den meisten Werten die Besserungen im Rahmen von 1 bis 2 % hielten. Gleich nach Festsetzung der ersten Notierungen bröckelten die Kurse wieder ab. Die Deckungskäufe der Spekulation kamen zum Stillstand und es tauchten Befürchtungen auf, daß besonders in Brüssel doch noch Schwierigkeiten bei der Prämienerklärung entstehen könnten. Ausgehend vom Glanzstoffmarkt gaben die Hauptspekulationswerte bis zu 10 % nach, während die Nebenwerte 1 bis 2 % verloren. Anleihen neigten ebenfalls zur Schwäche. Ausländer lagen ruhig, nur Türken waren etwas lebhafter, aber ohne einheitliche Kursentwicklung. Devisen waren weiter gesucht. Der Dollar setzte seine internationale Befestigung fort, während das Pfund weiter schwach lag. Der Geldmarkt wies eine weitere Entspannung auf. Tagesgeld nennt man mit 5½ bis 7½ %, Monatsgeld 7⅝ bis 8½ % und Warenwechsel mit zirka 6⅞ %. Der Pfandbriefmarkt war wenig verändert. Die Umsatztätigkeit hat nachgelassen. Goldpfandbriefe erfuhren zum Teil Rückgänge bis zu 40 Pfennig. Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen bis ¼ % höher. Der heute von den Banken festgesetzte Satz für Reportgeld stellte sich unverändert. — Nachbörse: Zum Schluß war die Tendenz bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Vereinzelt war das Geschäft reger und die Stimmung eher leicht erholt. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 176, J. G. Farben 264,7, Gelsenkirchen 137, Harpen 154,5, Karstadt 229, Mannesmann 155½, Phönix 92¼, Rheinstahl 150, Schuckert 204½, Siemens 367½, Glanzstoff 639 und Vereinigte Stahlwerke 95½.

Düsseldorfer Börse.

Terminhandel.

Düsseldorf, 10. Juli.

Im Terminverkehr war das Geschäft sehr klein. Auf letzter Preisbasis wurden Mannesmann umgesetzt und Rheinstahl auf etwas abgeschwächter Kursbasis. Die Hauptgeschäftstätigkeit erstreckte sich wieder auf Kaliindustrie, die mit 251 einsetzten, im Verlaufe aber wieder nachgaben.

	10. Juli Anfk.	Endk.	Kassak.	9. Juli Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	146.½	145.¾	145.½	146.—	145.¾	145.½
Gelsenberg	139.—	—.—	137.½	138.¾	138.½	139.—
Goldschmidt	97.½	—.—	—.—	98.—	98.¼	97.¼
Harp.Bergbau	155.½	—.—	154.½	—.—	—.—	136.¾
Mannesmann	134.½	134.½	133.—	135.½	135.—	135.—
Rheinstahl	151.¼	—.—	150.¾	152.¼	152.¼	152.¼
Ver. Stahlw.	97.—	96.—	96.—	97.½	97.—	97.—
Kali-Industr.	251.—	248.—	249.—	249.½	252.¼	250.¼
Köln-Neuess.	132.—	132.—	132.—	132.¼	132.¾	132.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt zeigte sich wieder starkes Kaufinteresse für Kaliwerte, während Kohlenwerte kaum Beachtung fanden. Kohlenkuxe blieben geschäftslos. Von Kohlenaktien wurden Lothringen zu leicht gebesserten Kursen verschiedentlich umgesetzt. Am Braunkohlenmarkt wurden Leonhardt zu wenig veränderten Kursen gehandelt. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf dem Kalikuxenmarkt, in das fast alle Papire des Marktes miteinbezogen wurden. Auf der ganzen Linie waren Kurssteigerungen zu verzeichnen. Sehr starkes Interesse war u. a. für Volkenroda, Asse, Beienrode, Burbach, Hope, Hohenfels und Wilhelmshall-Oelsburg zu bemerken. Auch Kaliaktien konnten gegen gestern Kurssteigerungen erzielen. Bevorzugt waren Adler-Kali, Hannoversche und Friedrichshall. Der Industrieaktienmarkt wies bei stillem Geschäft besondere Veränderungen nicht auf.

Frankfurter Abendbörse wenig verändert.

Frankfurt a. M., 10. Juli.

An der Abendbörse kam es kaum zu einigem Geschäft. Montan- und Kaliwerte lagen wenig verändert, doch außerordentlich ruhig. Elektrowerte lagen still und etwas matter. Bankaktien konnten durchweg um ⅛ % anziehen. Schiffahrtswerte lagen unverändert. Sehr still lagen ferner Maschinen- und Autowerte. U. a. notierten: Gelsenkirchener 137½, Harpener 156, Mannesmann 132⅛ Phönix 92½, Rheinstahl 151, Vereinigte Stahlwerke 96, A. E. G. 176, Bergmann 202, Elektrische Licht und Kraft 221, Elektrische Lieferungen 172, Gesfürel 256, J. G. Farben 265⅜, Felten 131, Goldschmidt 96, Zellstoff Waldhof 309½.

Geldmarkt.

* **Der Spareinlagenbestand bei den deutschen Sparkassen Ende Mai.** Der Bestand an Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen betrug Ende Mai 5780,3 Millionen Mark gegen 5645,7 Millionen Mark Ende April; die Zunahme stellt sich somit auf 134,6 Millionen Mark. Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Repositeneinlagen stellten sich Ende Mai auf 1359,3 Millionen Mark gegen 1298,4 Millionen Mark Ende April.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Chemische Industrie A.-G. in Bochum.** Die im Besitze der Deutschen Ammoniakverkaufsvereinigung G. m. b. H. in Bochum befindliche Gesellschaft weist für 1927 bei 206 889 (i. V. 106 080) RM. Abschreibungen einen Reingewinn von 12 359 (i. V. 117 763) RM. aus.

* **Fried. Krupp A.-G. in Essen.** Die Verhandlungen der Fried. Krupp A.-G. mit der südslawischen Regierung über die Erweiterung der Eisenwerke Zenica sind soweit gediehen, daß der Vertrag in den nächsten Tagen voraussichtlich endgültig abgeschlossen wird. Die Eisenwerke Zenica sollen nach dem Vertrage wesentlich erweitert werden. Die Firma Krupp wird für diesen Zweck 54 Millionen Dinar investieren.

* **Maschinenbau-Unternehmungen A.-G. in Duisburg.** Die mit einem Kapital von 24 300 000 Mark arbeitende Holding-Gesellschaft der Demag hat gemäß Beschluß der letzten Hauptversammlung ihren Sitz von Berlin nach Duisburg verlegt. Es handelt sich um die frühere Deutsche Maschinenfabrik A.-G., die, da ihr Name häufig mit der später gegründeten Demag verwechselt wurde, ihren Namen in „Maschinenbau-Unternehmungen Akt.-Ges." änderte. Die gegenwärtige Beschäftigung bei der Demag ist verhältnismäßig befriedigend. Der Auftragsbestand sichert dem Betriebe noch für etwa drei bis vier Monate Beschäftigung.

* **Eisenwerk und Maschinenbau A.-G. Düsseldorf-Heerdt.** Der voraussichtlich am 3. August stattfindenden Hauptversammlung wird die Zusammlegung des Aktienkapitals im Verhältn. 4:1 von 2,4 auf 0,6 Millionen Mark und die Wiedererhöhung um 0,8 Millionen Mark auf 1,4 Millionen Mark vorgeschlagen werden.

* **Köln-Neuessener Bergwerks-Verein.** Die zum Konzern der Gesellschaft gehörende Zeche Baldur hat die Genehmigung zur Entlassung von 450 Bergleuten unter Hinweis auf die bestehenden Absatzschwierigkeiten beantragt.

* **Hubertus Braunkohlen A.-G. in Brüggen (Erft).** Der Abschluß für 1927 weist nach 629 755 (i. V. 524 090) Mark Abschreibungen einschließlich 6863 (i. V. 15 115) Mark Vortrag, einen Reingewinn von 411 920 (i. V. 265 376) Mark aus, aus dem bekanntlich 6 % Dividende (i. V. 7 %) auf die Stammaktien und wieder 6 % Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Außerdem sollen 100 000 (i. V. 0) Mark zur Bildung einer Wohlfahrtskasse verwandt werden. Nach dem Bericht des Vorstandes ist das beendete Geschäftsjahr normal verlaufen. Die Erhöhung des Stammkapitals um 1,2 auf 3,9 Millionen Mark zur Erweiterung des Betriebes sei durchgeführt worden. Das dadurch erzielte Aufgeld von 356 667 Mark wurde der Rücklage zugeführt. Die Kohlenförderung stieg auf 1,53 (i. V. 1,40) Millionen Tonnen, die Briketterzeugung auf 470 260 (i. V. 427 731) Tonnen. Verkauft wurden 25 045 (25 984) Tonnen Rohkohle und 455 373 (i. V. 414 210) Tonnen Briketts.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 10. Juli

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	250—251	Futtererbsen	24.00—25.50
Roggen märk	270—272	Peluschken	26.00—27.00
Sommergerste	243—263	Ackerbohnen	24.00—25.00
Hafer märk.	250—260	Wicken	25.50—28.00
Mais, Loco Berl.	247—249	Blaue Lupinen	14.50—15.50
Weizenmehl 1)	31.00—34.70	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Roggenmehl 1)	35.20—37.70	Seradella neu	23.00—28.00
Weizenkleie 1)	15.20—15.50	Rapskuchen	18.80—19.00
Roggenkleie 1)	17.50—00.00	Leinkuchen	22.90—23.50
Viktoriaerbsen	46.00—62.00	trock. Schnitzel	16.50—16.70
Kleine Erbsen	35.00—40.00	Kartoffelflocken	23.60—24.20

* **Altenessener Schweinemarkt.** Zum gestrigen Schweinemarkt waren aufgetrieben 1544 Ferkel und Läufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 10 bis 16, von 8 bis 12 Wochen 16 bis 24, Läufer von 3 bis 4 Monaten 24 bis 34, von 4 bis 6 Monaten 34 bis 60 Mark. Der Handel verlief sehr langsam. Die Preise zogen leicht an.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 10. Juli 1928

Elektrolytkupfer	139.70
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	190.00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00—0.00
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85—0.90
Silber in Barren 900% fein	80.50—82.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 10. Juli

Amtliche Notierungen	10. Juli	9. Juli
Blei prompt	20⅛	20³⁄₁₆
Blei entfernte Sicht	20⅝	20¹¹⁄₁₆
Blei Settlements-Preis	20⅛	20¼

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 21. Juni bis 4. Juli 1928

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
	Neue Verfahren	
Essen-Ruhr	Kfm. Robert Dannert	Af. 31. 7., GlV. 11. 7., Prft. 21. 8.
Bochum	Fa. „Westrie" Westfäl. Fett- u. Feinkost-Industrie GmbH.	GlV. u. Prft. 11. 7.
"	Fa. Versandhaus „Glückauf" GmbH.	Af. 11. 7., GlV. u. Prft. 18. 7.
Essen-Ruhr	AG. Deutsche Bergbau- und Handels AG.	Af. 30. 7., GlV. 11. 7., Prft. 21. 8.
Essen-Borbeck	Schuhmacher Mathias Becker	Af. 14. 7., GlV. u. Prft. 21. 7.
Witten	Löwe & Puder, 1. Kfm. Wolfgang Löwe, 2. Dekorateur Erich Puder	Af. 10. 8., GlV. 11. 7., Prft. 22. 8.
Herne	Fahrradh. Paul Döpelheuer	Af. 23. 7., GlV. u. Prft. 31. 7.
	Beendet wegen Mangels an Masse	
Dortmund	Fa. Steiner & Co., Maschinenfabrik	
"	Dortmund. Zementwerke AG.	
Dortmund	Kfm. Lothar Falkenstein	
	Beendete Konkurse	
Dortmund	Schneidermeist. Johann Höhenberger	
Gelsenkirchen	Kfm. Richard Pieneck	
Dortmund	Excelsior Wäschefabrik G. m. b. H.	
Bochum	Fa. Wilhelm Burgdorf	
Dortmund	F. Schulte & Quadbeck G. m. b. H.	
"	Hdl. Julius Rennert	
Essen-Ruhr	Fuhrunternehmerschm. e. G. m. b. H.	
	Neue Vergleichsverfahren	
Dortmund	Markana Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H.	Vergl. 3. 7.
Recklinghausen	Fa. Tabakwarengroßhdl. Droste	VerglT. 16. 7.
Bochum	Fa. Rhein.-Westf. Möbelfabrik Amalie Graf	VerglT. 18. 7.
Essen-Ruhr	Zigarrenhdl. Wilhelm Kolb	VerglT. 20. 7.
Bochum	Kfm. B. Wiener	VerglT. 25. 7.
	Aufgehobene Vergleichsverfahren	
Essen-Ruhr	Kfm. Salo Böhm	
"	Fa. Stern & Co.	
Essen-Ruhr	Fa. Daniel Treu	
Recklinghausen	Fa. Schuster & Co., sowie der Inh. Jenny Schuster geb. Bergwerk	

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV.=Gläubigerversammlung; VerglT.=Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 10. Juli 1928

Reichsanleihen

	heut.	gestr.
Deut.Ablösungs-schuld (kleine)	51.4	51.4
do. (große)	54.0	54.0
do. (O. Ausl.)	17.8	18.0
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.6	95.6
4% Schutzg.-Anl.	7.1	7.1

Verkehrswerte

	Div. %		
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr.	11	195.0	198.0
Baltimore Ohio	10	—.—	—.—
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.7	94.5
Elektr. Hochb.	5	88.5	88.5
Hamb.Hochbahn	6	78.5	78.5
Hamb.Amerik.P.	8	168.0	168.0
Hamb. Südamer.	8	202.7	203.5
Hansa	6	—.—	207.1
Nordd. Lloyd	6	158.0	158.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.0	14.7
Pennsylvania	6	—.	—.—
Schantungbahn	—	7.2	7.2
Ver. Elbe-Schiff.	5	61.1	61.8

Bankaktien

Bank f. el.Werke	10	160.0	160.0
Bank f. Brauind.	11	202.0	204.5
Barmer Bankv.	10	145.0	146.0
" Kreditb.	6	63.0	64.7
Berl. Handelsg.	12	283.7	285.5
" Hypoth.-B.	10	—.—	—.—
Comm.- u. Pr.-B.	11	186.7	188.2
Darmst. u. N.-B.	12	275.7	277.5
Deutsche Bank	10	167.0	167.7
Diskonto-Komm.	10	161.5	161.5
Dresdener Bank	10	166.0	166.5
Mitteld. Kreditb.	9	204.0	203.5
Osnabrück. Bk.	5	91.0	90.5
Ostb. f. H. u. G.	8	118.7	118.7
Preuß.Hyp. A. B.	8	132.7	133.5
Preuß. Bodenkr.	8	138.5	140.0
Preuß. Zentralb.	9	168.0	171.0
do. Pfdbr.-B.	10	158.5	158.5
Reichsbank	10	275.5	278.5
Westd. B.-Kr.-B.	8	131.2	132.7

Industrieaktien

Accumulatoren	8	156.0	156.0
Adler Portland	10	157.5	161.0
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	127.0	127.5
Adlerwerke	—	105.2	109.0
Akt. f. Bauausf.	—	84.0	84.0
Alexanderwerk	—	64.2	64.5
Alfred Delligsen	—	43.0	—.
A. E. G.	8	175.8	178.2
Allg.Elektr.G.V.	6	81.5	81.5
Allg. Häuserbau	10	147.0	146.5
Alsen Portland	14	212.5	214.5
Ammend. Papier	15	241.0	239.0
Anhalter Kohlen	6	100.2	100.0
Anker-Werke	10	257.0	260.0
Annab. Steingut	—	48.5	48.5
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	231.0	235.5
Askaniawerke	—	63.2	63.2
Augsb. N. Masch.	5	104 1	104.8
" Has. Brau.	6	93.0	95.5
Bachm.&Ladew.	12	215.5	215.5
Baer & Stein	10	185.7	185.7
Balke Maschin.	8	113.2	112.5
Bamag	—	23.5	24.0
Bamberger Malz	8	112.0	119.0
Banning. Masch.	—	29.7	29.5
Baroper Walzw.	—	93.5	95.0
Bartz & Co. Lag.	—	71.0	—.
Basalt	6	78.0	70.7
Bast & Co.	12	230.0	228.0
Bayr. Motorenw.	12	284.7	285.0
Bayr. Spiegel	—	72.0	—.
Bazar	8	110.0	110.0
J. P. Bemberg	14	570.5	596.0
Bendix Holzb.	—	37.5	38.2
Jul. Berger	20	425.1	431.0
Bergmann E.	8	201.5	204.2
Berl. Gub. Hutf.	16	401.0	402.0
" Holzkont	5	94.8	94.1
" Kindel-Br.	18	—.—	—.—
" Karsl. Ind.	—	68.5	69.5
" Masch.	6	122.7	125.7
Berth. Messing	7	88.0	88.0
Beton u. Mon.	9	126.7	125.0
Biel. mech. Web.	—	98.5	98.5
Boch. Viktoria	7	132.5	133.0
Bösperd. Walzw.	5	64.0	65.0
Brauh. Nürnb.	12	183.5	181.5
Braunk. u. Brik.	10	182.0	182.0
Braunschw. K.	10	210.0	212.0
" Jute	6	154.0	156.0
" Masch.	4	83.0	83.7
Breitenb. Zem.	12	151.0	157.5
Bremen-Besigh.	4	61.6	61.6
" Vulkan	8	131.0	130.0
" Wollk.	12	254.0	255.0
Brown-Boveri	9	165.7	165.0
Buderus	5	—.	82.5
Busch Lüdensch.	—	82.0	82.0
" Waggon	—	57.2	57.2
Büttnerwerke	5	64.7	64.7
Butzke & Co.	7	114.0	114.0
Byk Gulden	6	—.	88.0
Calmon Asbest	—	51.5	55.5
Capito u. Klein	—	75.0	75.0
Carolin. Braunk.	12	249.5	249.5
Charl. Wasser	7	123.3	130.2
Chem. Buckau	5	—.	—.
" Grünau	5	81.0	81.0
" Heyden	4	127.0	125.0
" Gelsenk.	5	78.8	79.0
" Albert	6	95.2	95.2
Chillingworth	0	88.2	91.8
Concord. chem.	5	34.5	33.5
" Berg	6	98.0	98.0
" Spinn.	10	127.0	127.7
Conti-Caoutch.	6	141.2	143.7
Corona Fahrrad	--	51.2	51.7
Cröllwitz Papier	10	161.0	163.0
Daimler Motor.	—	107.2	108.0
Deutsche Atlant.	7	152.0	155.7
Dtsch. Conti Gas	8	203.1	206.7
" Asphalt	6	165.0	163.7
" Babcox	9	141.0	143.7
" Erdöl	7	140.7	141.3
" Gußstahl	9	106.0	103.0
" Jute	0	156.0	156.0
" Kabel	0	76.5	76.5
" Lin.-Unt.	15	467.0	470.5
" Linoleum	15	383.7	—.
Dtsch. Maschin.	5	57.7	60.7
" Schachtb.	4	83.5	82.0
" Spiegel	—	108.0	108.0
" Steinz.	12	267.5	268.0
" Tel. u. K.	7	139.0	137.0
" Ton u. St.	10	160.5	160.7
" Wolle	—	—.	52.0
" Eisenh.	6	76.0	76.0
Dittm., Neuhaus	3	66.0	66.0
O. Dörffler	10	139.0	130.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	246.0	247.5
" Ritt.- "	20	380.0	378.0
" Union- "	14	268.0	270.0
Dresd. Gard.	8	165.0	163.0
" Schnellpr.	10	138.7	137.7
Dürener Metall	10	248.2	254.0
Dürkoppwerke	—	60.2	60.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	332.0	332.0
" Eisenh.	—	—.	—.
" Höf.-B.	12	122.0	125.0
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	5	128.0	127.2
Egestorf Salzw.	8	117.5	118.0
Eisenb. Verkm.	8	177.2	172.2
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	179.5	179.0
Elektr. Lieferg.	10	170.5	173.5
El. Licht u. Kr.	10	220.5	223.5
Engelh.Brauerei	12	244.0	241.0
Elsäß.Bad.Wolle	7	31.0	31.2
Enzinger	0	81.5	77.5
Erdmannsd. Sp.	6	114.0	114.5
Erlang. Baumw.	9	163.0	165.0
Eschw. Bergw.	14	203.0	203.0
Essen.Steinkohl.	8	127.2	128.0
Excelsior Fahrr.	6	78.2	79.5
Faber Bleistift	0	56.1	56.1
Fahlb. List & Co.	10	118.0	119.1
I. G. Farbenind.	12	264.6	267.0
Fein-Jute-Spinn.	4	125.0	125.0
Feldm. Papier	12	267.0	276.0
Felten & Guill	6	132.0	132.0
Flöther Masch.	4	80.0	80.2
Frankf. Gas	7	147.2	146.0
" Masch.	—	75.0	75.1
Fraust. Zucker	8½	118.7	119.0
Freund Masch.	—	16.1	16.1
Friedrichsh.Kali	5	190.0	183.0
Friedrichshütte	—	139.0	140.0
R. Frister A.-G.	5	97.0	100.0
Froebeln Zucker	6	71.0	70.0
Gaggenau	—	30.7	31.0
Gebhard & Co.	9	118.7	128.0
Gebhard &König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	4	137.0	138.2
G. Gentsch.& Co.	—	100.0	99.5
Germania Portl.	18	200.5	263.0
Gerresh. Glas	4	137.0	138.0
Ges. f. el. Unter.	10	257.5	260.5
Gildemeist.& Co.	5	126.0	126.0
J. Girmes & Co.	10	282.0	282.0
Gladb. Wollind.	12	168.7	170.7
Glasm. Schalke	15	230.0	230.0
Glauzig. Zucker	5	108.0	107.0
Glockenstahl	—	37.8	37.7
Glück Auf Gelsk.	7	166.0	167.5
Gebr. Goedh. Dü.	10	186.0	184.0
Th. Goldschmidt	5	98.0	98.1
Görlitzer Wagg.	8	—.	—.
Guano-Werke	4	71.0	70.5
Georg Grauert	—	47.0	47.0
Greppiner Werk.	10	136.5	136.5
Gritzner Masch.	11	131.2	131.7
Grün & Bilfinger	10	180.0	180.0
Gruschw. Textil	7	90.0	90.0
E. Grundlach	6	95.2	95.0
Haberm.&Gluck.	0	102.5	104.5
Hackethal Draht	0	96.5	97.2
Hageda	10	132.5	132.0
HallescheMasch.	8	120.2	125.8
Hamb. El. Werke	10	159.0	159.2
Hammersen	6	156 0	158.0
Hann. M. Egest.	—	49.0	49.0
Harb. Eis. u. Br.	8	118.0	—.
Harb. W.-Gum.	6	90.0	90.5
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	156.0	158.5
Hartmann M.	—	22.0	22.0
Hedwigshütte	8	95.0	95.0
Hein, Lehm.&Co.	6	85.7	87.0
Held & Franke	—	—.	—.
Hemmor Portl.	15	264.0	263.0
Hilgers.Verzink.	5	65.7	65.8
Hille-Werk	—	21.5	21.5
Hilpert Masch.	—	82.0	82.0
Hindrichs-Auff.	8	112.0	111.7
Hirsch-Kupfer	—	138.0	141.7
Hoesch	8	134.0	135.2
Hoffmanns St.	4	74.0	72.5
Hohenlohe W.	7½	85.2	86.1
Ph. Holzmann	12	147.0	150.0
A. Horch & Cie.	8	107.0	108.0
Hotelbetr.-Ges.	11	233.5	235.0
Höxter-Godelh.	—	47.0	46.5
Hubertus Br.	7	135.2	135.2
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8½	142.0	143.0
C. M. Hutsch.	4	102.5	102.5
Httw. C.W. Kays.	—	—.	—.
" Niedersch.	8	113.0	112.5
Ilse Bergbau	8	247.0	248.0
" Genuss	8	115.5	116.5
Industriebau	10	135.5	136.7
Isenbeck	7	119.5	121.5
Jeserich Asphalt	10	128.0	130.7
J. A. John Akt.	10	122.5	122.5
Max Jüdel & Co.	8	134.0	134.5
Jüdlich Zuckert	—	73.2	73.2
Junghans Gebr.	4	85.5	86.0
Kahla Porz.	—	159.7	160.0
Kaiser-Keller	—	69.0	66.0
Kaliwerke Asch.	10	260.2	265.0
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	229.0	234.2
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	174.7	124.7
Klauser Spinn.	7	60.5	63.0
Klöcknerwerke	7	125.7	127.5
C. H. Knorr	10	150.0	148.0
Koch, Adlernäh.	4	97.0	97.0
Kolb & Schüle	12	178.2	178.2
Köln-Neuessen.	9	132.5	132.8
Köln-Gas u. El.	6	—.	91.7
Kölsch.Walzeng.	—	56.5	56.7
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	—.—	—.
Königszelt Porz.	—	40.0	40.5
Kontinent Asph.	4	—.—	—.—
" Wass.	—	29.7	31.0
Körbisdorf Zuck.	—	—.	—.
Körting Gebr.	6	68.2	70.5
Körtings Elektr.	8	111.0	112.8
Kötitzer Leder	8	145.0	140.0
Krauß & Co.	—	—.	65.0
W. Krefft	8	122.5	124.0
Kromschröder	10	208.7	209.0
KronprinzMetall	8	118.7	117.0
Gebr. Krüger	6	99.7	100.0
Küppersb. & Co.	12	188.0	188.0
Lahmeyer & Co.	10	171.0	170.2
Laurahütte	—	73.5	73.2
Leipz. Landkraft	6	93.0	96.0
Leonhard Br.	7	144.0	145.0
Leopoldgrube	0	75.0	75.0
Linde's Eism.	10	193.5	194.5
Carl Lindström	15	770.0	771.0
Lingel Schuhfab.	4	49.5	49.5
Lingner Werke	7	104.0	103.0
L. Loewe & Co.	10	238.0	244.0
C. Lorenz	6	156.5	154.5
Lüdenscheid M.	5	91.5	91.0
Lünebrg. Wachs	5	81.5	83.0
Magdeb. Allg.W.	4	70.0	69.5
" Bergw.	—	72.0	72.0
Magdeb. Mühlen	10	96.0	99.0
C. D. Magirus	—	45.0	46.0
Mannesm.Werke	8	133.5	135.5
Mansfeld Bergw.	7	113.0	114.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	121.0	121.0
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
" Buckau	10	143.0	145.0
" Kappel	—	90.0	88.0
Maximil. Hütte	10	—.	—.
Mech. Web. Lind.	15	212.0	210.0
" " Sorau	12	249.0	248.0
" " Zittau	4	98.0	101.0
Merkur Wollw.	10	176.0	176.0
Mayer Kaufm.	7	75.0	77.0
Miag	10	146.0	147.5
Mimosa A. G.	17	304.0	307.0
Minimax	10	119.5	119.7
Mix & Genest	9	125.2	126.0
Motoren Deutz	—	62.2	62.5
Mühle Rüningen	10	137.5	138.5
Mühlheim Brgw.	7	114.5	116.0
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	86.0	86.8
Natronzellstoff	10	151.0	150.0
Neckars. Fahrz.	8	56.0	60.2
Neckarwerke	9	143.0	143.0
Niederl. Kohlen	10	162.0	162.8
Nordd. Kabel	8	131.0	132.5
" Steingut	10	182.2	182.2
" Wolle	12	219.2	224.0
Nürnb. Herk.-W.	5	62.2	60.5
Oberschl. E.-B.	5	105.7	106.7
" Koksw.	0	111.5	112.5
Oesterr. E. V.	3	31.0	31.7
" Siemens	0	13.0	13.0
Oeking Stahlw.	—	42.5	42.5
E. F. Ohles Erb.	—	35.5	36.0
Orenst. & Koppel	5	122.7	123.0
Ostwerke	12	314.2	316.7
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	110.0	110.0
Phönix Bergbau	6½	92.5	93.2
Phönix Braunk.	6	84.5	84.0
Julius Pintsch	5	174.0	173.0
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	161.5	161.0
Pöge Hermann	6	101.0	101.2
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	—.	81.5
Polyphonwerke	14	564.7	570.0
Poppe & Wirth	0	84.7	83.0
Prestorwerke	6	—.	—.
Rasquin F. Farb.	4	124.5	125.0
Rathen. Dampf.	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	89.5	88.0
Rauchw. Walter	6	111.0	111.0
Ravensbg. Spin.	—	—.	—.
Reichelt Metall	—	82.0	80.0
ReisholzPapierf.	12	244.2	246.0
Rheinfeld. Kraft	10	183.0	182.5
Rhein. Braunk.	10	293.5	295.5
" Elektr.	9	152.0	154.0
" Elektr.-V.	6	—.	—.
" Möbelst.-M.	9	149.0	149.0
" Spiegelglas	12	183.2	183.5
" Stahlwerke	—	150.7	152.5
Rh.-Westf.-Kalk.	8	121.6	121.6
" Sprengst.	4	—.	121.6
Rhenania Chem.	—	—.	108.0
David Richter	12	225 5	239.0
Riebeck	6	155.0	155.5
Riedel	—	41.0	59.0
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th. Rosent.Porz.	5	127.0	126.0
Rositzer Zucker	5	67.0	67.5
Ferd. Rückforth	—	83.5	82.7
Rütgerswerke	6	99.7	101.0
Sachsenwerk	6	136.0	136.5
Sächs. Gust. D.	6	137 7	135.0
" Waggon	..	47.0	48.0
" Webstuhl	8	138.5	146.2
Salzdetfurth	6	458.0	460.0
Sarotti	12	234.0	232.0
G. Sauerbrey M.	—	40.0	38.0
Scheidemantel	—	—.	—.
Schering chem.	—	288.0	288.0
Schlegel Brauer.	14	225.0	224.7
Schles. Bg. u. Z.	12	124.2	161.0
Schles. B. Beuth.	12	149.0	160.0
" Celleuse	10	157.0	—.
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	41.6	41.5
" Portland	10	216.0	215.5
" Textil	—	50.5	51.5
Hugo Schneider	6	113.7	114.0
Schött, Hermann	4	77.0	77.2
Schub. & Salzer	16	375.0	381.0
Schuckert & Co.	7	203.8	207.5
Schultheis-Patz.	15	348.0	372.0
Schwaben Bräu	15	286.0	—.
Schwelm. Eisen	10	150.0	151.0
Sebeck Schiff	—	59.5	59.5
Fr. Seiffert & Co.	8	150.0	150.0
Siegen Solingen	—	38.7	38.2
Siegersdorf. Wk.	8	142.0	140.0
Siemens Glasind.	8	153.0	153.0
Siemens&Halske	12	366.5	356.1
Sinner Aktien	10	137.0	137.0
Sonderm.& Stier	—	78.0	78.5
Sonderm. & St. B	—	20.5	20.5
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	39.7
Staßf. Chem. F.	2	26.0	25.0
Stett. Chamotte	5	89.0	88.2
" Elektr.-W.	12	158.0	157.2
Stöhr & Co.	6	265.2	257.0
Stoewer Nähm.	8	48.0	48.0
Stollberg. Zink	8	178.0	178.7
Gebr. Stollwerk	9	169.0	170.0
Strals. Spielk.	15	246.5	247.0
Svenska	11	462.0	464.0
Tack & Co.	6	102.5	102.5
Tafelglas	7	94.5	97.7
Teleph. Berlin	—	68.7	70.0
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.
Friedr. Thomée	6	—.	—.
Thöris V. Oelfb.	5	97.0	98.0
Thür. Gas Leipz.	8	171.7	171.5
Tietz Leonhard	10	262.0	267.0
Transradio	8	155.3	155.0
Triptis Akt.-Ges.	3	106.0	107.2
Tuchfabr. Aach.	10	135.0	135.5
Tüllfabr. Flöha	4	91.0	96.0
Union Chem. Pr.	4	51.6	51.7
Union Gießerei	—	22.0	24.0
Varzin. Papierf.	8	148.0	148.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	98.0	97.0
" Böhl.Stahlw.	8	148.0	150.0
" Chem. Charl.	10	153.0	156.5
" Dtsch. Nick.	11	172.0	174.0
" Glanzst. Elb.	18	637.6	657.0
" Gothaniaw.	8	100.2	100.2
" Märk. Tuch.	—	80.2	84.5
" Met. Haller	6	72.0	72.0
" Portl.	12	262.5	259.5
" Schm. u. M.	5	92.5	92.0
" Smyrna T.	7	166.5	166.5
" Stahlwerke	6	95.5	96.2
" St. Z. u. Wiß.	8	206.0	206.0
" Thür. Metall	—	72.0	72.0
" Ultramarin	10	154.5	155.0
Viktoriawerke	6	74.2	76.5
Vogel Telegr.	6	90.5	92.0
Vogt & Wolf	4	—.	—.
Vogtl. Masch.	4	75.5	75.0
Vogt & Haeffner	6	213.0	212.0
Vorw. Biel. Sp.	—	24.7	24.7
Vorwohl. Portl.	12	169.5	169.5
Wandererwerke	12	149.7	150.0
Warst. Gruben	8	141.0	142.0
Wasserw. Gelsk.	9	138.0	138.0
A. Wegelin Ruß	10	—.	172.0
Wegel. & Hübner	7	100.0	100.0
Ludw. Wessel P.	—	31.8	31.8
Westfalia Dinn.	5	61.5	61.5
Westf. Draht	5	93.7	93.0
" Kupfer	6	78.0	78.0
Wick. Portl.-Z.	12	171.0	174.0
Wicküler Brau.	12	250.0	253.5
H. Wißner Met.	10	166.0	167.7
Wittener Gußst.	—	67.0	66.0
Wittkop Tiefbau	10	125.0	125.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	162.0	162.0
Zellstoff-Verein	10	156.7	157.5
" Waldhof	12	310.0	311.0

Kolon.-Werte

Dtsch. Ostafrika	—	176.0	184.0
Neu Guinea	8	820.0	825.0
Otavi	11	51.6	52.0
Dtsch. Petrol.	—	81.0	79.0
Slomann	—	95.0	95.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Bei Illi…
schweres Au…
gen hatte eine z…
lich ein Rad…
gen rannte ge…
ganz zertrümme…
Krankenhaus n…
Wie verlautet, …
Vier junge …
sich mit zwei …
Hannover begeb…
von Hainholz, …
stießen. Hierbe…
einen Schädelbr…
lieferung im K…
erlitt ebenfalls …
beiden anderen …
fungen davonka…
Auf der Fa…
in Schweden ve…
sonen besetzten …
Steuerung, wo…
überfuhr und b…
stürzte. Einer …
gen retten, die…
Frauen wur…
wurden verletzt.
Auf der B…
sich ein Eisenb…
Person get…
und vier Pe…
Das Unglück en…
einen elektrische…
rere Wagen zu…
Wie jetzt …
Personenzug be…
(Indien) entg…
Todesopfer…
fordert.

Neues …

Wie aus N…
das deutsche …
Greenly Is…
Kompasse sowie…
wendet. Der A…
die „Bremen" …
Schußwaffe…
deshalb, die W…
Die Mann…
kehr mit Labra…
men" von der …
Island völli…
sich Teile des …
ken abgerissen.

Acht Kind…

Im Dorfe …
schlesien) ereign…
Anzahl Kinder …
fundenen Ha…
plodierte, wod…
letzungen davon…
der Stelle …
nungslosem Zu…
Eine Untersuch…

Scheidung…

Im Pari…
ten Durchs…
acht Rechts…
und ein Ger…
stellte fest, daß …
nen Scheidu…
Amerikane…
ver erleich…
eines hohen F…
chene Delikte, …
heiten zu we…
zesse wurden …
angestrengt, …
Rechtsanwälte …
dungssache…
schreiber wurd…
Teil der Rech…
Rücktritt anze…
von 1926 bis …
weniger als 1…
verhandelt wor…

\# Furchtb…
Bewohner eine…
Norden von …
Fall auf den …
Hinzueilenden …
dem Pflaster t…
gaben, daß er…



Verkehrsunfälle.

Bei Illingen (Saargebiet) ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein stark besetzter Wagen hatte eine ziemliche Geschwindigkeit, als sich plötzlich ein Rad von der Achse löste. Der Wagen rannte gegen einen Baum und wurde fast ganz zertrümmert. Das in der Nähe liegende Illinger Krankenhaus nahm die Schwerverletzten auf. Wie verlautet, sind drei davon bereits gestorben.

Vier junge Leute aus Stöcken (Hannover), die sich mit zwei Motorrädern zum Schützenfest nach Hannover begeben wollten, verunglückten in der Nähe von Hainholz, da die beiden Maschinen zusammenstießen. Hierbei erlitt der Schlosser Großkopf einen Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus. Ein zweiter Mitfahrer erlitt ebenfalls einen Schädelbruch, während die beiden anderen mit Knochenbrüchen und Hautabschürfungen davonkamen.

Auf der Fahrt von Gotenburg nach Varberg in Schweden verlor der Führer eines mit acht Personen besetzten Kraftwagens die Gewalt über die Steuerung, worauf der Wagen eine Radfahrerin überfuhr und darauf von einer Brücke in den Fluß stürzte. Einer der Insassen konnte sich durch Abspringen retten, die übrigen fielen ins Wasser. Drei Frauen wurden getötet, die anderen Fahrgäste wurden verletzt.

Auf der Bahnstation London — Bridge hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet, bei dem eine Person getötet, sechs Personen schwer und vier Personen leicht verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß eine Lokomotive in einen elektrischen Vorortzug hineinlief, wodurch mehrere Wagen zur Entgleisung gebracht wurden.

Wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, ist ein Personenzug der Linie Howrah — Burdwan (Indien) entgleist. Das Unglück hat achtzehn Todesopfer und 32 Schwerverletzte gefordert.

Neues aus aller Welt.

Die „Bremen" zerstört.

Wie aus Montreal gemeldet wird, haben Diebe das deutsche Ozeanflugzeug „Bremen" auf Greenly Island (Neufundland) bestohlen und Kompasse sowie verschiedene andere Instrumente entwendet. Der Mechaniker Thibaut, der als Einziger die „Bremen" bewacht, hat die Diebe mit der Schußwaffe vertrieben. Man beabsichtigt deshalb, die Wache zu verstärken.

Die Mannschaft des Postdampfers, der den Verkehr mit Labrador versieht, berichtet, daß die „Bremen" von der Fischerbevölkerung auf Greenly Island völlig zerstört worden sei. Sie habe sich Teile des Holzwerks und des Motors als Andenken abgerissen.

*

Acht Kinder von einer Granate zerrissen.

Im Dorfe Laßnitz bei Kattowitz (Polnisch-Oberschlesien) ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine Anzahl Kinder spielten mit einer auf dem Felde gefundenen Handgranate. Die Handgranate explodierte, wodurch im ganzen etwa 22 Kinder Verletzungen davon trugen. Acht Kinder waren auf der Stelle tot, vierzehn weitere wurden in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus übergeführt. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

*

Scheidungs-Fabrik im Pariser Justizpalast.

Im Pariser Justizpalast kann man großen Durchstechereien auf die Spur, in die acht Rechtsanwälte, drei Gerichtsdiener und ein Gerichtsschreiber verwickelt sind. Man stellte fest, daß die vom Seine-Tribunal ausgesprochenen Scheidungen reicher Amerikaner und Amerikanerinnen durch gewisse Manöver erleichtert wurden, die nach dem Ausspruch eines hohen Justizbeamten zwar nicht als ausgesprochene Delikte, aber doch als schwere Unkorrektheiten zu werten sind. Alle Scheidungsprozesse wurden stets vor der gleichen Kammer angestrengt, deren Gerichtsschreiber und bestimmte Rechtsanwälte sich zu Spezialisten in Scheidungssachen ausgebildet hatten. Der Gerichtsschreiber wurde seines Amtes enthoben, während ein Teil der Rechtsanwälte der Advokatenkammer ihren Rücktritt anzeigten. Es hat sich herausgestellt, daß von 1926 bis 1927 vor der Dritten Kammer nicht weniger als 142 von 167 amerikanischen Scheidungen verhandelt worden sind.

*

Furchtbarer Freitod eines Liebespaares. Die Bewohner eines Hauses in der Eichendorffstraße im Norden von Berlin wurden durch einen schweren Fall auf den Hof aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Hinzueilenden fanden einen jungen Mann auf dem Pflaster tot liegend auf. Die Ermittlungen ergaben, daß er Gast des im gleichen Hause untergebrachten Hotels war, und man fand in dem von ihm gemieteten Zimmer seine Begleiterin ebenfalls tot vor mit zwei schweren Stichen in der rechten Schläfe. Offenbar haben die beiden, deren Verehelichung sich nach ihren Aufzeichnungen unüberwindbare Widerstände in den Weg stellten, zuerst durch Gift ihrem Leben ein Ende zu machen versucht und erst, als dieses nicht wirkte, hat der junge Mann, ein Drogist, dem Mädchen die tödlichen Stiche und sich selbst eine ähnliche Verwundung beigebracht, ungeachtet der er sich aus dem Hotel in das oberste Stockwerk des Hauses schleppte und von dort hinabstürzte. Die erwähnten Aufzeichnungen ergeben, daß die beiden schon mehrere erfolglose Selbstmordversuche durch Einnehmen von Gift und Verletzung der Pulsadern an den vorhergehenden Tagen gemacht hatten.

Ursache der Kesselexplosion bei Kassel. Die Ursache der furchtbaren Kesselexplosion in den Gipswerken K. Georgen in Altmorschen bei Kassel, die, wie wir berichteten, sechs Todesopfer forderte, ist jetzt bekannt geworden. Eine Stunde nach der Katastrophe befand sich Oberingenieur Schneider vom Kasseler Dampfkessel-Ueberwachungsverein an der Unfallstelle, um die notwendigen Erhebungen anzustellen. Nach eingehender Prüfung wurde festgestellt, daß Wassermangel im Heizkörper die Explosion verursacht hat. Dem Heizer, der sein Verschulden mit dem Leben büßen mußte, scheint bei der Speisung des Kessels ein Fehler unterlaufen zu sein, da Teile des Kessels vom Wasser entblößt waren. Außer den sechs Todesopfern sind noch drei Mann verletzt worden, für die jedoch keine Lebensgefahr besteht.

Dacheinsturz während einer Operation. In München stürzte in der chirurgischen Klinik das Glasdach eines alten Hörsaales ein, während in dem Saal der Leiter der Klinik, Geheimrat Professor Dr. Lexer, gerade vor der Studentenschaft und einer Anzahl nordamerikanischer Aerzte eine klassische Gesichtsoperation ausführte. Zehn Studierende, darunter vier weibliche und einer der amerikanischen Gäste wurden durch die Glassplitter verletzt. Die Verwundeten wurden sofort in der Klinik selbst verbunden, während Geheimrat Professor Dr. Lexer die Operation zu Ende führte.

Vierfacher Mord aus Aberglauben. Nach Meldungen aus Reggio di Calabria (Italien) hat dort ein Landarbeiter, der sich behext glaubte, in diesem Wahn seine Frau, seine Eltern und seine Schwester ermordet.

Ein Fall Landru in Amerika. Nunmehr scheint auch Amerika seinen Fall Landru bekommen zu haben. In Chicago wurde ein Kraftdroschkenführer namens Hoppe verhaftet, in dem die Polizei den berüchtigten und langgesuchten „Keulenschläger von Toledo" gefaßt zu haben glaubt. Die Mordtaten dieses Unholdes, der im Dunkeln plötzlich hinter seinen Opfern, ausschließlich Frauen und Mädchen, auftauchte und sie mit einer Keule niederschlug, sind ziffernmäßig noch nicht genau festgestellt, übersteigen aber die seines französischen Vorbilds bei weitem. Nach Angaben der Polizei, soll der Festgenommene bereits die Ermordung seiner Nichte und einer jungen Lehrerin zugegeben haben.

200 Tote bei der „Angamos"-Katastrophe. Nach einer amtlichen Meldung ist die Verlustliste anläßlich des Untergangs des Dampfers „Angamos", worüber wir berichteten, nicht so hoch, wie anfangs befürchtet wurde. Die Gesamtzahl der Toten wird jetzt auf ungefähr 200 angegeben. Soweit bekannt, sind nur sechs Personen gerettet worden. Zur Zeit des Untergangs befanden sich neun Offiziere, 124 Mann und 82 Passagiere, das heißt 215 Personen, an Bord.

Nach 19 Jahren Zuchthaus ....

Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Slater vor dem Appellationsgericht in Edinburgh.

Vor dem durch einen besonderen Parlamentsakt geschaffenen schottischen Appellationsgericht in Edinburgh (England) hat das Wiederaufnahmeverfahren des ehemaligen Deutschen Oskar Slater, begonnen, der vor neunzehn Jahren auf einen Indizienbeweis hin wegen Mordes an einem alten Fräulein zum Tode verurteilt und dann einen Tag vor der festgesetzten Hinrichtung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde. Der dem Verfahren zugrunde liegenden, vor 19 Jahren begangenen Mordtat, die nie vollständig aufgeklärt wurde, liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Marion Gilchrist, eine reiche 82jährige alte Jungfer, lebte seit 35 Jahren in einer Wohnung im Westen von Glasgow mit einer einzigen Aufwärterin, Helen Lamble, in großer Abgeschlossenheit. Da sie in ihrer Wohnung Juwelen von beträchtlichem Werte besaß und stets Ueberfälle fürchtete, hatte sie mit den Hausbewohnern, die die Wohnung unter ihr innehatten, vereinbart, daß sie im Falle von Gefahr dreimal auf den Fußboden klopfen würde.

Am 21. Dezember 1908, dem Tage des Mordes, verließ gegen Abend die Aufwärterin wie gewöhnlich die Wohnung, die sie sorgfältig verschloß, um Besorgungen zu machen. Während dieser Zeit hörte der Inhaber der unteren Wohnung, ein Herr Adams, plötzlich das verabredete Klopfzeichen, das noch einmal verstärkt wiederholt wurde. Als er die Treppe hinaufstürzte, fand er die Tür der Wohnung offen. Das Dienstmädchen, das zur gleichen Zeit zurückkehrte, und Herr Adams sahen einen Mann, den sie im Dunkel der Treppe nur flüchtig erkannten, ruhig aus der Wohnung kommen und dann eilig die Treppe hinunterstürzen.

Wer war der Täter?

Eine Prüfung der Wohnung ergab, daß Marion Gilchrist mit mehr als 40 Wunden im Körper und mit zertrümmertem Kopf im Eßzimmer tot unter einem Teppich versteckt lag. Alle Kasten und Schubladen im Zimmer waren durchwühlt. Der Inhalt, Papiere und Juwelen, lag verstreut im Zimmer umher, aber nur ein Wertgegenstand, und zwar eine große Diamantbrosche, wurde vermißt. Adams stürzte sofort hinter dem Mann die Treppe herunter, konnte den Fremden jedoch nicht mehr erreichen. Adams und Lamble konnten der Polizei nur eine sehr vage Beschreibung des Fremden geben, der als ein Mann zwischen 25 und 30 Jahren, schlank, dunkles Haar, glatt rasiert, mit hellgrauem Ueberzieher und dunklem Hut beschrieben wurde.

Zwei Tage später machte ein Botenmädchen, Mary Barrowman, der Polizei die Angabe, daß sie „einen Mann sehr schnell habe davonlaufen sehen, der einen hellbraunen Ueberzieher trug". Auf diese Anzeichen stützten sich die Nachforschungen der Polizei.

Am Weihnachtsabend des Jahres 1908 wurde die Polizei davon verständigt, daß ein Deutscher unter dem Namen „Oskar" versucht hatte, einen Pfandleihschein auf eine Diamantbrosche zu verkaufen. Bei Nachforschungen wurde entdeckt, daß Slater mit einer Frau nach Amerika ausgereist war. Bei seiner Ankunft in Neuyork wurde Slater verhaftet. In seinem Gepäck fand man einen Kasten mit Werkzeugen, darunter einen kleinen Hammer.

In dem darauffolgenden Auslieferungsverfahren ergaben sich bereits Unstimmigkeiten in der Identifizierung Slaters seitens der Zeugen Lamble, Adams und Barrowman, die nach Amerika gebracht worden waren. Sechzig weitere Zeugen wurden vernommen, die zwar Verdachtsmomente vorbrachten, doch wurde Slaters Schuld niemals richtig bewiesen.

Der Richter, Lord Guthrie, führte für Slater belastend an, daß sein Leumund durchaus nicht gut sei und daß er ein „mysteriöser Fremder" sei, der bereits einmal seinen Namen gewechselt hat.

Zum Tode verurteilt.

Die Geschworenen erkannten Slater mit einer Mehrheit von 9 zu 6 schuldig, und er wurde zum Tode verurteilt. Auf eine von 20 000 Personen unterschriebene Petition hin wurde Slater jedoch begnadigt und zu Zuchthaus verurteilt. Ein Wiederaufnahmeverfahren war unmöglich, da es in Schottland keinen Appellationsgerichtshof gab.

Im Jahre 1914 machte der Detektiv Trench, der die Nachforschungen im Fall Slater geleitet hatte, Enthüllungen, die den Schluß zuließen, daß zumindestens ernste Zweifel an der Schuld Slaters bestanden. Eine offiziell, aber geheim geführte Untersuchung wurde eingeleitet, die jedoch das gefällte Urteil des Edinburgher Gerichts bestätigte. Der Detektiv Trench wurde seines Dienstes enthoben, und Slater, der fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, mußte weitere 14 Jahre im Zuchthaus von Petershead zubringen. Nachdem nunmehr in Schottland ein Appellationsgerichtshf eingesetzt ist, wird Slater nach seiner Freilassung seine Ehre rechtfertigen.

Man erwartet, daß der neue Prozeß eine Woche dauern wird. Slater selbst wird es nicht gestattet werden, unter Eid auszusagen, Conan Doyle, der sich in der englischen Oeffentlichkeit stets für Slater eingesetzt hat, hat jedoch die Rechtsanwälte, die Slater vor seiner Auslieferung in Amerika vertraten, veranlaßt, nach England zu kommen und für ihn auszusagen.

Als Gegenzeugin tritt die inzwischen verheiratete Mary Barrowman auf, die ihre vor neunzehn Jahren gemachte Aussage, daß Slater der Mann sei, den sie habe auf der Straße davonlaufen sehen, bestätigen wird.

Totenmesse für Loewenstein.

Ueppige Ausschmückung der St. Gudule-Kirche in Brüssel. — Die Geistlichkeit zweifelt nicht am Tode des Bankiers.

Die in Brüsseler Blättern erschienene Londoner Meldung, daß die Totenmesse für Loewenstein abgesagt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Man ist dabei, die St. Gudule-Kirche auf das Ueppigste auszuschmücken, und von dem dortigen Geistlichen wurde die Auskunft gegeben, daß man auf Grund der Versicherung der Familie, die man als gute Katholiken kennt, an dem Tod Loewensteins nicht zweifeln dürfe und deswegen die Messe halten könne.

Die Vermutung, daß der Bankier Loewenstein bei der Landung seines Flugzeuges in Dünkirchen sich heimlich entfernt hat, um vielleicht für einige Zeit aus dem öffentlichen Leben zu verschwinden, wird durch Aussagen zweier Soldaten widerlegt, die bei einem Artilleriedepot auf Wache standen und der Landung des Flugzeuges beiwohnten. Der eine Soldat ist sofort an das Flugzeug geeilt und hat nur den Sekretär, die beiden Stenotypistinnen, den Kammerdiener und die beiden Flieger in großer Aufregung aus dem Apparat steigen sehen. Dann ist durch einen Zollbeamten der Gepäckraum und überhaupt das ganze Flugzeug genau durchsucht worden. Das Gerücht von einer ersten Landung des Flugzeuges bei Bray-Dunes soll sich als falsch herausgestellt haben. Es soll auch kein Passagier auf dem Dampfer „Flamand" beobachtet worden sein, der dem Signalement Loewensteins entsprechen könnte. Die Pässe sind ordnungsmäßig geprüft worden und kein irgendwie geheimnisvoller Reisender ist zu finden. Nach Meldungen französischer Zeitungen aus Brüssel wird die Regelung der Hinterlassenschaft sehr schwierig sein, da nach dem belgischen Gesetz Loewenstein erst dann, wenn seine Leiche gefunden ist oder mehrere Jahre verstrichen sind, als tot erklärt werden kann.

Lynchjustiz am Grabe.

Vor drei Wochen wurde die Frau und das vier Jahre alte Kind des Metallarbeiters Niklas in Ostrow in Polen tot, in der Stube liegend, durch Blausäure vergiftet aufgefunden. Obwohl der Mann mit der Frau wegen seiner Liebschaft zu der Frau des im Dorfe wohnenden Landwirts Graf in Unfrieden gelebt hatte, traute man ihm dieses Verbrechen nicht zu. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft freigegeben und beerdigt. Mittwoch voriger Woche nun wurde auch Graf in seiner Wohnung durch Blausäure vergiftet aufgefunden. Die Witwe war anscheinend untröstlich und fand in der Person des Niklas Beistand, der sich sogleich im Hause des Landwirts als der zukünftige Besitzer betrachtete. Die Polizei, der die gleichartige Todesursache der drei Personen doch bedenklich vorkam, stellte weitere Ermittelungen an, die ergaben, daß Niklas, als er zu Besuch bei einem Freunde in Posen weilte, sich aus einer Fabrik heimlich Blausäure beschafft hatte. Niklas und Frau Graf wurden darauf jetzt unter dem Verdacht des Giftmordes in Haft genommen. Obwohl Zeugen bekundeten, daß Niklas an dem Tage, als Graf tot in seiner Wohnung aufgefunden wurde, in früher Morgenstunde das Haus des Landwirts verlassen hatte, bestreiten beide ihre Schuld. Graf wurde beerdigt. Seine Witwe war, da sie durchaus dem Begräbnis beiwohnen wollte, mit Erlaubnis des Gerichts zugegen. Kaum war der Sarg in die Gruft hinabgelassen worden, als sich das Trauergefolge auf die Frau stürzte, ihr die Kleider vom Leibe riß und sie in die Grube zu ihrem Mann warf. Mit den am Grabe vorhandenen Spaten begann man die Gruft zuzuschaufeln, bis endlich die Gendarmen Verstärkung erhielten, so daß es gelang, der Lynchjustiz Einhalt zu gebieten. Frau Graf wurde schwerverletzt und halbtot aus dem Grabe herausgezogen.

Eine deutsche Forscherin unter Menschenfressern.

Die erste deutsche Afrika-Forscherin und überhaupt die erste Frau, die jemals selbständig zu Forschungszwecken den afrikanischen Busch betreten hat, Frau Gulla Pfeffer, ist dieser Tage nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt. Wie die junge Forscherin erzählte, hat sie sich hauptsächlich mit der antropologischen Erforschung der wilden und zum Teil noch menschenfressenden Bergvölkern in Kamerun und Nigeria befaßt. Die Forschungsreise hat im ganzen acht Monate gedauert, und wurde im Auftrage des Berliner Museums für Völkerkunde unternommen. Die von Frau Pfeffer geleitete Expedition bestand aus achtzehn Gepäckträgern und zwei Boys, mit denen sie sieben Monate unter den Bergstämmen lebte. Die Forscherin hat eine reichhaltige Materialsammlung mitgebracht, die dem Museum für Völkerkunde zur Verfügung gestellt werden wird.

GREILING TYP 5



Greiling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen tägl. geraucht. Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.



Die Zoariten, die nicht heiraten wollten, und die Jünger Bellamys.

Von
Sidney **Frank**, Berlin.
VIII.

Man sollte eigentlich meinen, daß diese zwei Begriffe die ausgesprochensten Gegenpole darstellen: auf der einen Seite das Ideal des Gemeinschaftsstaates, in dem keiner etwas sein eigen nennen darf, in dem das private Eigentum verboten und geächtet ist, in dem nur für die Gemeinschaft gearbeitet wird, — auf der anderen Seite die modernste Form kapitalistischer Zusammenarbeit, die Aktiengesellschaft, in der ein jedes Mitglied, ein jeder Inhaber einer Aktie ein mit allen Rechten des Privateigentümers ausgestatteter Mitinhaber des Ganzen ist! Und doch — die Entwicklung gar mancher kommunistischer Staatengründung ging diesen seltsam erscheinenden Weg von der religiös-kommunistischen Gemeinschaft zum rein kapitalistischen Unternehmen, dessen einziger Zweck eben darin besteht, seine Teilnhaber womöglich reich zu machen.

Da lebte vor mehr als hundert Jahren im Württembergischen ein Mann namens

Josef Bäumeler,

der schon in der Heimat eine religiöse Sekte hatte, die sich in einer gewaltigen Uebertreibung der Frömmigkeit gefiel. Er und seine Anhänger (Dissidenten der evangelischen Landeskirche), predigten absolute Enthaltsamkeit und vollkommenes Aufgehen in Glaube und Arbeit. Sie verachteten jede fleischliche Sünde und huldigten dem absoluten Zölibat. Sie wollten nicht heiraten, sie wollten keine Kinder zeugen. Da aber die Behörden des Landes, sowohl die weltlichen, wie die kirchlichen, diesen Bestrebungen begreiflicherweise abhold waren und die Dissidenten sehr bald mit allen Mitteln verfolgt wurden, beschloß Bäumeler, nach Amerika auszuwandern. Etwa dreihundert Leute folgten ihm und landeten mit ihm im Frühjahr 1817 jenseits des großen Teiches. Bäumeler ging nun nach Philadelphia, wo er eine Verbindung mit den Quäkern anzubahnen suchte, es stellte sich aber bald heraus, daß die religiösen Ansichten der Quäker sich mit denen der Dissidenten durchaus nicht deckten, und so beschloß Bäumeler, eine eigene Kolonie zu gründen, wobei ihm

die Quäker behilflich sein wollten.

Er kaufte etwa 5000 Morgen Land im Staate Ohio und gründete dort eine Kolonie, der er den biblischen Namen Zoar gab. Die Gründung hatte einen streng kommunistischen Charakter, auf religiöser Grundlage. Das Land wurde aus gemeinschaftlichen Mitteln gekauft und keiner hatte irgendeinen besonderen Anteil daran. Alles gehörte allen. Keiner konnte etwas sein eigen nennen, sogar die Häuser und die Kleider gehörten der Gemeinschaft und alle Erträge der Arbeit kamen in eine gemeinschaftliche Kasse, aus der alle Ausgaben bestritten worden sind. Bäumeler selbst lenkte die Geschicke seiner Kolonie mit all den Rechten eines patriarchalischen Diktators. Kaum standen aber die ersten Häuser, als auch schon die erste Konzession gemacht werden mußte. Bäumeler mußte einsehen, daß das Zölibat nicht mehr aufrechterhalten werden konnte. Die Kolonie befand sich in einer recht verlassenen Gegend, auf einen starken Zuzug konnte man nicht rechnen und was an Zuzügler nach Zoar kam, bestand aus mehr als fragwürdigen Elementen. Wenn Bäumeler seine Kolonie nicht aussterben lassen wollte, mußte er daher das Zölibat opfern und das tat er auch. Er war der Erste, der sich eine Frau nahm und zwar eine Amerikanerin.

Im Anfang betrachtete man in Zoar die Ehe freilich als ein notwendiges Uebel und treu den Ideen, die damals über die Staatserziehung der Kinder verbreitet worden sind, wurden in der Kolonie die Kinder schon im frühen Alter den Eltern abgenommen und in gemeinschaftlichen Schulen erzogen. Aber auch das dauerte nicht mehr lange und zehn Jahre später wurde diese Gemeinschaftserziehung durch die Familienerziehung ersetzt, wodurch eine zweite Bresche in die strengen Prinzipien Zoars geschlagen wurde. In den siebziger Jahren lebten die Zoariter, wie sie sich nannten, noch in der Gemeinschaft — aber der Widerwillen, der schon im zweiten Jahrzehnt nach der Gründung der Kolonie aufgetaucht war, wurde immer stärker. Inmitten des erstarkenden amerikanischen Kapitalismus konnte das

Gemeinschaftssystem nicht mehr bestehen.

Man wollte seinen eigenen Besitz haben, man wollte für sich selbst arbeiten und die Früchte seiner Arbeit seinen Kindern hinterlassen können. Viele Zoariter wanderten aus, obwohl die Kolonie sich sehr günstig entwickelte und die Zuzügler, die Arbeit suchen kamen, wollten sich nicht in die Kolonie aufnehmen lassen, sondern blieben in einem Angestelltenverhältnis, und ließen sich für ihre Arbeit bezahlen. Nach dem Tode Bäumelers konnte der Zerfall der Kolonie nicht mehr aufgehalten werden, und anläßlich der achtzigsten Jahresfeier der Kolonie, im Jahre 1898, wurde beschlossen, das Vermögen der Gemeinschaft aufzuteilen. Bei der Bestandsaufnahme stellte es sich heraus, daß von den eigentlichen Zoaritern, denen Grund und Boden, Häuser und Fabrikanlagen gehörten, nur noch 26 Familien mit 136 Mitgliedern in Zoar lebten. Da das Vermögen der Kolonie auf 400 000 Dollars geschätzt wurde, so erhielt jedes Familienmitglied einen Anteilschein über 3000 Dollars und die ehemals kommunistische Kolonie verwandelte sich in eine sehr moderne Aktiengesellschaft.

*

Es sind jetzt gerade vierzig Jahre vergangen, seitdem Edward Bellamys Buch „Rückblick aus dem Jahre 2000" erschien. Dieser Zukunftsroman, der nicht nur interessant geschrieben, sondern auch inhaltlich von einem bleibenden Wert war, erregte in der ganzen Welt das größte Aufsehen. Das Buch erreichte in Amerika selbst bald eine ganz unwahrscheinlich klingende Riesenauflage, es wurde in alle Weltsprachen übersetzt, und die darin entwickelten Ideen wurden überall lebhaft diskutiert. Das Buch Bellamys war eben keine reine Utopie — im Gegenteil, seine Gedankengänge waren so klar, seine Ideen so vernünftig, seine Vorschläge schienen so leicht durchführbar zu sein, daß dieses Buch auf jene, die von einer Verbesserung der menschlichen Gesellschaft träumten, ebenso großen Eindruck machen mußte, wie es einst Cabets „Reise nach Ikarien" beschieden war. Und wenn auch Bellamy selbst viel kritischer veranlagt war, als Cabet, wenn auch er selbst nicht an eine Verwirklichung seiner Ideen schreiten wollte, so gab es andere, die Bellamys Gedanken für so leicht durchführbar hielten, daß sie sich zu einer Gesellschaft zusammentaten, die sich die Aufgabe stellte, ein Gemeinwesen nach den Ideen Bellamys zu gründen. Freilich — im Jahre 1888, als sich die Gründung dieser Gesellschaft vollzog, dachte man schon ganz anders, als zu Cabets Zeiten. Und so gründete man von vornherein eine Aktiengesellschaft,

die „Kaweah Cooperation Colony Ltdr",

die als eine Art genossenschaftlicher Siedlung gedacht war und Bellamys Gedanken praktisch durchführen sollte. Die Gesellschaft erwarb auf dem Hochplateau der Sierra Newada ausgedehnte Ländereien, um dort die Siedlung zu errichten. Die Arbeit war außerordentlich schwer. Mitten im Urwald, wo erst gangbare Wege gebaut werden mußten, von wilden Indianerstämmen belagert, in der einen Hand den Spaten, in der anderen die Büchse, arbeiteten die Siedler zwei Jahre lang, bis sie so weit waren, daß sie den Boden urbar machten, und ihre ersten Häuser errichten konnten. Aber in dem Augenblick, wo die eigentliche Arbeit hätte beginnen sollen, begann für sie ein neuer Kampf, dem sie nicht mehr gewachsen waren — der Kampf gegen die Konkurrenz. Es mag seltsam erscheinen — dieser Zukunftsstaat unterlag in einem rein geschäftlichen Kampfe. Er konnte sich nicht gegen die Holzindustriellen behaupten, die gegen sie anstürmten. Ein Brotkampf erstickte das Gemeinschaftswesen innerhalb weniger Jahren. Es hat sich eben gezeigt, daß die rein materielle kommunistische Idee viel weniger fest zusammenhalten konnte, als das religiös-kommunistische Band, das andere Kolonien lange Jahrzehnte zusammenhielt, wenn sie auch an den eigentlichen Grundsätzen nicht so lange festgehalten haben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Folgenschweres Autounglück.

hd **Sprockhövel**, 10. Juli. Vormittags, gegen 11 Uhr 45, ereignete sich in der Nähe von „Flakenberg" ein folgenschweres Autounglück. Ein aus der Richtung Barmen kommender „Essex"-Personenwagen wollte einen anderen Wagen überholen. Er streifte dabei den anderen Wagen. Der Fahrer verlor dadurch scheinbar die Gewalt über das Gefährt und flog mit aller Wucht gegen einen gerade entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Der Personenwagen wurde dabei vollständig zertrümmert. Der Fahrer Werner Beckmann aus der Landwehrstraße erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und auch noch innere Verletzungen. In bewußtlosem Zustande wurde er nach Anlegung eines Notverbandes durch den Arbeitersamariterbund, der sofort zur Stelle war, ins Krankenhaus gebracht. Der Straßenbahnwagen erlitt ebenfalls erhebliche Beschädigungen, während der andere Wagen mit leichteren Beschädigungen davon kam.

*

Der alte Train in Westfalens Hauptstadt.

gg **Münster**, 10. Juli. In diesen Tagen fand in Münster der Abteilungsappell der ehemaligen westfälischen Trainabteilung Nr. 7 statt. Bereits vor drei Jahren hatte man sich in der alten Garnisonstadt zur Einweihung eines Gefallenen-Ehrenmals eingefunden. Der Appell wurde am Samstag abend mit einem Kommers und Wiedersehensfeier im Schützenhof eingeleitet. Rittmeister a. D. Professor Bachmann hielt die Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen ehemaligen Trainer, Oberleutnant d. L. a. D. Brüning die Festrede, in der er den alten Kameraden die Soldatenzeiten wieder ins Gedächtnis zurückrief und auf die Notwendigkeit hinwies, die alte Kameradschaft zu pflegen. Am Sonntag vormittag fand nach Gottesdiensten unter freiem Himmel für beide Konfessionen am Gefallenen-Denkmal der Train eine erhebende Totenfeier statt.

*

Die Türme der Soester Wiesenkirche gefährdet?

wp **Soest**, 10. Juli. Die beiden nach der Art der Kölner Domtürme aufgeführten Helme der Wiesenkirche sind bekanntlich erst während der Restauration dieser Kirche in den Jahren 1861 bis 1882 geschaffen worden. Jetzt hat man den südlichen Turm mit einem hohen Gerüst umgeben, um die Schäden, die sich inzwischen eingestellt haben, zu beseitigen. Aber diese Schäden haben sich doch als schwerer herausgestellt, als man bisher vermutet hatte, und so wird gegenwärtig in Berlin die Frage geprüft, ob man die Türme überhaupt in der jetzigen Form wieder herstellen soll. Man glaubt sogar, daß von dort aus die einfachere Bauart empfohlen wird. Wenn nun auch, wie gesagt, die beiden Helme der Wiesenkirche nicht das Recht für sich in Anspruch nehmen können, zu den alten Kunstwerken gerechnet zu werden, so würde doch zweifellos jeder Freund des Soester Stadtbildes aufrichtig bedauern, wenn an dem schönen Bilde der herrlichen Wiesenkirche eine wesentliche Aenderung vorgenommen würde.

*

Eine Stadtverordnetensitzung mit einem Stadtverordneten.

wp **Eupen**, 9. Juli. Unserer Stadt ist bekanntlich durch die belgische Regierung ein neuer Bürgermeister aufgehalst worden, mit dem sich die Bürgerschaft keineswegs einverstanden erklärt. Als jetzt das neue Stadtoberhaupt von Belgiens Gnaden eine Stadtverordnetensitzung einberufen hatte, konnte der Beherrscher aller Eupener die wenig tröstliche Beobachtung machen, daß außer ihm nur noch ein einziger Stadtverordneter erschienen war. Was blieb ihm anders übrig, als die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit zu vertagen.

*

)-(**Castrop-Rauxel**, 10. Juli. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Magistrat mit den geplanten Umgruppierungen im Industriegebiet. Man sprach sich einstimmig gegen die Bestrebungen, die seitens des Ruhrsiedlungsverbandes entwickelt werden aus, und die auf einen Zusammenschluß der Stadt Castrop-Rauxel mit den Städten Herne und Wanne-Eickel zu einer Kanalstadt hinzielen.

wp **Buer**, 10. Juli. Der an der Steinmetzstraße wohnende Arbeiter Z. stürzte sich aus dem dritten Stockwerk des Buer-Erler Krankenhauses, wo er wegen einer Lungenentzündung eingeliefert worden war. Z. war zur Untersuchung ins Röntgenzimmer gebracht worden, wo eine Verschlimmerung seiner Krankheit, festgestellt wurde. Auf dem Rücktransport ließ ihn der Wärter einen Augenblick allein. Diese Zeit benutzte der Kranke zu seinem gefährlichen Sturz aus dem Fenster. Z., der Frau und Kinder hinterläßt, schlug mit solcher Gewalt auf den Boden auf, daß der Tod sofort eintrat.

st **Hagen**, 10. Juli. Der Freitod eines Schupobeamten in der Polizeiunterkunft in Boelerheide, der vor einigen Tagen erfolgt ist, wird in der Bürgerschaft lebhaft erörtert. Es ist der dritte Fall von Selbstmord, den Angehörige der Schutzpolizei in Hagen begangen haben. Bei dem letzten Freitod handelt es sich um einen Wachtmeister der berittenen Abteilung, der erst vierzehn Tage in Hagen weilte, und zuletzt von der Reitschule der Dortmunder Schutzpolizei nach Hagen versetzt worden war. Er beging den Selbstmord in Gegenwart verschiedener Kameraden in dem gemeinsamen Unterkunftsraum, nachdem er zuvor noch sein Dienstpferd gesäubert und einen Zettel geschrieben hatte: „Beherrschung, aber nicht durch Polen." Man nimmt an, daß er durch einen Wortwechsel mit einem vorgesetzten Kameraden in solche Erregung versetzt wurde, daß er in einem Augenblick geistiger Unzurechnungsfähigkeit durch Erschießen seinem Leben ein Ende setzte.

:: **Telgte** b. Münster, 10. Juli. Als am Sonntag vormittag die Prozession von Hiltrup den neben der Chaussee Münster — Telgte laufenden Prozessionsweg verlassen hate, kam aus der Richtung Telgte ein Auto heran, das in eine Gruppe junger Männer des Prozessionszuges hineinfuhr. Durch das Rasseln eines aus Münster kommenden Personenzuges hatten die Wallfahrer das Herannahen des Autos nicht bemerkt. Ein junger Mann besaß die Geistesgegenwart, auf den Kotflügel des Autos zu springen und sich dadurch zu retten. Ein etwa neunzehnjähriger Klempnergeselle aus Hiltrup geriet unter das Auto und wurde so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

rz **Langenberg**, 10. Juli. In Bohwinkel wurde an einem Düsseldorfer Zuge ein Wagen zweiter Klasse ausrangiert, weil er zwei Tote barg. Es handelt sich um junge Leute, die durch Revolverschüsse gestorben sind.

:!: **Lennep**, 10. Juli. Ein schweres Lastwagenunglück forderte einen Toten und zehn Leicht- und Schwerverletzte. Eine Gesellschaft aus Remscheid hatte auf einem Lastkraftwagen eine Rheintour unternommen. Auf der Rückfahrt, die in den Morgenstunden stattfand, stieß der mit 14 Ausflüglern besetzte Lastwagen mit einer Straßendampfwalze zusammen. Wahrscheinlich infolge Unachtsamkeit des Kraftwagenfahrers. Sämtliche Insassen wurden bei dem Zusammenstoß von dem Wagen herabgeschleudert. Hierbei kam ein junger Mann aus Remscheid zu Tode, während von den übrigen Ausflüglern zehn teils leichte teils schwere Verletzungen erlitten.

):(**Elberfeld**, 10. Juli. Ein 19jähriger Buchhalter aus Barmen und sein Freund beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu gehen, weil sich der Barmener junge Mann Unterschlagungen zu Schulden kommen hatte lassen. Zu diesem Zwecke bestiegen sie ein Abteil 2. Klasse, in dem der Barmener zunächst zwei Schüsse auf seinen Freund abgab und ihn erheblich am Kopfe verletzte. Da er den Freund für tot hielt, richtete er die Waffe gegen sich und erschoß sich. Die Tat wurde in der Nähe von Hochdahl vollbracht. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

× **Köln**, 9. Juli. Nunmehr scheint der Typhus auch auf Siegburg übergegriffen zu haben. In zwei Familien, die aus dem Ort Algert, in dem zuerst Typhus-Erkrankungen festgestellt worden waren, deren Milch bezogen, erkrankten drei Kinder, so daß sie als typhusverdächtig ins Siegburger Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Zahl der wegen Typhusverdacht eingelieferten Personen hat sich damit auf zwölf erhöht.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 10. Juli 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet über Nordeuropa zieht langsam ostwärts ab, ohne uns wesentlich zu beeinflussen, während das Hochdruckgebiet über Nordfrankreich sich in einem Ausläufer ostwärts über Deutschland erstreckt. Heute früh war es in Deutschland im Nordwesten ziemlich heiter, sonst überwiegend wolkig und vereinzelt regnerisch. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 14 und 18 Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle bei wenig geänderten Temperaturen.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

altbewährt bei
Arterienverkalkung und erhöhtem Blutdruck

Richard Jacobi, Bochum, Hermannshöhe 10, Telephon 4596—4598
Carl Linden, Bochum, Kronenstraße 37, Telephon 2388 und 1852



Gut, zuverlässig und billig
ist der
Bochumer Taschen-Fahrplan
Er ist zusammengestellt unter besonderer Berücksichtigung der Anschlüsse **von** und **nach** Bochum, Langendreer, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Linden-Dahlhausen und Hattingen.
Für **nur 30 Pfg.** in **allen** Buchhandlungen zu kaufen


Wassermotor-Maschine 85 Ltr. Eichenholz
69⁰⁰ an

Ihr Vorteil
ist es, direkt aus der
Fabrik
zu kaufen
Döpelheuer
Rechenerstraße 3a
gegenüber der Ortskrankenkasse


Kugellager 85 Ltr. Eichenholz
3⁷⁰⁰ an

HENGSTENBERG
Vervielfältigungen
Werbebriefe
Rundschreiben
Einladungen
Hochzeitszeitungen
von der
Mimeograph
Bürodruckmaschine
liefert schnell u. preiswert
OSCAR HENGSTENBERG
BOCHUM
Kortumstr. 16
Tel. 2817/18

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung
Reuter, Kanalstr. 8
am Schwanenmarkt

Achtung! Eilt!
Privat-Autovermietung
mit Telefon und 6sitzer Limousine umständehalber sehr billig zu verkaufen. Es wollen sich nur erste Reflektanten melden unter **U. W. 45102** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Anzug chem. reinigen . . . **5.50** RM
Kleid . . . . . ab **4.00** RM
Annahme
Dampf-Wäscherei „Ideal"
Bochum
Kaiserstraße 12, Telephon 187
Königsallee und Hubertusstr.-Ecke
Spezialität:
Stärkewäsche auf neu!


Hucklenbroich
Photo-Apparate
auf bequeme Teilzahlung
Entwickeln / Kopieren
Brückstr. 55

Brief-Kasten

Alter Abonnent. 1. Da Sie 1910 die Ehe geschlossen, besteht Gütertrennung. Das bürgerliche Gesetzbuch gibt dem Manne nur das Nutznießungsrecht am Vermögen der Frau. 2. Die Frau kann rechtlich auf ihren Namen ein Geschäft führen. Wie Sie sich im einzelnen vor Ueberraschungen schützen, werden Sie am besten durch einen juristischen Vertrag regeln lassen.

Linden-Ruhr. Für Sie kommt eine monatliche Kündigung in Frage. Da Sie ja auch monatlich Gehalt bezogen haben.

Schutz und Recht. Wenn Sie bereits die Kündigung eingereicht haben, so haben Sie keinen Anspruch mehr auf Urlaub. Das Angestelltenschutzgesetz von 1927 kommt nur in Frage, wenn Sie mindestens 5 Jahre bei der Firma beschäftigt sind. Für Sie kommt demnach wohl die schriftlich ausgemachte Kündigung in Frage.

H. R. E. Die Kosten für den Besuch der Baugewerkschule belaufen sich einschließlich der Bücher für sechs Semester auf ungefähr 650 Mark.

S. S. Die Urteile, die vor dem Kriege erlassen sind, lauten in Mark — das sind Papiermark — und können jetzt nicht mehr vollstreckt werden. Einigen sich die Parteien nicht über den jetzigen Reichsmarkbetrag, so muß der Gläubiger oder der Schuldner im Wege der Aufwertungsklage den RM.-Betrag vom Gericht festsetzen lassen. Eine gesetzliche Aufwertung hat nicht stattgefunden, auch ist nicht bestimmt, daß der Schuldner erst 1932 zahlen brauche.

J. E. Klärbrunnen. Derjenige, der die Besitzstörung begangen hat, muß den verursachten Schaden ersetzen. Wie hoch dieser in Ihrem Falle ist, können wir nicht sagen. Wenden Sie sich an einen im Handel mit diesen Erzeugnissen erfahrenen Fachmann oder landwirtschaftlichen Gutachter.

W. Kr. Wenn das Urteil nach dem 1. Mai 1926 erlassen ist, dann wird die Bestrafung im Strafregister der Staatsanwaltschaft vermerkt, der Verurteilte gilt also als vorbestraft. Ist das Urteil vor dem 1. Mai 1926 ergangen, dann muß die betr. Strafregisterkarte vernichtet werden, diese Vorbestrafung ist hinfällig geworden.

A. K. 1. Mit dieser Frage werden Sie sich an die Firma Thyssen in Mülheim selbst wenden müssen. 2. Eine Verbindung mit dem russischen Konsulat in Berlin hat einstweilen gar keinen Zweck.

Elisabeth. 1. Professor Reichwein trat sein Bochumer Amt am 1. September 1926 an, leitete aber schon im Mai vorher ein Konzert. 2. Ein Professor Mann hat bei der Verwaltungsakademie überhaupt nicht gesprochen. Hier liegt wohl eine Namensverwechslung mit Spätmann, Clostermann, Hoffmann, Brockmann usw. vor.

Willfried

ist da!

Willi Wittenberg
und Frau Gustel

Bochum, den 9. Juli 1928
z. Zt. Elisabeth-Hospital

Gustav Haertwig
ev.-luth. Pastor
Hanna Haertwig
geb. Askevold
Vermählte

Cottbus, Wintergartenstr. 6 — 11. Juli 1928 — Bochum, Farnstr. 21

Ihre heute vollzogene Vermählung geben bekannt

Willi Wöhrmann
Bertel Wöhrmann
geb. Bube

Herne — Bochum, Ottostraße 103
den 11. Juli 1928

Montag abend 8 Uhr verschied unerwartet nach überstandener schwerer Operation mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Dr. jur. Willi Brune

im fast vollendeten 26. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Martha Brune
geb. Janzen

Bochum, Burgsteinfurt, Bochum VII, Kurl, den 10. 7. 28

Die Beisetzung findet Freitag, den 13. Juli, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Westfälischestraße 13 aus, statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Beileidsbesuche sind nicht erwünscht

Unserer lieben Mutter, Frau **Ww. Stricker** zu ihrem **60. Geburtstage** ein **dreifaches Hoch**
Gewidmet von ihren Kindern Wilhelm, Engelbert, Traudchen, und Schwiegersohn August

---

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: Frau Toni Kolk, 27 J., Herten. Frl. Antonie Busch, 36 J., Recklinghausen. Frau Ida Döring, 59 J., Paderborn. Peter Ballhorn, 27 J., Gelsenkirchen. Hubert Willenberg, 43 Jahre, Rellinghausen. Frau Louise Zens, 62 Jahre, Gelsenkirchen.

Die Beleidigung
die ich gegen Frau Wegner, Poststr. 119, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Ferd. Stumpf, Poststraße 117.

Die Beleidigung
gegen Frau Schellhas, Zillertalstraße Nr. 133, nehme ich zurück. (45023
Frau Schulze, Zillertalstraße 137.

In der Nacht von Montag auf Dienst. wurde im Schützenzelt Hofstede ein hellgrauer Gabardine-Mantel gestohlen. Personen, die zur Wiedererlangung beitrag. könn., erh. hohe Belohn. Richard Kobletz, Bochum, Hattinger Straße 161.

Verloren

Dogge entlauf. Wiederbr. erhält Belohnung. Humboldtstraße 58, Selterswasserbude.

Gefunden

Handtasche gefunden Abzuholen Alleestr. 103, 3. Et.

Habe lauf. sehr gut **erhaltene Möbel** preiswert zu verkaufen. (42359 Fr. Ruhnau, Vidumestr. 16.

Kauf-Gesuche

Baldig freiwerdend. modernes **Einfamilienhaus** mit schön. Gart. in gut. Lage zu günst. Konditionen zu kaufen od. zu mieten gesucht. Ang. unt. D. R. 9315 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Noch immer zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Karte genügt. H. Schmerler, Brückstraße 23.

Guterhaltenes **Schlafzimmer** auch Jungmädchenzimmer, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. J H 45070 an d. Gesch. d. Zt.

Wer verkauft Wohn- u. Geschäftshaus, Villa, Landwirtsch., Gasth., Fabrik o. sonst. Betr., auch Bauterrain? Sof. Angebote an F. Wilh. Barenthin, Hamburg 8., Jungfernstieg 16a.

Unterricht

Oberer Betriebsbeamter wünscht **Privat-Unterr.** in Ingenieurkunde v. nur erster Kraft. Angeb. unt. N. S. 45008 an die Gesch.

Klavierunterricht
f. Anfäng. u. Fortgeschrittene, Std. 2 Mk., w. gr. erteilt. Anfr. u. S R 45076 an d. Gesch. d. Zt.

Rud. Stübe
Thomasstraße 39. Lehrer für künstler. Zither-, Lauten- und Gitarrespiel

---

Gebrauchtes **Harmonium** gebr., erstklassiges **Piano** zu verkaufen, auch gegen kl. Teilzahl. Musikhaus Kuhnhenn, W.-Höntrop, Poststraße 9, I. Et.

Zwangs-Versteigerung
Am 12. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folg Gegenstände;
I.
60 Flaschen Sekt
527 Flaschen Wein
II.
1 Posten verschiedene Schuhwaren
III.
1 Waschmaschine
2 Herde
1 Ladenkasse
IV.
1 Ausziehtisch
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, 11. Juli
Dörmann
Obergerichtsvollz. in Bochum Albertstraße 25

Schlank sein heißt gesund sein

schlank werden Sie nur auf natürlichem Wege durch Spezial-

Paraffin-, Schaum- und Entfettungs-Bäder

geschultes Massage-Personal

Nur Wilhelmsbad

Bochum, Wilhelmstr. 22. — Telefon 1601

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, dick aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeig-weiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.— Mk., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache (Umschlag nicht zukleben) mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr. — 80 mm

---

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstände:
1. 1 Küchenschrank (dreitlg.)
2. 1 Kontrollkasse
1 Sofa mit Umbau
3. 1 Klavier
4. 1 Eimerschrank
1 kl. Tischchen
1 Schrank
5. 1 Eßzimmerbüfett und Kredenz
6. 1 Wachstuchsofa
1 Kredenz
7. 1 Plüsch-Kludsofa
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, hier, Hermannshöhe 2
Bochum, den 10. 7.
Wolf
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Alleestraße 26a Fernruf 5328

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, b. Wirt Herrn Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe folgende Gegenstände:
1. 1 Regulator, 1 Teemaschine, 1 Topfschrank,
2. 1 Mangel,
3. 1 Rennrad,
4. 1 Sekretär,
5. 1 Post. Kolonialwaren, 10 Flasch. Rum,
6. 1 großen Posten Weinbrand, Liköre und Weine,
7. 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Chaiselongue
öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, den 10. Juli 1928.
Hoffmann
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Vidumestraße 9.

Flügel u. Pianos
neu u. gebr., stets billigst. Umtausch, Ratenzahlung, Miete, Stimmungen u. Reparaturen. A. Jünemann, Bochum, Brückstr. 41.

Zwangs-Versteigerung
Am Donnerstag, den 12. 7. 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale b. Wirt Herrn Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe folgende Gegenstände:
I.
1 Sofa Plüsch
II.
1 Wachstuchsofa
III.
1 Vertiko, 1 Tisch
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern
Bochum, d. 10. 7. 28
Heidemann
Gerichtsvollz. kr. A. Kaiserstr. 53

Bekanntmachung
Am Donnerstag, 12. Juli, 10 Uhr vormittags, wird im Telegraphenamt, Zimmer 404 (Eingang Alleestraße)
1 Grammophon
(Schrankapparat)
meistbietend gegen Barzahl. versteigert.
Telegraphenamt.

Oeffentliche Verdingung über Ausführung von rund 8800 Kubikmeter Bodenabtrag und Transport auf etwa 1000 Meter, zwischen Kilometer 150,1 und 151,5 der Personenzugstrecke Bochum—Langendreer. Geräte, Fleise und Transportmittel sind vorzuhalten. Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Bareinsendung von 1 RM. abgegeben bei der Bürokasse d. Reichsbahnämter in Dortmund, Schwanenstraße 68. Besichtigung der Oertlichkeit am 17. und 19. Juli, 15.30 Uhr. Treffpunkt: Kreuzung des Hellweges mit der Personenzugstrecke in Werne, Kreis Bochum. Oeffnungstermin am 24. Juli 1928 — 17 Uhr — im Büro Dortmund, Schwanenstraße 68.
Reichsbahnbetriebsamt 2 Dortmund.

Maßanfertig.
Elegante Herren- u. Damen-Garderobe. Große Muster-Auswahl! Auch wer Stoff hat. Friedens-anfertigungspreis. Solv. Kunden Ziel. Näheres (23023 Bergstr. 27 part.

Rotthausen

Neuzeitlich eingerichteter Großbetrieb für

Färberei
Chem. Reinigung
Dampfwaschanstalt

Jede Fachart wird ausgeführt

Größter Wäschereibetrieb Westfalens

Neue Filiale: **Friedrichstr. 28**

---

1. Nachtrag
zu der Gebührenordnung für die Beseitigung von Tierkadavern vom 15. Oktober 1925.

Auf Grund der Verordnung der Reichsregierung, betreffend Vergütung für die an die Kadaververnichtungsanstalten abzuliefernden Tiere, Tierkörper und Tierkörperteile vom 4. Mai 1920 (RGBl. S. 891) bestimme ich mit Zustimmung des Regierungspräsidenten auf Grund der Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 15. Mai 1920 (Min. Bl. f. d. landw. Verwaltung S. 165) und unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 2. November 1927 — Gesch.-Nr. V. 10 629 — folgendes:

Die Abschnitte A Nr. II und B Nr. I der Gebührenordnung vom 15. Oktober 1925 werden wie folgt geändert:

A
II.
Für Schweine sind zu zahlen von dem Werte, den das Schwein bei Verwertung als Schlachtschwein in seiner Klasse gehabt haben würde
a) bei einem Kadavergewicht von 30 bis 100 Pfd. ¾ vom Hundert,
b) bei einem Kadavergewicht von 101 bis 200 Pfd. 1½ vom Hundert,
c) bei einem Kadavergewicht von 201 bis 400 Pfd. 2 vom Hundert,
d) bei einem Kadavergewicht über 400 Pfd. 2½ vom Hundert.

B
I.
Die Tierbesitzer haben für die Abholung und Verarbeitung der ohne Haut (von Schlachttieren, die bei der Fleischbeschau beanstandet sind) oder mit unverwertbarer Haut (infolge Fäulnis, Zerstückelung, Verbrennens usw.) abgelieferten Kadaver, ferner in Fällen, in denen die Vernichtung der Haut aus seuchenpolizeilichen Gründen vorgeschrieben ist, an den Abdeckereiunternehmer zu zahlen.

Bochum, den 1. Juli 1928.

Der Landrat:
Stühmeyer.

Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren
Deutsches Reichs-Patent
Habe die modernste eingerichtete Praxis am Platze
Eigene Röntgen-Einrichtung
Universalausrüstung „Unit" ganz neu auf diesem Gebiete
In meinem Laboratorium werden angefertigt:
Jacketkronen bezw. Porzellanbrücken u. Porzellanplomben Goldkronen-Brücken, -Stiftzähne. Goldersatzkronen und Brücken. Gold-, Goldersatz-, Kruppstahl-, Aluminium- und Kautschukplattengebisse. Zahnziehen fast schmerzlos **Plombierungen** in Gold, Porzellan sowie in Amalgam, Zement etc.
Schonendste und gewissenhafteste Behandlung
Gebe auf alle besseren Arbeiten langjährige Garantie.
Telef. 4248 **Zahnpraxis** Telef. 4248
A. Peters
Bochum, Kaiserstraße 39
Sprechstunden von morgens 9 bis abends 7 Uhr
Sonntags von 10 bis 12 Uhr — LZ3

Das Problem gelöst! Endlich eine Kartoffelschälmaschine D. R. P.



Ein Wunder der Technik! Schält fünfmal so schnell als mit der Hand. 75% Abfallersparnis. Trotzdem nur 12.50 M. komplett. Jede Hausfrau, Hotels, Restaur., Kantinen, Pensionen sind Käufer. **Vertreter** gegen Provision od. auf eig. Rechnung bei höchst. Verdienst gesucht. **Novitas**
Compagnie Berlin-Friedenau 29, Mainauerstr. 13

Wer verkauft in Bochum od. nächster Umgebung **kleineres HAUS** (auch Einfamilienhaus)? Angeb. unter Z. A. 44896 an die Geschst. dieser Zeitung

---

Hypotheken-Gelder
auf Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften, Neubauten, zu günstigen Bedingungen (Barauszahlung) durch
W. Bonzek, Ottostraße 8
Ruf 3459

I. Hypotheken
schnellstens ohne Vorspesen durch
Heinr. Strotmann & Co.
Bürohaus, Hattingerstr. Tel. 5230

Hypotheken
durch
Fritz Brümmer
Bankvertreter
Kanalstr. 40 — Tel. 4565 u. 1937

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung. Kurse für Damen und Herren. — Auch Einzelausbildung. —
F. Gerthenrich
Bochum, Herner Straße 22
Telefon 3933

Was Sie auch suchen, durch Beachtung des Klein-Anzeigenteils dieses Blattes finden Sie rasche Erfüllung Ihres Wunsches

---



Herren-Wäsche
Anfertigung nach Maß
Bekannt gute Verarbeitung
Auserlesene preiswerte
Hermann **Buschhoff**
Hoch- u. Harmoniestr.-Ecke.

Synagogengemeinde Bochum
Wir erinnern hierdurch an die zweite **Kultussteuer-Vorauszahlung** am 15. Juli d. J.
Der Vorstand

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 3, 1
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Jede Inserationsgelegenheit ausnutzen heißt: Erfolg vergrößern

---

Allgäuer Stangenkäse
20% Fettgehalt
In Postk. 50 Pfg., Romadur, vollfett Pfd. 80 Pfg., Schweizer Käse Pfd. 1.30, 1.40 RM Tilsiter Käse, vollf. Pfd. 90 Pfg., Delikateß-Käse, 40% 90—100 Gr. p. Stück 17 Pfg. ab hier gegen Nachnahme. — Rücksendung gestattet
Molkerei Geiselharz, Post Amtzell, Allgäu

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt **Ex La Pex** garant schmerzlos
für Mk. 1.— Stadtdrog.: B. Altmikus, Bongardstr. 19, R. Marnach, Viktoriastr. 3, W. Zurheyde, Heinrichstr. 1

Parkett-Fußböden
liefert verlegt und zieht ab
Christ. Burger, Bochum
Kanalstr. 73, Telefon 749, Gegründet 1908
Westdeutsche Vertriebsgemeinschaft Deutscher Parkettfabriken G. m. b. H. LB37

Offene Stellen

Männlich.

Junger Mann

strebsam und fleißig, nicht unter 24 Jahren, Nichtkaufmann, der gewillt ist, vorwärts zu kommen, für den Außendienst einer hiesigen Firma gesucht. Bewerber kommen für den Kundenbesuch infrage. Intensives Arbeiten und anständiges Auftreten wird verlangt. Wir bieten bei sofortigem Eintritt hohe Provision und Dauerstellung.

Brief mit Angabe von Beruf u. Alter erbet. unt. Df. 890 an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus**

Leistungsfähige Steinholz- u. Fußbodenfabrik sucht bei Architekten und Baufirmen gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision. Ausführliche Offerten unter G. H. 9338 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. —

Der Verkauf unserer

PFAFF Nähmaschinen

bietet Herren jeden Standes, welche im Verkehr mit der Privatkundschaft bereits tätig waren, hohe und sichere Verdienstmöglichkeit. Vergütung hoher Provisionen und Wochenspesenzuschuß bei sofortiger Auszahlung. Vorzustellen vormittags von 9—10 Uhr. **PFAFF-Nähmaschinen-Haus,** Bochum Humboldtstr. 67

400–500 Mark verdienen Sie monatlich

nachweisbar durch den Verkauf unseres überall begehrten Artikels. Bedingung gute Garderobe und vornehme Gesinnung. Tee reisende und solche, welche in Dr.-Büchern gereist, besonders bevorzugt. Vorzustellen Donnerstag, 12. Juli, 3—6 Uhr nachm., im Restaurant „Zum Großen Kurfürsten", Marienplatz 13, im Ges.-Zimmer

Größere Maschinenfabrik im Bochumer Bezirk sucht für die kaufmännische Abteilung zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, nicht zu jungen

Revisions-Beamten

zur Prüfung und Ueberwachung des Schriftwechsels, Kommissions- und Rechnungswesens, der Reklamationen sowie aller hiermit zusammenhängenden Arbeiten. Bewerber müssen in langjähriger ähnlicher Tätigkeit geschult und bewandert und an flottes, durchaus sicheres Arbeiten gewöhnt sein. Zeugnisse und Empfehlungen hierüber sind beizubringen. Ausführliche Angebote mit Kennwort: „Kontroll-Beamter" unter L M 9347 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Chauffeur

Führerschein 3 b für 18/60 Hansa-Lloyd-Wagen und **Werkzeug- oder Reparaturschlosser od. Elektriker,** ebenfalls mit Führerschein 3 b als Hilfschauffeur gesucht. — Schriftliche Meldungen gesunder, zuverlässiger Leute an **Orenstein & Koppel, Aktiengesellschaft, Bochum** a936 1

Geeignete Personen

zum Verkauf von **Nähmaschinen gesucht.**

Hohe Provisionen. Unsere neuen günstigen Bedingungen erleichtern den Verkauf. LD. 14

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs A. G. Herne, Schäferstr. 28

Für Abschlagszahl.-Br. wird f. sof. ein

Kassierer

aus Gerthe gesucht. Meldungen bei Inseraten-Annahme Reuter, Gerthe.

Aelterer Herr

mit kaufm. Bildung für Nachtdienst im Auto-Fahrbetr. gesucht. Angeb. unt. L. Sch. 20 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Tüchtiger Kassierer

mit Rad für Langendreer, Werne usw. per sofort gesucht. Kaution muß gestellt werden. Angeb. u. L. H. 34 an die Gesch. ds. Ztg.

Suche tüchtigen

Herrenfriseur

u. Bubikopfschneid., Geh. 80—100 Mk., alles frei, sowie ein jg. Mädch. f. Haushalt und Geschäft. Selb. hat Gelegenheit, das Damenfrisieren zu erlernen.

Salon Helling, Ahaus i. Westf.

Bubikopf-schneider

die Damenfriseur werden wollen, sof. gesucht. Die schon onduliereu können, bevorzugt. (LW22

Salon Philipp, Bahnhofstraße 33, neben d. Lueghaus.

Friseurgehilfen

tüchtigen, Bubikopfschneider und Onduleur bevorz., stellt sof. od. später ein W. Wassermann, Bielefeld, Niedermühlenkamp 60, Damen- u. Herren-Salon.

Jungen, tüchtigen

Friseurgehilf.

für sofort od. später mit od. ohne Pens. sucht

Fr. Bahn, Dam.- u. Herrenfris., Hattingen-Ruhr, Emscherstraße 2.

Tüchtiger

Friseur-Geh.

u. Bubenkopfschneid. sof. gesucht. (a9192

Willi Bossebein, Damen- u. Herrenfriseur, Kohlenstraße 136.

Suche sofort oder später einen jungen, tüchtigen (a9350

Friseurgehilfen

Kost und Logis im Hause.

Robert Wulf, Meschede, Arnsberger Str. 11.

Autolackierer

Wer übernimmt die Lackierung ein. Personenkraftwagens? Ang. u. R S 9359 an d. Gesch. d. Zt.

Ein kräftiger, kath.

Bäckerlehrling

für sofort gesucht.

Heinrich Göbbein, Bäckerei, Engelsburg, Goldhammerstr. 5.

Lehrling

für Bäckerei und Konditorei sof. ges.

Fritz Lohmann, Bochum, Verkehrsst. 3

Ohne Mühe

Damen f. leichte Reisetätigkeit ges. Tägl. Geld. Zu meld. Montag, d. 16. 7., v. 9—12 u. 3—5 Uhr, Boch., Alleestr. 134, r.

KLEIN-LEBEN

Zur Bearbeitung unserer Klein-Lebens-Versicherung mit geringen Monatsbeiträgen, sowie aller anderen Sparten suchen wir einen organisatorisch befähigten

+ AUSSENBEAMTEN +

Geboten werden bei hohen Provisionen feste Bezüge und Reisespesen. Auch Nichtfachleute finden Berücksichtigung. Schriftl. Bewerb. u. N. O. 9349 an die Gesch. d. Ztg.

Lehrling

im Alter v. 15—16 Jahr. für die Lackfabrik gesucht.

Lackfabrik Ernst Platt, Hoffstederstr. 16a.

Kräftiger

Junge

v. 16—17 J. gesucht, welch. versteht, mit Pferden umzugehen. Hoffsteder Str. 90.

Weiblich

Für unser **Aenderungs-Atelier** suchen wir zum 1. August oder später eine tüchtige

Direktrice

Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die bereits in großen Häusern Aenderungs-Ateliers mit Erfolg geleitet haben.

Bewerbungen sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugnis-Abschriften und eines Bildes zu richten an

Warenhaus Theodor Althoff Buer

AE2

Wir stellen für sämtliche Abteilungen unseres Hauses, insbesondere

Damen-Konfektion, Kleider-, Trikot- und Wollstoffe

noch tüchtige, bewährte

Verkäuferinnen

zur Aushilfe ein.

Persönliche Vorstellung Mittwoch vormittag zwischen 10—12 Uhr

Ferdinand Koppel o. m. b. H. Hellweg 2

Damen

die gut verdienen wollen, als **Bezirksleiterinnen** zum Verkauf erstklassiger Gesundheits-Bandagen (überall großer Umsatz), gesucht. Auch Reisedamen verlangt. Nichtkundige werden ausgebildet. Hoher Verdienst, volle Selbständigkeit und Dauer-Existenz.

Minna Knauer, Königsberg i. Pr. 324

Großbankfiliale

sucht zum sofortigen Eintritt möglichst bankmäßig ausgebildete Dame als

Korrespondentin

Angebote unter P. Q. 9358 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Saubere, tüchtige, in der Fleischerei in allen Teilen erfahrene und perfekte

Verkäuferinnen

werden bei gutem Lohn gesucht.

Angebote unt. L. K. 28 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung

Für Spezial-Putzgeschäft tüchtige

erste Arbeiterin

firm in feinem und mittlerem Genre, gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Fa. Th. Regemann, Wattenscheid, Oststr. 7**

Tücht., geschäftsgew.

Dame

z. Besuch d. Haushaltung., Heime, Hotels, Krankenanstalten pp., z. Verkauf von erstklassig. Tafelobst, sofort gesucht Erstklassige Bezahl. für tüchtige Kräfte.

Hermann Kerl, Obstbaumschulen, Lödingsen bei Gött.

Aelt., fleißiges

Mädchen

mit gut. Zeugnissen für ¾ Tage sofort od. später gesucht. Schellstraße 5 I.

Jüngere

Stenotypistin

perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspruch. u. Eintrittstermin unt. F. K. 9343 an die Gesch. d. Ztg.

Perfekte

Friseuse

z. 1. August in angenehme Dauerstell. (wöch. 35—45 Mk. Lohn) gesucht.

Frz. van Bergen, Bottrop, Gladbeckerstraße 12.

Suche für meinen neu einger. Damensalon eine tüchtige

Friseuse

Derselben wird Gelegenh. geb., sich selbständ. zu mach.

Heinrich Steinhoff, Bochum-Weitmar, Essener Straße 6.

Friseuse

für Freitags und Samstags zur Aushilfe gesucht.

J. Holtkamp, Moltkemarkt 4.

Tüchtige

Friseuse

u. Aushülfe f. sof. gesucht.

Salon Stoff Wittener Str. 10.

Tüchtige, flotte

Friseuse u. Friseurgehilfe

für neu zu eröffnend. Geschäft bei hoh. Gehalt sof. gesucht. Angeb. unt. 45106 an die Gesch.

Jüngeres Morgenmädchen

ges. zu 3jähr. Kinde.

Frau Klein, Friedenstraße 10.

Ein j. Mädchen

z. Helfen in einer Metzgerei f. Samstags gesucht.

Roonstraße 27.

Suche zum 15. Juli ein **zuverl. sauberes**

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für alle Hausarbeit. Waschfrau vorhanden.

Westfälischestr. 25 parterre 45027

Suche auf sof. ein tüchtiges Mädchen nach Ottenstein bei Pyrmont, nicht unt. 18 Jahr., bei hoh. Lohn u. Fam.-Anschluß. Zu melden Weitmar, Hattinger Straße 183, 1. Etg.

Katholisches

Morgenmädch.

von etw 16 J., für leichte Hausarbeit (bis 2 Uhr) gesucht.

Herner Straße 275.

Mädchen

für ¾ Tage gesucht.

Klosterstraße Nr. 4, Frühstücksstube.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.

Wirtschaft Spelthardt Hernerstraße 11.

Selbständiges Morgenmädchen

ges., Meld. v. 3—4.

Frau Kahle, Roonstraße 24.

Sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit für sofort gesucht.

Restaurant Heinrich Strauch, Herner Straße 53.

Halbtagsmädch.

gesucht Hattingerstr. 88 I.

Ehrl., ev. Mädchen, d. Liebe zu Kindern hat u. zu H. schlaf. kann, für leichte Hausarb ges. Vorzustell. nachmitt. ab 4 Uhr. (44969

Helenenstr. 16, 2. E.

Ein anständiges

Mädchen

v. 14—16 Jahren f. leichte Arbeit im Haushalt gesucht.

Antoniusstr. 20, Lad.

Gewandte, umsichtige

Verkäuferinnen

mit best. Fachkenntniss. (Lebensmittelbranche) u. gross. kräftiges (a9354

Lehrmädchen

nicht unt. 16 Jahr., gesucht.

Hoffmanns Lebensmittelhaus Bottrop, Hochstr. 25.

Zuverl. u. kinderliebes

Mädchen

mit gut. Zeugn. für sof. od. 15. Juli in bess. Haushalt ges.

Friedrich-Harkortstraße 24 1. Et.

Ordentl. Mädchen nicht unt. 18 J. für sämtl. Hausarb. sof. gesucht.

Lauber, Jägerstr. 12. 2. Et.

Suche für meinen Wirtschaftshaushalt nach Coesfeld ehrl., sauberes Mädchen nicht unt. 20 J., w. in Küche u. a. Hausarb. selbst. ist. Gute Zeugn. sind erford. Zu erfr. b. H. Selenmerten, Wattenscheid-Höntrop, Hollstraße 40.

Mädchen

für dreiviertel Tage sofort gesucht.

Wirtschaft Elbracht, Wittener Str. 112.

Suche zum 15. Juli ein tüchtiges

Hausmädchen

Meld. m. Zeugn. an Frau Dr. Möller, Wattenscheid, Bochumer Str. 71/1.

Kräftiges

Lehrmädchen

gesucht.

Lebensmittel-Imp. Gebr. Kapalla, Bochum-Riemke. Auf dem Dahlacker 38

Stellen-Gesuche

Männlich

Gut. Pianist frei (evt. mit Geiger). Angeb. unter G. S. 45033 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger Mann sucht Beschäftig. im Lager, Büro oder sonstwo. Gute Zeugnisse vorh. Ang. u. J. S. 45054 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bautechniker

Abiolv. staatl. Baugewerksch., 26 J., led., sucht Stellung als Poller. Angeb. unt. P. W. 45053 an die Gesch. d. Zt.

Chauffeur

22 J., gel. Autoschloss., 4 J. Fahrpraxis, sucht Stellg. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. F. P. 45049 an die Gesch.

Uebernehme mit meinem Motorrad

* Fahrten *

nach auswärts. Angeb. unt. O. S. 45047 an die Gesch.

Ein Herrenfriseur

u. Bubenkopfschneid. sucht Stellung in erstem Geschäft.

Otto Haas, Ferdinandstr. 30, part.

Sofort werden **Schirme** repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet

Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Weiblich

Aelt. Frl. sucht f. sofort oder später Stelle z. Führ. ein. klein., ruhig. Haush. Angeb. u. E. H. 45059 an die Gesch. d. Zt.

Eine ält. geb. Frau sucht leichte

Beschäftigung

kann gut kochen. Ang. u. M M 44960 an d. Gesch. d. Zt.

Junges Mädchen 22 J., welch. nähen kann, sucht Stellg. in nur gut. Hause, auch bei Kindern. Ang. u. L. R. 45039 an die Gesch. d. Zt.

Ehrl. ält. Mädchen sucht Stell. f. alle Hausarb. u. Kochen od. als Haushälterin z. 15. 7. Gute Zeugnisse vorhand.

Minna Knisska, Robertstraße 64.

Zu vermieten

Moderne, beschlagnahmefreie

Wohnung

I. Etage, 3 große Zimmer, Balkon, große Küche, mit Speisekammer, Wasserklosett mit Zubehör, abzugeben. Preis monatlich 70 Mk. 5 Minuten vom Kurpark Bad Meinberg. — Nähere Auskunft Rottstraße 46, III. Etage

Büroraum

mit Fernsprecher, zentral und ruhig gelegen, zu vermieten. Näheres unter V L 45107 an die Gesch. ds. Zeitung

Lagerräume

(Größe 24×15 Meter) mit Rampenanfahrt u. guter Zufahrtsstraße nebst hellen Büroräumen (Größe 8×6 Meter), in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, zu vermieten. Elektrisches Licht, Kraft und Heizung vorhanden.

Anfragen unter Q. R. 9431 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Büro-Räume

im Zentrum der Stadt (kein Neubau) zu vermieten.

Angebote unter **U. V. 9287** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Laden-Lokal

11 Meter Front mit Büroräumen, in guter Lage, Nähe Rathaus, ganz oder geteilt zu vermieten.

Angebote unter Sch. St. 9360 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Mitte Juli wird im nördl. Stadtteil mit ein. Neubau begonnen, welch. am 1. od. 15. Jan. bezugsfertig ist. Es sind mehrere 2-u.3-Z.-Wohnungen Interessent. mit Sicherstell. der Miete woll. sich meld. unt. W. G. 45011 in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Angeb. unt. A. Z. 45006 an die Gesch.

3 Z.-Wohnung

geg. rote Karte an ruhige Mieter sofort abzugeben.

Ang. u. P G 2698 an d. Gesch. d. Zt.

Schönes Mansardenzimmer an eine Dame zu vermieten. Bäckerei, Wittener Straße 75

Ladenlokale

Sch., h. Werkstatt, 7×8 Quadr.-Mt. gr., Licht, Kraft und Wasser vorh., für 35 Mk. zu vermiet. Fritz Wischermann, Normannenstr. 19, Tel. 5053 v. 169

Ein Pferdestall

für 2 mittl. Pferde zu vermiet. (45112 Wittener Straße 75

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. (elektr. Licht) sofort zu vermiet. (44861 Alleestr. 75 III, r.

Ein schön., separat. Schlafzimmer sofort zu vermiet. Kronprinzenstr. 22, 1. Et.

Gut mbl. Zimm.

m. Penf. zu verm. Märkischestr. 3, 2. E.

In Einfam.-Haus g. möbl. r. Zimmer für sofort od. später frei. (45029

Königsallee 37.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (45035 Clemensstr. 31, prt.

Ein einf. u. ein besseres möbl. Zimmer zu sof. od. 15. billig zu vermiet. (44976 Mauritiusstraße 22.

G. mbl. Zimmer zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., l. Aufg.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 od. 1 Herrn sof. zu vm. Fall, Schmechtingstraße 40.

Freundlich

möbl. Zimmer

sep. Eing., an bess. Herrn z. 15. Juli zu vermieten.

Ehrenfeldstraße 39.

Freundlich

möbl. Zimmer

an gebildet. Herrn z. 1. Aug. zu verm. Näh. in d. Gesch. unt. 45083.

Möbliertes Zimmer m. Pens. zu verm. Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstraße.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Dorstener Straße 44¹, II, r.

Ein schön. Frontz. un ein. bess. Herrn z. 15. Juli zu vm. Zu erfragen (R766 Taubenstr. 5, 1. Et.

Saubere Schlafstelle frei. Antoniusstr. 12 I, r.

Saubere Schlafstelle frei. Königsstr. 17, 1. Et., Toreingang.

2 anst. Leute erh. Schlafstelle mit oder ohne Kost. Hartung, Hedwigstraße 32.

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis** Grumme, Liborius-straße 24a, part., r.

Erstklassiger Privat-

Mittagtisch

Märkischestr. 3, 2. E.

Mietsgesuche

Aelteres Ehepaar (Beamter) sucht z. Herbst modern eingerichtete

Wohnung

von 4—5 Räumen (1. Etage).

Gefl. Ang. u. S K 42739 Geschst. d. Z.

Lehrerin sucht eine

Wohnung

v. 3 Zimm. u. Küche sof. od. z. 1. Oktbr. Angeb. unt. M. Z. 45010 an die Gesch.

Tausch-Wohn.

Tausche m. 2-Zimm.-Wohn. in d. Alfenstraße geg. eine gl. Näheres in der Geschäftsstelle. (45055

3 Zimmer

gegen 2 zu tauschen gesucht.

Maxstr. 14, 1. Etg.

Abgeschlossene

3-Z.-Wohnung

zu tauschen gesucht geg. 4—5 Zimmer-Wohnung.

Ang. u. G P 2598 an d. Gesch. d. Zt.

Jg. Ehepaar ohne Kind. sucht 1—2

leere Zimmer

Miete für 1 Jahr i. voraus wird gestellt. Ang. u. J M 45100 an d. Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Leer. od. teilweise

möbl. Zimmer

gesucht. Ang. unt. L. S. 45041 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Mbl. Zimmer

Stadtmitte, gesucht. Angeb. unt. V. W. 44985 an die Gesch.

Herr sucht per sof.

möbl. Zimmer

mögl. Ehrenfeld. Ang. u. B E 45087 an d. Gesch d. Zt.

Sonniges möbliertes Zimmer evtl. m. Klavierben. im mittler. Stadtbezirk z. 15. Juli gesucht.

Ang. u. F G 45087 an d. Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Gute Existenz!

Im Mittelp. der Stadt ein gut geh. Geschäft wegen anderweit. Unternehmen u. günst. Beding. zu verkaufen. Wohnung wird frei. Angeb. unt. B. C. 45084 an die Gesch.

Fernsprechzelle

zu verkaufen.

Bochum, Kaiserstr. 4, 2. Etage.

— Existenz! —

Putzarbeiterin, die sich selbständ. mach. will, wird sehr gute Gelegenheit gebot. Einzigstes Geschäft am Platze mit schönem Kundenkreis, wird bill. verkauft. Angeb. unt. P. H. 45061 an die Gesch.

Existenz und ausbaufähiges Schokoladen- u. Konfitüren-Spezialgeschäft

in best. Gesch.-Lage Nähe Bochums, lange Zeit besteh., unt. günst. Beding. zu verk. Erforderl. 2000—3000 R.-Mk. Angeb. unt. R. M. 44987 an die Gesch.

Gelegenheitskauf für Schneider und Putzmacherinnen.

Gr. Zimmerspiegel u. Tisch f. 30 Mk. zu verkauf. Holle, Ehrenfeldstr. 4 III.

Pfirsichbäume

Tafeltrauben

mit Gartenhaus u. Beerenobstbestand jetzt reifend, Anlagewert 1800 M., für 500 M. zu verk. Angeb. Cäcilienstr. 73

Billig abzugeben:

1 kleiner Holzkoffer,

2 kleine Weinkisten mit Strohhülsen,

3 Obstdörren,

Ansichtskartenalbum „Das neue Heilverfahren"

von Kuhn u. a. m. Alleestraße 8, 4. Et.

Gut erh. Küche u. fast neues Fahrrad (Bahnmaschine) billig zu verk. ((a9187

Linden, Spitzenstraße 4. II. Etage.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Schlafzimmer

echt eichen, nur Qualitätsarb., sehr billig zu verkaufen.

Fr. Stamm, Ottostr. 38, I. Etg.

Für Hausfrauen

Anzahl Rex-Einmachgläser, kpl., m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, div. andere Gläser und Töpfe, 1 Hand-Kaffeeröster f. 1 Pfd., 1 große Zink-Waschwanne, 1 Waschbrett bill. abz.

Alleestr. 8, 4. Etg.

Schreibtisch

Eiche, gebr., zu verkaufen. Grumme, Josefinenstr. 53, 1 Tr.

Leere Kisten

abzugeben. (45048

Fahrzeug-Werke Lueg, Bochum.

Gut erhaltener

Geldschrank

billig zu verkaufen. Ang. u. R D 45089 an d. Gesch. d. Zt.

Lederſofas billig zu verkaufen.

Döring, Bochum, Hofsteder Straße 14

Eisschrank

wie neu, weiß lack., billig abzugeben.

Lüderitzstr 16, p. r.

Gut erhalten. Küchenherd zu vk. Richardstr. 2, 3. St. r.

Gaskocher

mit Tisch, ein neues prima Fahrrad sehr billig zu verkaufen.

Bauk, Alleestr. 89, 1. Etg.

Kleiner Herd

mit Beikessel und Ofenrohr, zu verk. Goethestr. 6, Erdg.

Guter, starker

Doppel-Pony

preiswert zu verkf. Altenbochumerstr. 3.



Eine Sendung

Schweine

erhalten.

Schweinehandlung Möller, Wasserstraße 280, — Telefon 3134. —

Weg. Aufgabe des Geschäfts verk. ich sof. Pferd mit Geschirr u. Flachwag. z. bill. Preis. Zu erfragen Bochum, Pieperstr. 15, part.

7 Legehühner

schw. Rheinl. 27. Brut zu verkaufen. Cäcilienstraße 73.

Futter-kartoffeln

sind billig zu haben Lager Kreuzstr. 11.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. H. Rebbert, Lothringer Str 12.

Herren-fahrräder

fast neu, billig zu verkaufen. Pü ., Marienstraße 19.

Die schönen Bronzeschriften

auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern

fertigt sauber und empfiehlt

Hch. Winschermann

Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.

Beste Referenzen

Vogelsang's Weine

Rhein-, Mosel-, Rot- und Süd-Weine

bestens gepflegt und preiswert

Großes und reichhaltiges Lager in Sekt nur erstkl. Sektkellereien.

Weingroßhandlung G. Vogelsang, Bochum

Fernruf 645

Vertreter bei guter Provisionsvergütung gesucht.

SOMMERSPROSSEN

PICKEL, MITESSER

verschwinden garantiert



Vor Gebrauch Nach Gebrauch

der echten, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten

ARBULA-KUR

bestehend aus Arbula-Creme „Hautrein", Arbula-Wasser „Hautrein" u. Arbula-Seife „Hautrein" Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in der

Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstr., **Drogerie J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11. **Drogerie Reinhard,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.

Wir gebrauchen eine neue

Weiche

Form 8a, 1:7, und bitten um Preis u. Lieferzeit unter Angabe, was für eine fast neue Weiche, Form 6, 1:7, vergütet wird. (a9339

Bochumer Bleiwerke G. m. b. H.

Opel-Zweisitzer, 4/16 PS, prima Läufer, garant. bruch- u. rißfrei, versteuert u. zugelass., m. fast neuer 5fach. Bereif., umständehalb. billig zu verkaufen. (45030

H. Niggeschulte.

Besichtig. am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, auf d. Hofe Herner Straße 23. (45030

Singer-Nähmaschine (Rundschiff) spottbillig zu verkaufen. Prüderstr. 15, 2. E.

Gebr. Fahrrad für 30 Mark zu verkaufen. Rottstraße 3, Schuhmacherei.

Wrom.-Wagen

billig zu verkaufen. Feldstraße 8b.

Teppiche, Läufer ohne Anzahlg. in 10 Monatsr. Stein's Teppichversand. Berlin C 2, Burgstr. 50 Bitte sof. schreib. Muster

Empfehle frische

Eier

zum **Ganzkochen und Trinken**

12 Stck. **1.00** M.

10 „ **1.00** „

Spezial-Geschäft König- und Rottstr.-Ecke



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen

nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt

Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Ewige Jugend

auch genannt „Nitol" Haarfarbe Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.

Keine Haarfarbe Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.

Einzige Verkaufsstelle

Otto Nebel

Friedrichstr. 4

Ein herrschaftliches



Einfamilien-Haus

im Stadtparkviertel gelegen, sofort beziehbar,

zu verkaufen.

Angebote unter E. P. 44859 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



ETAGEN-HAUS

(Ehrenfeld) Einfahrt und Hintergebäude, sehr preiswert zu verkaufen.

W. Bonzek, Ottostraße 8

Ruf 3459

Bauplätze

in jeder beliebigen Größe in Weitmar an der Wasserstraße gelegen preiswert zu **verkaufen.** Kriegsverletzte besondere Vergünstigungen.

Offert. u. C. D. 9329 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Leer!

kauft bei den Inserenten Eures Blattes



Haben Sie Stoff?

Wir fertigen Ihnen innerhalb 10 Tagen eleg. Anzüge u. Mäntel nach genommenem

Maß

einschließl. unserer sämtl. Zutaten von

Mk. 29.– an

Tadelloser Sitz Roßhaarverarb. gar.

Wiener Herren-Moden

Bochum, Marktplatz 3

Holst. Dauerware

Ia Plockwurst . . . . . per Pfd. **1.30**
Ia Cervelatwurst . . . . per Pfd. **1.30**
Ia Rot- u. Leberwurst, . per Pfd. **0.80**

alles in bester Qualität ab hier, Nachnahme

Edgar Lihn, Schwerin, I. M. Großer Moor 7

Zu jedem Gemüse nur Hammelfleisch!

Pfund 1.00 Mk.

Keule Pfund 1.20 Mk.

J. Meyer

Grabenstr. 20

(Hinter dem Neubau der Kommunalbank)

Gartenschläuche

Marke Continental, Mtr. von Mk. **1.20** an — vorrätig

Schürmann

Buddenbergstraße 10

Aus dem Nachbargebiet.

Kundgebung der Eichsfelder-Vereine des Ruhrgebiets in Stiepel.

Zu einer großen Kundgebung religiösen Glaubenslebens gestaltete sich am Sonntag die Wallfahrt der Eichsfelder Vereine des Ruhrgebiets nach dem Stiepeler Wallfahrtskirchlein. Besondere Bedeutung erlangte die Veranstaltung durch die Weihe des neuen Bonifatiusaltars, den die Eichsfelder sich in der Wallfahrtskirche errichtet haben, um gleichsam hier im Ruhrgebiet einen Ersatz zu haben für den Hilfensberg in der Heimat, dem großen Wallfahrtsorte, auf dem St. Bonifatius, der große Apostel der Deutschen, vor etwa 1200 Jahren die Donareiche gefällt hat. Morgens gegen 9 Uhr versammelten sich die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen am Westfalenplatz in Bochum. Verein um Verein zog heran und bald hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, Männer und Frauen, deren Zahl weit über tausend ging. Nunmehr setzte sich, vom schönsten Sommerwetter begünstigt, die Prozession in Bewegung, die ihren Weg über die Königsallee, Wohlfahrtsstraße, Markstraße nach Stiepel nahm. Gegen 10½ Uhr langte die Prozession am Wallfahrtsorte an. Von dem schmucken Kirchlein grüßten Fahnen und Guirlanden. Der neue Altar erstrahlte in schönem Lichterglanze. Nach dem Einzug in die Kirche folgte sofort der Weiheakt, der von Pfarrvikar Schilling vorgenommen wurde und mit Gebet und Segen seinen Abschluß fand. Hierauf hielt auf einer auf dem Kirchplatz errichteten Kanzel Pater Innozenz aus Hagen die Festpredigt. Im Anschluß daran fand auf einem ebenfalls im Freien unter zwei Bäumen hergerichteter Altar ein Levitenhochamt statt, das von Vikar Kaufhold aus Gelsenkirchen zelebriert wurde, unter Assistenz von Vikar Mähler (Dortmund) und Pater Innozenz (Hagen). Nach dem Levitenhochamt fand um die Kirche eine feierliche Prozession statt mit sakramentalem Segen. Den Abschluß bildete eine Segensandacht mit dem Ambrosianischen Lobgesang. Bei Frische fand man sich nachher zusammen. **Herr Knieb** gab in seiner Begrüßungsansprache dem guten Gelingen der Errichtung des neuen Altars beredten Ausdruck. Als Gast war auch der Bundespräsident der Eichsfelder Vereine erschienen, der herzliche Grüße von Pater Bonaventura, dem geistlichen Leiter vom Hilfensberge übermittelte. In froher Laune saß man noch eine Zeitlang beisammen und frischte alte Heimaterinnerungen aus.

In dem neuen Altar hat die Diasporagemeinde Stiepel eine weitere Bereicherung ihrer gottesdienstlichen Stätte erhalten. Der Altar besteht in seinem Unterbau aus geädertem Marmor, der Oberbau mit der Statue des Bonifatius ist fein gearbeitete Schnitzerei. Der Altar enthält eine Widmung der Eichsfelder Vereine. Zweifellos wird dieses neue Geschenk in besonderer Weise geeignet sein, eine vertiefte Andachts- und Gebetsstimmung im Stiepeler Wallfahrtskirchlein zu schaffen.

*

Aus dem Landkreis Bochum.

(!) **Laer**, 10. Juli. Der Krieger- und Landwehrverein Laer beging am Sonntag in den Räumen des Vereinswirtes August Heckmann, hier, sein 58. Stiftungsfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm die Feier einen guten Verlauf. In seiner Festrede richtete Hauptlehrer Funke kernige Worte an die Mitglieder und bat, auch fernerhin zusammenzuhalten zur Erhaltung und Förderung des deutschen Sinnes. Aus Anlaß einer 40jährigen Mitgliedschaft fand sodann eine Ehrung des Mitgliedes Schneidermeister A. Börnke statt unter Ueberreichung eines Bildnisses des Reichspräsidenten. Die Gesangabteilung der Turn- und Sportvereinigung 1887 Laer erfreuten mit einigen Vorträgen.

÷ **Querenburg**, 10. Juli. Der nächste Säuglingsfürsorgetermin findet am Donnerstag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt. — In dem am 12. Juli stattfindenden Zahltermin gelangen die Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene, sowie die Sozial- und Kleinrenten zur Auszahlung.

kl **Werne**, 10. Juli. Werne steht in zehn Tagen im Zeichen des Kreisverbandsfestes der evangelischen Arbeitervereine. Das Fest wird am 21. und 22. Juli mit dem Jahresfest des evangelischen Arbeitervereins Werne vor sich gehen. Das Festprogramm sieht u. a. ein Festzug durch die Gemeinde und eine Ehrung einer Anzahl Jubilare vor. An die Bewohner der Gemeinde Werne ergeht die Bitte, reichlich zu flaggen.

h **Stockum**, 10. Juli. In der ersten Sitzung des Elternbeirats an der evangelischen Schule wurde Ludwig Riedesel zum Vorsitzenden und Julius Bracksiek zum Schriftführer gewählt. — Am Sonntag, den 8. Juli, fand der Kindergottesdienst-Ausflug nach der Annener Talsperre statt. Er war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Auch die Eltern und Freunde der Sache waren zahlreich erschienen. Nachdem Kaffee und Kuchen eingenommen war, spielten die Kinder auf dem Hüllberge. Im Herbst stehen die Neuwahlen des Presbyteriums und der kirchlichen Gemeindeverordneten bevor. Die Wahlberechtigten können nur dann wählen, wenn sie in die Wählerliste der Kirchengemeinde eingetragen sind. Zur schriftlichen Anmeldung sind die Vordrucke beim Küster Hugo Peters in der Hauptstraße 19 zu haben.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Die Stadt kauft den Hof Lechthape für 725 000 Mark.

(?) **Wanne-Eickel**, 10. Juli. Montag nachmittag fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, die außer einigen Grundstücksübereignungen dem Ankauf des Lechthape-Hofes galt. Vor der Plenarsitzung tagte noch einmal der Hauptausschuß, in dieser Beratung beschloß man grundsätzlich den Ankauf des Hofes. Bekanntlich hatten die Erben Lechthape 795 000 Mark verlangt, über 675 000 Mark wollte man ursprünglich nicht hinausgehen. Von dem dann gestern bewilligten Preis von 725 000 Mark können rund 90 000 Mark abgezogen werden, die die verkaufende Partei der Stadt schuldig ist. Es handelt sich um Gelände, das gegenüber der Gasanstalt zwischen Langekampstraße und Villa Thiemann liegt und bis zum Friedgras hinaufreicht. Wesentlich ist jetzt, daß der neue Besitzer, die Stadt, das Gelände aufschließt und baureif macht. Besondere Bedeutung gewinnt hierbei die schon so lange geplante Begradigung der Hindenburgstraßen-S-Kurve an der Gasanstalt. Die Sitzung leitete in Abwesenheit des Oberbürgermeisters der Bürgermeister Oberbrevermann. Soweit der Ankauf von Lechthapes Hof infrage kam, wurde geheim verhandelt.

*

cw **Wanne-Eickel**, 10. Juli. Ein Friedhofsaufseher fand Sonntag abend einen vom Schlag Getroffenen auf einer Bank am Grabe seiner verstorbenen Frau. Der Mann wurde heimgeschafft und ist dort an den Folgen des Schlages verschieden. Es handelt sich um einen Saliewski von hier. — Auf einer Markise setzte sich ein wilder Bienenschwarm fest. — Ein Anstreicher stürzte während der Arbeit infolge eines Fehltritts von der Leiter und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Der Lehrhauer Andersin, auf „Hannover 3-6", an der Seilbahn tätig, kam unter einen umgekippten vollen Wagen und wurde schwer an den Beinen verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. — Die Vereinigten Stahlwerke haben auch auf ihrer Abteilung Hüllerwerke etwa 300 Arbeitern gekündigt. Von ihnen ist ein großer Teil hier ansässig. — Auf den gleichen Anlagen stürzte der Kranführer J. von hier beim Schmieren der Laufräder von dem 20 Meter hohen Krangerüst und blieb tot liegen. Der Tote stand vor seiner Invalidisierung.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr **Winz**, 10. Juli. Am Wehr ging ein Mädchen beim Baden unter. Auf die Schreckensrufe der Umstehenden erschien der Badeanstaltsbesitzer Kistner mit einem Kahn und rettete die bereits Bewußtlose von dem sicheren Tode des Ertrinkens. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. — Bei Gedern erlitt ein junger Mann, der nach einer Paddelbootfahrt in der Ruhr baden wollte, beim Entkleiden einen Herzschlag, der den Tod herbeiführte. — Die Festhalle zum großen Feuerwehrfest, verbunden mit der Provinzialtagung von Westfalen und dem Kreisvertretertag, wird augenblicklich montiert. Sie bildet Platz für 3000 Personen. Auch der neue Feuerwehrturm empfängt am Sonntag seine Weihe. — Der Untermarkt, einer der schönsten Plätze der Altstadt, wird im Stile des 400 Jahre alten Rathauses ausstaffiert und mit Grün- und Blumenanlagen geschmückt.

rz **Hattingen**, 10. Juli. Die volksparteilichen Frauen aus Bochum, Wanne-Eickel, Herne, Gerthe, Witten und dem Kreise Hattingen halten Donnerstag nachmittag 4 Uhr hier auf der Schulenburg eine Tagung ab. Ein Geestländer Volkstanzkursus wird hier vom Kreisausschuß für Jugendpflege abgehalten.

rz **Herbede**, 10. Juli. Eine Anleihe von 1250 Mark beschloß der Gemeinderat für eine Wasserleitungsanlage zur Siedlung Vormholz. Weitere 5000 Mark sollen zur besseren Ausrüstung der Feuerwehr aufgenommen werden. Für Straßeninstandsetzung (Hauptstraße und Kirchstraße) wurden 13 650 Mark bewilligt. Die Hauptstraße soll einen Bürgersteig erhalten.

hd **Welper**, 10. Juli. Bei den Reichsjugendwettkämpfen am Sonntag stand im Vordergrund der Staffellauf „Quer durch Welper". Wie im Vorjahre, so blieb auch in diesem Jahre hierbei die „D. J. K." Welper überlegener Sieger. — Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Bernhard Grünloh von der Querstraße.

Die Unstimmigkeiten beim Kölner Fliegerempfang.

Köln, 9. Juli.

Zum Nichtempfang der Ozeanflieger, Köhl und Freiherr v. Hünefeld, erklärt die Kölner Stadtverwaltung, daß die Flieger die Einladung zu einem Frühstück im Rathaus annahmen, aber dringend darum baten, von allen weiteren Veranstaltungen für den Abend abzusehen, da sie vollkommen erschöpft seien und der Ruhe bedürften. Da die Absage der Flieger zu den zuerst beabsichtigten Veranstaltung im letzten Augenblick erfolgte, war für die städtischen Behörden keine Möglichkeit mehr vorhanden, weitere Vorbereitungen zu treffen, zumal auf den Wunsch der Flieger selbst von weiteren Veranstaltungen abzusehen. Sonderbar muten hierzu allerdings die Reden an, die von den Fliegern in Köln gehalten wurden. Nachdem die vaterländischen Verbände, die Offiziervereinigungen und die Deutsche Adelsgenossenschaft den Bremenfliegern herzlichen Willkomm und höchste Anerkennung bekundet hatten, bestieg, von brausendem Beifall begrüßt,

Hauptmann Köhl

die Tribüne. Spontan sang die Menge das Deutschlandlied. Köhl sagte u. a. etwa folgendes:

„Ich bin glücklich, daß wir hier dieser schönen Zeppelin-Gedenkfeier haben beiwohnen können. Ich freue mich über diesen Empfang in Köln und bin dankbar für die Anerkennung unserer Leistung, die eine Tat für Deutschland, eine deutsche Tat in der Welt, war. Wir werden nicht aufhören, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Ich bin Privatmann und kenne wirklich keine Partei, sondern nur mein deutsches Vaterland. Deshalb muß ich es zurückweisen, wenn mir heute im Zusammenhang mit meinem gestrigen Besuch bei meinem frühern obersten Kriegsherrn etwas unter geschoben werden soll. Vielleicht noch mehr als den deutschen Kaiser liebe ich den deutschen Arbeiter, dessen Hand uns das Werkzeug geschaffen hat, mit dem wir unsern Flug über den Ozean vollbracht haben."

Köhl schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Darauf sprach

Freiherr v. Hünefeld

schärfer und mit merklicher Erregung:

„Ich danke Ihnen dafür, daß wir wenigstens hier Gelegenheit haben, einige Worte zur Kölner und rheinischen Bevölkerung zu sprechen. Lernen wir von dem Grafen Zeppelin, der an seine Idee, seine Mission und daran glaubte, daß es nötig ist, sich über Parteischranken und Klüngel hinwegzusetzen, wenn der Name Deutschland fällt. Ich halte es für unehrlich und unehrenhaft, einer innern Ueberzeugung nicht zu folgen, und muß es mir, wie auch mein Kamerad Köhl, mit aller Entschiedenheit verbitten, von welcher Seite es auch sei, zu einer Gesinnungslumperei, herausgefordert zu werden. Es ist entsetzlich und verzweiflungsvoll, daß es immer noch Leute gibt, die verhindern wollen, daß die Lücken im deutschen Volk sich schließen, daß der Bruder dem Bruder die Hand reicht. Aber trotz allem glaube ich fest, daß es möglich sein wird, für Deutschland das Höchste zu erobern, die Anerkennung seiner Geltung und seines Ansehens in der Welt."

Die Reden der beiden Bremenflieger, oft von einmütigen, stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, erregten beträchtliches Aufsehen.

Der Ozeanflieger Freiherr v. Hünefeld gewährte dem Kölner Vertreter des WTB. eine Unterredung, in der er u. a. über

die Mißverständnisse

bei dem Empfang in Köln folgendes sagte: „Ich habe von Holland aus dem Kölner Verein für Luftfahrt die Gründe meines verspäteten Eintreffens in Köln telephonisch übermitteln lassen, und der Verein hatte es übernommen, gleichzeitig auch die Stadtverwaltung in Kenntnis zu setzen. Wir mußten unsern Bordmonteur aus Irland zur Reparatur des Motors nachkommen lassen. Da aber von Irland aus keine Luftverbindung besteht, konnte er erst vorgestern nachmittag in Amsterdam eintreffen. Beigeordneter Billstein erklärte mir bei unserer Ankunft in Köln, er hätte diese Nachricht wohl vom Luftfahrtverein, der für mich als ein amtliches Organ gilt, erhalten, hätte aber keine Notiz davon genommen, da er auf eine amtliche Einladung der Stadt eine amtliche Zusage erwartet hätte. Bei der Last der Verpflichtungen, die augenblicklich auf uns ruhen, ist es wohl etwas viel verlangt, aus dem Ausland täglich mehrere Male Telephongespräche führen zu müssen. Wir können die Verantwortung für das vergebliche Warten der Kölner Bevölkerung mit gutem Gewissen übernehmen, denn wir hatten sowohl für die Abend-, wie für die Morgenblätter Mitteilungen ausgegeben. Wir glauben jedoch, die Einstellung der Stadtverwaltung mit

unserm Privatbesuch in Doorn

in Zusammenhang bringen zu sollen. Wenn wir der Meldung eines Berliner Abendblattes glauben dürfen, so ist uns diese Haltung der Stadtverwaltung im Zusammenhang mit unserm Besuch in Doorn erklärlich. Zu den Begrüßungsartikeln in verschiedenen Kölner Zeitungen, die selbst vor kleinen Beleidigungen nicht zurückschreckten, glauben wir erklären zu sollen, daß wir uns unsere Bewegungsfreiheit in Privatdingen in keiner Weise beschränken lassen möchten, und daß wir dort Besuche machen, wo wir es für richtig halten. Wir haben bei der Auswertung unsers ganzen Fluges bewiesen, daß wir uns von allen parteipolitischen Einstellungen fernhielten. Wir haben diesen Beweis auch durch unser Verhalten in Amerika erbracht. Der Kölner Besuch ist auf die dringende und wiederholte Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer in unser Programm eingefügt worden, und unter diesen Umständen berührt uns das Verhalten der Kölner städtischen Körperschaften außerordentlich befremdlich. Wir haben trotzdem die Zuversicht, daß die Kölner Bevölkerung unser jedem aufrichtigen und ehrliebenden Menschen begreifliches Verhalten verstehen wird. Wir haben mit dem Flug dem Ansehen Deutschlands zu dienen uns bemüht und haben alle Rücksichten auf Unterschiede des Standes und der Partei stets zurückgestellt und werden sie auch weiter zurückstellen. In diesem Sinne hat es auch

für uns in Amerika eine Flaggenfrage nicht gegeben,

und wir bedauern von Herzen die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes, die im höchsten Maß geeignet ist, dem Ansehen Deutschlands im Ausland Abbruch zu tun. Unser außerprogrammäßiger Besuch auf der Pressa hat auf uns mit all den großen Ovationen ungeheuern Eindruck gemacht, besonders im Alpendorf und im Ostpreußenhaus. Wir haben uns da besonders wohl gefühlt, und der Kaffee-Haag-Turm, ein Werk meines Bremer Freundes Dr. Roselius, hat mit seiner großzügigen Anlage uns besonders imponiert.

Zu unserm großen Schmerz ist der Urlaub unsers treuen Freundes und Kameraden Fitzmaurice der aktiver Offizier und Kommandant der irischen Luftstreitkräfte ist, abgelaufen, und eine Verlängerung kommt schon aus dem Grund nicht in Frage, weil auch die irische Bevölkerung ihren Landsmann in verschiedenen Städten zu sehen wünscht. So haben wir uns vorläufig trennen müssen, hoffen aber, uns bald in Deutschland oder in Irland wiederzusehen, um uns

zu neuen Taten

zusammenzufinden. Der Empfang, den wir in Irland sowohl von der Bevölkerung wie von den Behörden gefunden haben, war so überwältigend herzlich und freundlich, daß wir dem irischen Volk und den Behörden unauslöschlichen Dank bewahren werden. Die Verleihung von Ehrensäbeln durch die irische Armee, die uns eine überraschende, aber desto größere Ehrung war, ist schon aus dem Grund eine besonders innige Freude für uns gewesen, weil sie uns noch fester mit unserm treuen Schicksalsgefährten Fitzmaurice zusammengekettet."

Dienstag vormittag trafen die „Bremen"-Flieger, von Mannheim kommend, auf dem Frankfurter Flugplatz ein und wurden dort in der üblichen Weise geehrt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

th **Wattenscheid**, 9. Juli. Im Jahre 1912 hat die Stadt Essen den Plan gefaßt, mehrere Hauptverkehrsstraßen und Verbindungsstraßen mit den nächstgelegenen Gemeinden herzustellen. So wurde u. a. auch die Stadt Steele direkt mit dem Mittelpunkt von Essen verbunden, indem von der unteren Steeler Straße abzweigend vorläufig ein Fußweg über das ehemalige Schulz-Knaudtsche Fabrikgelände zum Hauptbahnhof angelegt wurde. Es war schon lange ein dringendes Bedürfnis, noch mehrere Hauptverbindungsstraßen von der Großstadt Essen nach den Nachbargemeinden zu schaffen. Es war zunächst eine direkte Verbindung Wattenscheid — Essen — Mülheim geplant. Zu diesem Zwecke ist von der Stadtverwaltung Essen auch die lange Kruppstraße geschaffen worden, die als Hauptverbindungsstraße mit Mülheim dient. Diese Straße ist vor mehreren Jahren auf 37 Meter Breite ausgebaut worden. Von hier aus ist der Verkehr dann weiter durch den älteren Teil der Kruppstraße, durch die Schillerstraße, durch die noch auf 40 Meter zu erbreiternde Eisenbahnunterführung über den inzwischen regulierten Bahnhofsvorplatz am Hauptbahnhof vorbei nach der obenbezeichneten Steeler Straße geleitet worden. Von hier aus ist eine Verbindung mit Wattenscheid geplant, und zwar soll die Straße durch die Glashüttenstraße, die auf 20 bis 25 Meter erbreitert werden soll, und weiter durch die in Frillendorf belegene Schimmel- und Westhoffstraße, am Westdeutschen Eisenwerk Kray vorbei, nach der Gemeinde Wattenscheid führen. Es ist dies die bereits im Bau begriffene Verbandsstraße. Die Eisenbahnbrücke im Zuge der Schwanenbuschstraße in Essen wird in diesem Jahre neu gebaut und auf 24 Meter erbreitert. Ueber sie soll die neue Verbindungsstraße geführt werden. Auf diesem Wege erhält Wattenscheid eine direkte Verbindung mit den Städten Essen und Mülheim.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

e **Gelsenkirchen**, 10. Juli. In der Nacht zum Dienstag entdeckte die planmäßige Polizeistreife auf der Horster Straße einen verbluteten Mann. Der Körper lag abseits hinter dem Bahnhof Buer-Süd. In stetem Gerinsel floß dem Daliegenden das Blut aus Ohren und Nase. Man steht wegen der Todesursache vor einem Rätsel. Es ist möglich, daß der Tote, dessen Person noch nicht identifiziert werden konnte, überfahren wurde, ebenso aber liegt die Möglichkeit eines Verbrechens vor. Die Rettungswache sorgte für Ueberführung des Leichnams in die Totenhalle. — Auf Anfrage wird Dienstag früh noch mitgeteilt, daß die Obduktion des Körpers aller Wahrscheinlichkeit nach darauf schließen lasse, daß der Mann überfahren wurde, sich dann abseits schleppte und dort verblutete.

Stadtkreis Herne.

:: **Herne**, 10. Juli. Auf Zeche Shamrock I/II wurden in einem Querschlag zwei Bergleute verschüttet. Bei der Arbeit am Flöz gab es einen größeren Bruch, der die beiden Verunglückten begrub. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Nach zwei Stunden aber wurden keine Lebenszeichen mehr bemerkt.

Stadtkreis Steele.

Die Rollmöpse im Straßengraben.

th **Steele**, 10. Juli. Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr 30 ereignete sich auf dem Prozessionsweg ein Automobilunfall. Ein auswärtiges Lieferauto stürzte in einen etwa einen Meter tiefen Chausseegraben. Der Chauffeur war zweimal von einem etwa zwölfjährigen Schulburschen mit Steinen beworfen worden. Er stellte den Motor ab, sprang eiligst vom Auto herunter und verfolgte den Täter, den er aber nicht einzuholen vermochte. Zum Unglück war der Motor des Autos nicht vollständig abgestellt worden, so daß der Wagen führerlos die Straße entlang lief, bis er im Straßengraben landete und umkippte. Das Automobil war mit gefüllten Rollmopsgläsern beladen. Die Gläser zerbrachen und der Inhalt ergoß sich in den Chausseegraben. Der Chauffeur will die ermittelten Eltern des oben bezeichneten Schulknaben für den entstandenen Schaden haftbar machen.

(!) **Steele**, 10. Juli. Der Rektor der Herz-Jesu-Kapellengemeinde in Königssteele, Herr Alons Willeke ist zum Pfarrer der St. Joseph-Kirchengemeinde in Katernberg ernannt worden. Der neue Pfarrer wird am Sonntag, 29. Juli, seinen Einzug in Katernberg halten. Abends 7 Uhr 30 ist die weltliche Begrüßungsfeier im Saalbau Wenner in Katernberg.

Aus dem Gerichtssaal.

Als falscher Kriminalist . . .

§ **Bochum-Hordel**, 10. Juli. Der Bergarbeiter Wilhelm Jakob von Hordel hatte am 10. Mai sich minderjährigen Mädchen gegenüber als Kriminalbeamtre ausgegeben, sie dann von der „Kappskolonie" zum Weg nach Niermannshof gelockt und dort sich in schwerster Weise vergangen. In nichtöffentlicher Sitzung verurteilte das erweiterte Schöffengericht Bochum den J., einen über 40 Jahre alten verheirateten Mann, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Wegen der Höhe der Strafe wurde J. sofort nach der Urteilsverkündung in Haft genommen und abgeführt. — Des Vergehens gegen §§ 176,3 und 174 ist angeklagt der Musiklehrer May von der Alsenstraße in Bochum, früher in Wattenscheid wohnhaft. Auch er ist verheiratet. Er lockte in Abwesenheit seiner Frau kleine Mädchen in seine Wohnung. M. war geständig. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis. Wie im ersten Fall wurde auch M. wegen der Strafhöhe sofort in Haft genommen.

§a **Bochum**, 10. Juli. Das Bochumer Schöffengericht hatte sich wieder einmal mit der Ehefrau Böhnke zu befassen, die den Gerichten keine Unbekannte ist. Die Anklage lautete wiederum auf Taschendiebstahl. Die Angeklagte ist nicht weniger als elf mal vorbestraft wegen Diebstahls, darunter am 13. März mit 1½ Jahren Zuchthaus wegen Rückfallsdiebstahls. Der Vorfall, den man ihr jetzt zur Last legt, spielte sich am 17. Februar in einem Warenhaus ab, wo die Angeklagte der Ehefrau Stock eine Geldbörse mit rund 35 Mark entwendete. Die Diebin erhielt zusätzlich vier Monate Zuchthaus. — Zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde der Arbeiter Heinrich Heuers wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchten Betruges verurteilt. Er fälschte seine Erwerbslosenunterstützungskarte.

Letzte Telegramme

Zugzusammenstoß auf der Bahnstrecke Weimar—Berka.

Erfurt, 10. Juli.

Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Heute vormittag 11 Uhr stieß auf der eingleisigen Strecke der Privatbahn Weimar—Berka—Blankenhain ein von Weimar kommender Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, die von Berka nach Weimar fuhr. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den starken Anprall erlitten achtzehn Passagiere und Bedienungsmannschaften Verletzungen. Von Weimar aus wurde ein Sanitätsauto zur Unfallstelle entsandt. Ueber die Schuld an dem Unglück konnte bis jetzt noch nichts Genaues in Erfahrung gebracht werden. Der Sachschaden ist ziemlich groß.

Ein Reichswehrreiter beim Schwimmen ertrunken.

Tangermünde, 10. Juli.

Bei einer Schwimmübung des Reiterregiments Nr 3 in der Elbe bei Tangermünde ist beim Durchqueren des Stromes der Reiter Blenke, der als tüchtiger Schwimmer bekannt war, ertrunken. Kurz vor dem Ziel versank Blenke plötzlich. Als man den Verunglückten aus den Fluten zog, war es schon zu spät. Die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Dieser Unfall ereignete sich, obwohl alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden waren.

Ueber zwei Millionen Franken unterschlagen.

Eupen, 10. Juli.

Der 32jährige Gemeindeeinnehmer von Bütgenbach und Elsenborn wurde wegen Unterschlagungen ins Gefängnis nach Verviers übergeführt. Der ungetreue Beamte hat 785 000 Franken allein von der Gemeinde Bütgenbach, 300 000 Franken von der Gemeinde Elsenborn und 300 000 Franken von der Distriktsparkasse unterschlagen. Hinzu kommt noch eine Reihe namhafter anderer Beträge, so daß sich im ganzen 2 185 000 Franken ergeben. Ueber die Verwendung dieser Summe gibt der Verhaftete keine Auskunft. Die Verfehlungen gehen bis auf das Jahr 1921 zurück.

Schweres Explosionsunglück in Ofenpest.

Ofenpest, 10. Juli.

Im Vorort Engelsfeld ereignete sich im Keller eines eben fertigen Hauses, in dem zwei Arbeiter damit beschäftigt waren, eine größere Menge Erbsen von den darin enthaltenen Würmern mit Kohlenbisulfit zu säubern, eine furchtbare Explosion, die das ganze Haus in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die im Hause befindliche Frau des Besitzers, ihre Tochter, ein Dienstmädchen und zwei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr zog die Frau des Hausbesitzers und einen Arbeiter tot aus den Trümmern hervor. Die Tochter des Hausbesitzers und das Dienstmädchen wurde in schwer verletztem Zustande geborgen. Ein Arbeiter wird noch vermißt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Bis Samstag, 14. Juli:

Keine Vorstellungen!

Sonntag, 15. Juli, 6 bis nach 11 Uhr: Sonderaufführung zu Ehren d. Dienstjubiläums des städt. Dezernenten für Theater und Musik, Herrn Stadtrat W. Stumpf. Zum ersten Male! **Faust** Der Tragödie 1. Teil

Dienstag, 17. Juli, 6 bis gegen 10,45: **Faust** Der Tragödie 2. Teil

Vorverkauf f. beide Faustaufführungen ab Montag, 9. Juli.

Schluß der Spielzeit!

Groß-Bochum

Gastspiel

Millowitsch-Theater

vom 8. – 14. Juli

'n fein Famillie

Beginn 8.15

Im Ahrtal

Erholungsbed. find. gute Verpfleg. in herrl. gr. Villa mit gr. schattig. Garten, (beste Lage). Gr. Veranden m. Liegest. Pensionspr. 4,50—5,50 Mark. Frau Plum, Ahrweiler Wilhelmstr. 27.

Teppiche

Läuferstoffe u. Vorleger

lief. wir direkt an Private ohne besond. Preisaufschl. mit **12 Monat. Ziel**

Schreiben Sie zw. Muster an **O. König,** Essen-Stoppenberg

A.S.2



Dürkopp-Fahrräder

Nähmaschinen, Waschmaschinen und Wringer. Leichte Zahlungsbedingungen. **Gerhard Paetgen,** Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. Telephon 2832.

Anzeigen

sind die Schrittmacher im kaufmännischen Wettrennen

Sie schützen sich vor **Ärger,** wenn sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf f. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 826 Kortumstraße

Prima schleswig-holsteinische geräuch. Hausmacher-

Mettwurst

reines Schweinefleisch mit Vorder- und Hinterschinken, eigene Schlachtung. Dauerware vers. in Postkolli 9 Pfd. unt. Nachnahme franko 1,70 Mk. à Pfund. **J. Jörgensen, Eggebeck, Kr. Flensburg.**

Kapitalien

Darlehen v. Selbstgeber gegen Möbel o. Bürg. Hypoth. u. Baugeld d. Babst, Essen, Bornstr. 14.

— Bardarlehen — erh. sof. Beamte u. Festangestellte bei Abschluß einer Lebensversicher. bis z. doppelten Höhe des Monatsgeh. Rückzahlb. in 12 Mon.-Raten zu 8 Prozent Zins. o. Vorkosten. Rückv. 30 Pfennig. Sprechst. v. 10—21 Uhr, a. Sonntags. **Rentemeister, Herne,** Roonstraße 1.

I. Hypotheken

auf Wohn- u. Geschäftshäuser, auch Neubauten, mit sofort. Barauszahlg. durch H. Brunnert, Bochum, Alleestr. 52, Telefon 1643.

Restaurant »Zur Waldesruh«

BESITZER: H. BORGBÖHMER, WEITMAR. Telefon 2386 Amt Hattingen

Straßenbahn-Haltestelle Linie 2, Blankensteiner Straße. Schöner, schattiger Weg durch das Weitmarer Holz

Angenehme und behagliche Ausflugstätte

Herrliche Aussicht auf das bergische Land und das Ruhrtal / Großer Garten mit Terrasse u. Veranda Saal / Gesellschaftszimmer / ff. Bohnenkaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten u. Kuchen Schlegel-Bier / Weine erster Firmen / Schieß- und Tontaubenstand

Jeden Sonntag Unterhaltungsmusik

Düten und Einwickelungspapiere

jed. Art billigst bei **Jackisch,** Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.

Licht zieht Mücken an

Anzeigen Käufer

Städtisches Orchester Bochum

Heute Mittwoch, 11. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr

Konzert im Stadtpark

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Eintrittspreis 50 Pfg. / Zehnerheft 3,— Mk.

Operettentheater

Heute zum letzten Mal

Himmel auf Erden

Morgen Donnerstag

Bubi . . .

Heiterer Schwank in 3 Akten

Anfang 8 Uhr — Ende 10½ Uhr

Café Industrie am Hauptbahnhof Fernruf 3622/23

Mocca-Diele

Das führende Konzert-Café

Eigene Konditorei

Allen Kindern wohlbekannt ist die Mär vom Schlaraffenland. Drum laden wir heute Groß und Klein zum Schlaraffenfest in der Kaiserau ein.

Mittwoch, den 11. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr in den Gartenanlagen der

Kaiserau Bochum-Grumme

I. Großes Kinderfest

im Schlaraffenland

arrangiert von dem beliebten **Onkel Albert** aus dem Wiener Prater.

Manegeschauspiele

mit Onkel Albert, August und dem Zwerg Kiki. Der Jungbrunnen, Fischlein deck dich, Knüppel aus dem Sack! Kiki, der fischt mit Leberwürsten, wird ernannt zum Schlaraffenfürsten! Groß und Klein krümmt sich vor Lachen. **Pfannkuchenwettessen.** Polonaise durch die Schlaraffenallee. Süßigkeiten-Haschen, Knackwürstchen-Angeln. **Kinderballett** einer 4 jährigen Solotänzerin Bonbonregen / Schlagsahneessen.

Ab 4 Uhr Kaffee-Konzert.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

I. Bochumer Schrebergarten-Verein Ehrenfeld e. V.

Das am Mittwoch, den 4. Juli ds. Js. ausgefallene **erste** Abonnements-Konzert findet

bestimmt am Mittwoch, 11. Juli 1928,

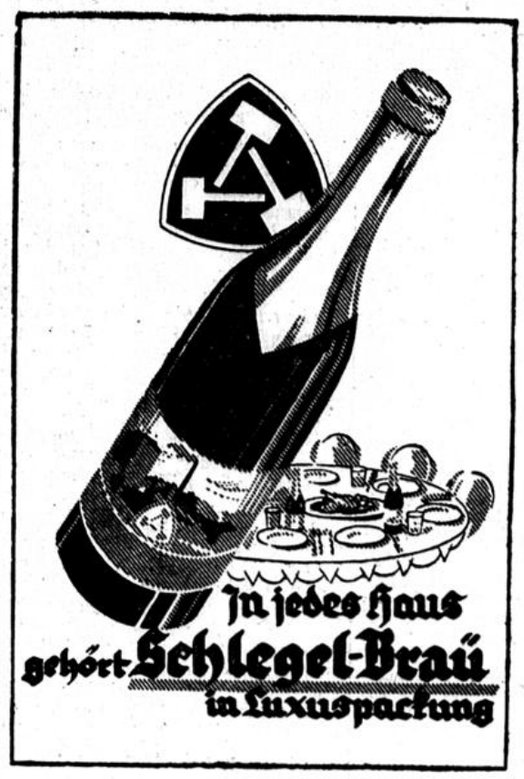
abends 8 Uhr in unseren Vereinsanlagen statt.

Wir bitten unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner unserer Sache, zahlreich zu erscheinen

Der Vorstand

Im schönen Wesertal finden Sie beste Erholung bei guter, westfälisch. Küche. Milchkuren. (Pro Tag 4 Mk.) Privathaus von Burgen und Wälder umgeben. Anfragen: **Bülow, Deckbergen,** Grafschaft Schaumburg

---



Um in der stillen Zeit, Juli und August, ihren Stamm Arbeiter beschäftigen zu können, liefert die Firma

W. Kaminski

Bochum, Viktoriastraße 13

Kleidungsstücke nach Maß zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen

---

Tausende

Schmitt Resoval-Pianos

allerwärts geliefert. In über

40 Staaten AG3

eingeführt. Wenden Sie sich direkt an

Carl Schmitt Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

Neues (44204 **Herrenfahrrad, Detektor** und Zubehör, billig zu verkaufen. Hofsteder Str. 94.

HANDWERKS- GEWERBESCHAU

WESTFALEN - LIPPE



ISERLOHN

VOM 13.- 23. JULI 1928

BUNDESTAGUNGEN • AUSSTELLUNGEN

HANDWERK • LANDWIRTSCHAFT • GEWERBE

Tanzschule

Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.

Anmeldungen zu Anfängerkursen.

Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514

Klischees

in Autotypie und Strichmanier

fertigt schnellstens u. preiswert

Bochumer Anzeiger

Würmer

beseitigt schnell und sicher die

„Riforma" Wurmtilin-Schokolade

Tafel 1.– Mk. LW10

Zu haben im **Wörishofener Kräuterhaus,** Bochum, Viktoriastraße 3

Eiswaffeln

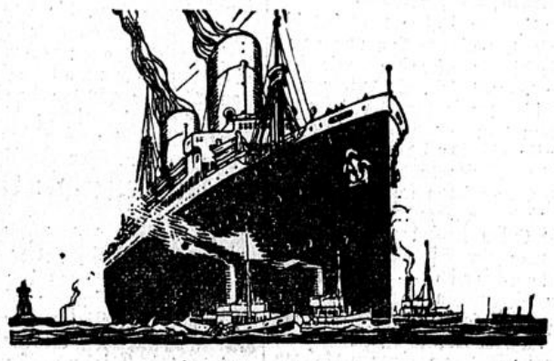
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt

Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15. Tel. 5876 30360

Fahrräder

nur Qualitätsware mit Garantie kaufen Sie günstig bei 10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich bei **Peter Held,** Dorstener Straße 86

Norddeutscher Lloyd Bremen



Auskunft über

Seereisen

und Vermittlung von Schiffsfahrkarten

nach allen Weltteilen

Über deutsche und ausländische Häfen

Unsere Vertretung für

Bochum und Umgegend

übertragen wir

Herrn Georg Trass

Wilhelmsplatz 10

Für die Einkoch-Zeit



alles was die Hausfrau gebraucht

Konservengläser Marke „Gabo" mit prima rotem Gummiring

	enge 1	¾	½ Ltr.		weite 2	1½	1	¾	½ Ltr.
Form	0.45	0.40	0.35	Form	0.60	0.55	0.50	0.45	0.40

Bindegläser

5	4	3	2½	2	1½	1	¾	½ Ltr.
0.75	0.65	0.55	0.45	0.35	0.25	0.22	0.20	0.17

Gelee-Gläser 0.25, 0.22 **0.18**

Fruchtpresser Alexanderwerk, 15.40 **11.75**

Gummiringe rot. Rex, eng . . 0.03 Rex weit 0.05

Einkoch-Apparate mit Kochbuch braun, Emaille m. 6 Fed. u. Einsatz **8.75**

„Frankenia" mit Kochbuch komplett, extra schwer . . **4.75**

Saftbeutel Reinleinen, mit Ring **1.50**

Kirschentkerner mit Porzellan-Einlage . . . **0.25**

Bohnenschneider Alexanderwerk **3.00**

Salicyl-Papier „Salyta" . . . . . 2 Bogen **0.10**

Thermometer mit Blechhülse **0.75** . . . . ohne Hülse **0.40**

Der neue Schnell-Kochtopf

„Fruco"

kocht in ca. 10 Minuten alle Speisen fertig

Interessante Vorführung vormittags und nachmittags **im 3. Stock**

ALLEIN-VERKAUF FÜR BOCHUM

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Weshalb



wollen Sie eine unbekannte Herdmarke kaufen? Die in der ganzen Welt bekannten u. bewährten besten Fabrikate

Senking und **Küppersbusch**

kaufen Sie zu günstigeren Bedingungen im größten Spezialhaus Westfalens

GEGR. 1899.

HEINRICH Heiland

BOCHUM Achten Sie genau auf die Nummer: BRÜCKSTR. 21

HERNE u. 21 DORTMUND.